

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

222 (15.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718858)



wahnsinnig sich gefährdenden Matrosen entgegenwarfen, wurden zur Seite getrieben und misshandelt. — Auch auf den in der Nähe der „Berit“ liegenden beiden anderen Landsknechten „Liberat“ (Jahrg. 1909) und „Republique“ (Jahrg. 1902) brach eine Panik aus, als die Mannschaften das Durcheinander auf der „Berit“ sahen. Inzwischen aber war es den Offizieren doch gelungen, wenigstens so viele Matrosen von der Nacht zurückzubehalten, daß man die Unterwerfung der Pulverkammern vornehmen konnte. Die Glascheiben, hinter denen sich die Schlüssel befanden, wurden eingeschlagen und die Pulverkammern 1, 2, 3, 5 und 65 unter Wasser gesetzt. Dann erst ging man dem Brande nach, und was entdeckte man? Die Ursache der ganzen Panik hatte der Kessel herbeigeführt, der angeheißt worden war, damit man den Kran in Bewegung setzen könne. Der aufsteigende Rauch kam gerade aus der Richtung der Munitionskammern: so glaubte der erste Matrose, daß es dort unten brenne.

**Mexikanische Schredenszügen.**  
**Das Blutbad von Quantla.**

London, 14. Aug. Ueber den Ueberfall, den mexikanische Revolutionäre aus dem Eisenbahngang bei Quantla verübten, werden jetzt entzerrliche Einzelheiten bekannt. Eine Horde von 100 Rebellen, die unter dem Kommando des „Generals“ Zapata stehen, überfiel den Eisenbahngang, löste die Begleitmannschaft, 36 Soldaten und fast ebenso viele Passagiere, plünderte die Toten und Verwunden und verbrannte die Eisenbahnwagen, in denen sich zahlreiche Kisten und Wertgegenstände befanden, die dann erbeutet und verpackt wurden. Zusammen haben diese Revolutionäre nahezu 200 Personen ermordet. Den Frauen sollen sogar die Hände abgehauen worden sein, damit die Banditen ihnen die Hände abnehmen konnten. Ein paar Ueberlebende, die verhandelt wurden, schleppten sich nach der 16 Kilometer entfernten Station Yucatel, von wo sie nach Meritio City zurückfuhren. Eine Frau hielt noch ihr totes Kind in den Armen, das von einer Flinte kugel getötet worden war. Außer den Soldaten befanden sich 6 Passagiere erster und 40 Passagiere zweiter Klasse in dem überfallenen Zuge; von ihnen sind bis jetzt nur 11 aufgefunden worden.

**Unpolitisches.**

**Tob eines in Deutschland verurteilten Spions.** In London ist der Kapitän zur See Delouche de Malabas, Ritter der Ehrenlegion, im 50. Lebensjahre gestorben. De Malabas ist dadurch bekannt, daß er in Deutschland vor ca. 16 Jahren wegen Spionage zu 5 Jahren Festung verurteilt wurde, nach mehrmonatiger Haft auf Gladtschod vom Kaiser anlässlich der Ermordung des Präsidenten Carnot begnadigt wurde.

**Ein Nebenwäcker.** In Gnesen begann der Arbeiter S., als er in angetrunkenem Zustande nach Hause kam, mit seiner Frau einen Streit und misshandelte sie schwer, so daß sie schließlich aus dem Zimmer entfliehen mußte. In seiner Wut ergriff der Lumenisch die benachbarte Lampe und warf sie auf sein achtjähriges Tochterchen, dessen Kleider Feuer fingen und dem Kinder schwere Brandwunden beibrachten. Die Mutter stürzte alsbald ins Zimmer und erlöste die Flammen an dem Mädchen, das zu einem Arzt geschickt werden mußte. Der Väterling wurde verhaftet. Das Kind überlebte in großer Lebensgefahr und wird wohl seinen erlittenen Verletzungen erliegen.

**Vier Personen verbrannt.** Siedingen, 14. Aug. In der badischen Gemeinde von Siedingen, brannte in der Nacht vom Sonntag auf Dienstag ein Wohnhaus nieder. Dabei fanden vier Personen den Tod in den Flammen, als sie ihre Habsgüter retten wollten. Unter den in den Flammen Umgekommenen befindet sich der Besitzer des Hauses, der Vater von zehn Kindern ist, ferner ein Gemeinderat und dessen Bruder, sowie ein weiterer Wohnbesitzer, die alle drei dem Besitzer zu Hilfe geeilt waren. Eine weitere Person wurde durch die Flammen schwer verletzt, so daß ihr beide Hände abgenommen werden mußten.

**Sonderbare Nahe.** Neuwied, 14. Aug. Aus Bridgewater in Pennsylvania kommt die Kunde von einem seltsamen Vorkommnis. Ein Mr. N. Bowman war vor Gericht gefordert, um sich wegen Mißhandlung seiner Gattin zu verantworten. Der Richter konnte nach dem ersten Verhör noch zu keinem Urteil über die Situation gelangen und ließ den Angeklagten abführen. Da erdienen eine Bande von 55 maskierten Männern in Frauenkleidern, bemächtigten sich des Mißgeleiteten, den nur ein Kolliji begleitete, und schleppte ihn auf einen Sportplatz außerhalb der Stadt. Dort wurden dem Manne die Kleider vom Leibe gerissen, man band ihn an einen Pfahl und legte seinen rüchseitigen Mantel mit einer sogenannten „Gummischlange“, einer Art Weichseife, zu bearbeiten. Das Mißgeleitete des Gerichtlichen konnte die Welt in den Ur hinterher vernehmen werden. Nach vollzogener Kreuzigung halfen die Maskierten ihrem Opfer wieder in seine Sachen und eskortierten den überlitterierten bis zu seinem Heim. An der Tür entließ man Mr. Bowman mit der Bemerkung, daß die geringste Wiederholung seiner „Hand- und Fuß-Entstellungen“ dem ihm angetrauten Weibe gegenüber eine weit schmerzlichere Strafe zur Folge haben würde.

**Die verschundenen Hauptkoffer.** Frankfurt a. M., 13. Aug. Am 26. und 27. Juli fand die Ziehung der Lotterien zugunsten der Lustschiffahrt statt. Die Hauptgewinne im Werte von 50 000 und 10 000 Mk. gelangten nicht zur Verteilung, da sie auf unerkundete Lose gefallen waren. Nun ist gegen den Kollektor Schäfer aus Düsseldorf, der die Lotterie garantiert hatte, Anzeigegen wegen Betrug eingereicht worden. Bei der Ziehung drehte ein Waisenknabe das Rad, das die Losnummern enthielt, und Kollektor Schäfer entnahm einem besonderen Rade die Gewinne. Der Waisenknabe, der als Juge genommen wurde, behauptet nun, daß sich die Hauptgewinne nicht im Rade befunden hätten. Schäfer hätte sie in der Hand gehalten und dann, wenn Lose gezogen wurden, von denen er wußte, daß sie nicht verkauft waren, die Gewinne bekanntgegeben, so daß diese ihm selbst verblieben sind.

**Die wandernde Angel.** Düsseldorf 13. Aug. Eine Angel, die er im Gefecht bei Dion im Jahre 1871 in die Brust erhalten hatte, wurde einem hiesigen Werkmeister durch Operation aus dem Körper entfernt. Er hat die Angel demnach 41 Jahre mit sich herumgetragen. Das 21 Millimeter dicke Geheiß hat im Laufe der Jahre den ganzen Körper durchwandert, bis sie bei der Operation am Oberarm am Hockstein kam.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Redaktor unserer mit Berücksichtigung versehenen Originalberichte hat mit großer Aufmerksamkeit die Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse für den Redaktions-Bestimmungen.

Odenburg, 15. August.

**\* Ordenssache.** Die Erlaubnis zur Auflegung folgender Orden wurde erteilt: Des Ehrenkreuzes des Großherzoglich odenburgischen Haus- und Erbprinzen des Generalleutnants v. Eberhardt, Kommandeur der 19. Division, des Ehrenkreuzes zweiter Klasse mit der silbernen Krone des Prinzen des Hauptmanns v. Dietrich in Generalstabs des zehnten Armeekorps, des Ehrenkreuzes des Prinzen des Oberleutnants v. Hedemann, Kommandeur der Offizierschule des Militärreitstitels, des Ehrenkreuzes zweiter Klasse mit der silbernen Krone des Prinzen des Rittmeisters v. Gagow, Adjutant des Militärreitstitels, und Witt, Lehrer an demselben Institut.

**\* Haus- und Erbprinzenorden.** Der Großherzog hat dem Oberjohannpeter Jollett Meier in Reußstadt in Holstein das Ehrenkreuz erster Klasse verliehen.

**\* Die Dochtmeisterei Frau von Wipsheden** (in ihrem Amte führte Fräulein Julie von Wipsheden den Titel „Frau“) ist nach längerem Weiden gestorben. Sie war eine Schwesler des früheren Dragoneroffiziers und eine Verwandte des Barons v. Wipsheden in Hude. Eine Schwester, Fräulein Marianne von Wipsheden, lebt noch hier. Die verstorbenen Oberdochtmeisterei erfreute sich hier der Sympathie der odenburgischen Bevölkerung.

**B. Die besten Schützen im 10. Armeekorps.** Für die Verleihung des Kaiserlich-königlichen im 10. Armeekorps im Jahre 1912 ist die 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Christliches) Nr. 78 in Odenburg in Vorschlag gebracht, deren Chef Hauptmann Kienig ist. Im vorigen Jahre wurde das Abzeichen von der 1. Kompanie des 4. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 164 in Hameln ertungen.

**\* Das Ober-Verwaltungsgericht hat in der vielumstrittenen Frage der Veranlagung zur Einkommensteuer zugunsten der Mollerei-Genossenschaften entschieden.** Es braucht nur der blanzmäßige Reingewinn versteuert zu werden. Die Begründung führt im Wesentlichen aus, daß es sich als unmöglich herausgestellt hat, einen sogenannten „Mollereipreis“ zu ermitteln zur Einkommensteuer können aber nur die Vorteile herausgezogen werden, die zahlenmäßig und sicher festzustellen sind. Wenn dies nicht möglich ist, so sind sie steuerlich nicht zu erfassen, und ihre Heranziehung muß dann unterbleiben.

**\* Die Hauptversammlung des Bundes deutscher Justizsekretäre** fand vom 10. bis 13. August in Münster statt. Der Odenburger Bundesverein wurde vertreten durch seinen Vorsitzenden, Gerichtssekretär A. Klüber-Odenburg, der gleichzeitig Vorstandsmitglied des Bundes ist.

**\* Die Abteilung Odenburg des West-Jacht-Klubs** beendete am Dienstagmittag unter Führung des Direktors Apold die Metall- und Superphosphatwerke (Friedrich August-Hütte) in Nordenham. Die „Widgard“ hatte den in Gießerei und Brücke wohnenden Mitgliedern der Abteilung einen Schleppler zur Verfügung gestellt, der sie etwa um 3 Uhr in Nordenham landete. Zunächst leistete man eine Einzahlung des Kapitales des Schiffes „Verjag von Einlage Charlotte“, das gerade in Nordenham eingetroffen war, folgte und besichtigte die eingehende, mehrere Stunden erfordernde Besichtigung der Friedrich August-Hütte. Nachdem dann noch die Stelle besichtigt war, an der die Nordenhamer Mitglieder der Abteilung einen Bootshafen anzulegen planen, folgte einem gemeinsamen Ansbis eine Mitglieder-versammlung, in der vertrauliche Angelegenheiten besprochen wurden und der Vorsitzende der Abteilung den Herren Direktor Seedorff in Nordenham, dem in erster Linie der schöne Tag zu danken war, und Direktor Apold den Dank der Abteilung zum Ausdruck brachte. Um 9.45 Uhr traten die Braker und Gießerei Mitglieder der Abteilung wieder mit dem Schlepplandwer der Heimfahrt an, hochbefriedigt von dem außerordentlich interessanten Nachmittag. Die Abteilung plant, von jetzt ab häufiger mit den Mitglieder-Versammlungen ähnliche interessante Besichtigungen zu verbinden.

**§ Der 21. Verbandstag des Verbandes der Vereine deutscher Mollereibeamten, Besitzer und Pächter** findet vom 21. bis 24. August in Odenburg statt. Das betriebl. in welchem Ansehen das odenburgische Mollereiwesen überall steht, denn bisher durften sich nur größere Städte für diese Veranstaltung vorkommen. Im letzten Jahre war sie in Köln. Dem Verbands gehören über 3000 Mitglieder an, man rechnet hier mit 700 bis 800 Teilnehmern. Ein Kommissar, welcher Mollereifachleute aus Odenburg, Ostrickland und Bremen angehören, ist seit Monaten mit den Vorbereitungen für die Tagung beschäftigt. An drei Tagen sind Sitzungen, in denen Angelegenheiten der Mollereien behandelt werden, am Donnerstagabend ist ein Kommerz mit Damen in der „Union“ vorgesehen, und am Freitag findet Festeffen mit nachfolgendem Ball statt. Den Schluß der Feiertage bilden am Sonnabend ein Ausflug im Sonderzug nach Wilhelmshaven. Dort wird die Werft besichtigt, und dann erfolgt eine Seefahrt mit einem erstklassigen Solandampfer nach Nordereen.

**\* Ein Uebelstand,** der schon seit langer Zeit viel im Publikum besprochen wird, ist das fröhe Schließen der Eisenbahnstationen an den vier Hauptbahnhöfen innerhalb der Stadt (Rosen- und Domerschwärzstraße, Heiligengeiststraße, Herdermarktplatz und Ziegelhofstraße). Sollte hier die großherzogliche Eisenbahndirektion nicht Abhilfe schaffen können? Dem Publikum würde dies gewiß dankend anerkannt. Der Uebelstand herrsche schon vor der Inbetriebnahme des provisorischen Bahnhofes. Seit der Zeit aber und insolge des täglich zunehmenden Verkehrs ist es mit dem langen Warten vor den genannten Eisenbahnübergängen noch viel schlimmer geworden, selbstredend ohne Ver schulden der betr. Beamten. Auf die Dauer wird es so nicht weitergehen können. Abhilfe tut daher nur:

**\* Kurt Eberhardt,** der frühere Vorsteher und Regisseur unseres Theaters, hat in Gemeinschaft mit dem Opernänger des Barmer Stadttheaters Kurt Klob das Wilhelmshaven

theater im Seemannshaus zu Wilhelmshaven gepachtet. Die Saison soll Ende September eröffnet werden. Es war bisher Regisseur am Barmer Stadttheater.

**\* Konzert unserer drei vereinigten Militärkapellen.** Die Kapellen des Infanterie-Regiments Nr. 91, des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 und des Dragoner-Regiments Nr. 19 haben gestern im Volksgarten zu Barmen ein vielbesuchtes Konzert gegeben, dem ein Sommernachtsfranzöser folgte.

**\* Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der Odenb. Eisenbahnen** (auschl. Odenburg-Willhelms-haben) betragen nach vorläufiger Ermittlung: 1. Aus dem Personenverkehr: Am Juli 1912 553 190 Mk., im Juli 1911 520 200 Mk., Mehreinnahme 1912 32 990 Mk.; vom 1. Januar bis Ende Juli 1912 2 911 820 Mk., Juli 1911 2 693 040 Mk., Mehreinnahme 1912 218 780 Mk., 2. Aus dem Güterverkehr: im Juli 1912 905 590 Mk., im Juli 1911 786 640 Mk., Mehreinnahme 1912 118 950 Mk.; vom 1. Januar bis Ende Juli 1912 6 149 840 Mk., Juli 1911 5 634 880 Mk., Mehreinnahme 1912 514 960 Mk., für die Wilhelmshaven — Odenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung ver-einnahmt: 1. aus dem Personenverkehr im Juli 1912 121 080 Mk., im Juli 1911 113 610 Mk., Mehreinnahme 1912 7 470 Mk., vom 1. Januar bis Ende Juli 1912 685 110 Mk., bis Juli 1911 592 920 Mk., Mehreinnahme 1912 72 190 Mk., 2. Aus dem Güterverkehr: im Juli 1912 129 000 Mk., im Juli 1911 108 029 Mk., Mehreinnahme 1912 20 980 Mk.; vom 1. Januar bis Ende Juli 1912 808 800 Mk., bis Juli 1911 754 280 Mk., Mehreinnahme 1912 54 520 Mk.

**\* Das große Preisfesten** auf den beiden verbedeten, abend hell beleuchteten Parkettbahnen des Gastwirts Johann Wege in Bürgerstraße hat bis jetzt an allen Tagen gute Beteiligung gefunden. Die Hochwürde waren bis gestern abend auf Bahn 1: 48 Holz in 6 Wärfen, auf Bahn 2: 33 Holz in 4 Wärfen. Das sind noch niedrig zu bezeichnende Würfe, die noch leicht überholt werden können. Voraussichtlich wird die Beteiligung am Festen sich diese Woche noch heben, weil zwei Preise in Höhe von 100 und 50 M. ausgesetzt sind, die denjenigen Spielern zufließen, welche bis Sonntag, den 18. August, das meiste Holz werfen. Bis heute sind die Hochwürde noch in Händen hiesiger Spieler, die auch bei den vorjährigen großen Regelleisten die ausserordentlichen „drückten“ und die Hauptpreise ertangen. Auch bei jedem Abend zur Auszahlung gelangenden Tagespreise, auf Bahn 1: 20 M., auf Bahn 2: 10 M., erhielten bis heute Odenburger Spieler. Mit starken Gegnern haben dieselben jedoch noch zu rechnen, da bekannte gute auswärtige Spieler ihr Erscheinen angekündigt haben.

**\* Der niederbairische Kirchenschorverband** tagt in diesem Jahre am 1. und 2. Oktober in Sildesheim.

**Wettervorhersage für Freitag:**

Stemlich trübe, geringe Wärmeänderung, mäßige weiche Winde, verbreitete Regenfälle.

**\* Twesthale, 15. Aug.** Hier findet nächsten Sonntag und Montag großes Enten- und Gänsevertelgen statt. (E. Jäger.)

**\* Bürgerfeste, 14. Aug.** Ein weiterer Ansbis an das Wohnrecht des städtischen Wasserwerks ist hier jetzt fertiggestellt. Der Wasserbehälter auf der Straße von dem Hause des Badermeisters Hüller bis zur Feldstraße (Wirt L. Rath) ist mit Leitungsröhren versehen worden. Bis auf den Redderend sind jetzt sämtliche Wege vor den Feldstrassen, welche das Stadtbildgier aber durchschneiden, mit Wasserleitung versehen. Öffentlich werden sich die Anwohner des Redderend auch bald zu den für eine Wasserleitungsanlage erforderlichen Hausanschlüssen erklären. Ueber schlechtes Trinkwasser sind auch dort schon viele Klagen geführt worden.

**es. Kaffee, 15. Aug.** Gestern früh 5 Uhr ist das Wohnhaus des Zimmermanns H. Wöhlen zu Sildesheim niedergebrannt. Wöhlen war morgens nach Odenburg gefahren und die Frau und Kinder allein zu Hause geblieben. Die meisten von Nachbarn gerettet werden. Von dem Eingang konnte fast nichts gerettet werden. Die Entschädigung des Feuers ist bis jetzt noch nicht aufgekahrt. — Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der Landmann Sch. aus Sildesheim. Familienverhältnisse haben den Mann in den Tod getrieben.

**\* Moorhausen, 14. Aug.** Das Oberschulcollegium hat dem Verlaufe der Schuländerungen zugestimmt. Deshalb steht dem Bau einer neuen Schule in Neumoorhausen nicht mehr im Wege. Das Schulland wurde Wäldenbesitzer Rautmann und Kaufmann Selsath in Moorhausen für etwa 13 000 M. verkauft. Der Entwurf eines Bauplans für die neue Schule wurde dem Maurermeister G. Würdemann in Hude übertragen. Als Bauplatz wurde ein 50 Ar großes Stück Land von Herrn Maßbist in Moorhausen für den Preis von 500 M. angekauft.

**\* Hohenkirchen, 14. Aug.** Der Vorsteher des hiesigen Postamts, Postsekretär Fricke, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Der Vertreter, Postassistent Wagner, ist von hier nach Marienholz versetzt worden.

**— Lohne, 15. Aug.** Sein 50jähriges Priester-Jubiläum begeht heute unser Pfarrer und Ehrendomkapitular Holzmann. Der Jubilar wurde 1882 hier zum Pfarrer ernannt, ist also 30 Jahre lang in Lohne tätig gewesen. Von 1872 bis 1882 war er katholischer Geistlicher in Wilhelmshaven-Bant. Der Bau der katholischen Kirche in Bant (damals hieß es Belfort) ist seiner Anregung zu verdanken.

**\* Barel, 15. Aug.** Die Vorarbeiten zur Errichtung eines Elektrizitätswerks wären nahezu beendet, wenn nicht im letzten Augenblick immer wieder Anträge um Anschlüsse einfielen. So sind in letzter Zeit Wünsche eingelaufen von Anwohnern des Landhörnweges, der verfallenen Odenburger Straße und des Hagengebietes. Diese Anwohner, wie der Wirt des Kaffeehauses, haben in ihrem Gebäu den bereits alles zum Ansbis an die Leitung berichten lassen und waren daher bereit entauscht, als ihnen die Mitteilung zugeht, daß sie in diesem Jahre auf einen Ansbis rechnen könnten, sondern erst im nächsten Frühjahr. Wie es heißt, sind sie erneut mit einer Eingabe an die Kommission für das Elektrizitätswerk herangehen. Diese soll nun beschließen haben, daß die Leitung jetzt gleich bis zum Gastwirt Wilt an der Odenburger Straße unterirdisch, von da an bis zum Kaffeehaus und durch den Landhörnweg

überdies hergestellt wird. Das Hafengebiet soll dagegen erst im nächsten Frühjahr angeflochten werden.

12. August. Der Wälderbesitzer Reinken im benachbarten Moorsee erhielt gestern einen gewaltigen Dampfkeffel, der auf einem mit acht Pferden bespannten Wagen transportiert wurde.

13. August. In dem Anwesen des Geflügelhändlers Kemmelstam im nahen Strugas entstand auf unangefachte Weise Feuer, das an dem großen Feuerort reiche Nahrung fand.

14. August. In dem Anwesen des Geflügelhändlers Kemmelstam im nahen Strugas entstand auf unangefachte Weise Feuer, das an dem großen Feuerort reiche Nahrung fand.

15. August. Böse Folgen einer Revolberstichelei. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde in letzter Woche gegen einen jugendlichen Arbeiter aus Russland verhandelt, welcher einem kroatischen Kollegen infolge eines Streites aus einem Revolber eine Schrotladung ins Gesicht schoß.

16. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

17. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

18. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

19. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

20. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

21. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

22. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

23. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

24. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

berbeizuführen. Diese sei durch Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 2. August d. J. dahin ergangen, daß die Wahl des Högemann als gültig zu betrachten sei, weil die Wählerliste vorschließend ausgearbeitet und ein Einspruch gegen die Richtigkeit nicht erhoben sei.

14. August. Der Bau der elektrischen Straßenbahn. Der vor kurzem erst begonnen wurde, ist pfeiflich ins Stocken geraten, weil die Arbeiter wegen Verlangens der von ihnen geforderten Lohnverhöhung die Arbeit niedergelegt haben.

15. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

16. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

17. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

18. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

19. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

20. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

21. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

22. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

23. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

24. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

25. August. Die beiden letzten sind im nahen Döllingen vorgekommen. So wurden dem Wälder Joh. Wächterdorf ein Kupferner Kessel im Werte von 18 Mk. und dem Wälder Berth. Reins ein ebensolcher Kessel im Werte von 12 Mk. und mehrere Wäschstücke gestohlen.

punkte hat, wird es Vorentscheid sein, die Personalien festzustellen. Die uns telephonisch mitgeteilt wird, soll der Mann Raphael heißen, ein früherer Fabrikant und nachmaliger Agent in Oerßen und jetziger Gutssinspektor in Pommeren sein.

Stimmen aus dem Publikum. Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die Groß- Eisenbahndirektion würde sich den Dank dieser Süber erwerben, wenn dieselbe den Sonderzug, welcher demnächst 6.28 Uhr Delmenhorst verläßt, zwecks Aufnahme der Fahrteilnehmer eben in Süber halten ließe.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Zum Konflikt der Türkei mit Bulgarien. Konstantinopel, 15. Aug. Die Zuspitzung des Konfliktes mit Bulgarien wird hier sehr ernst betrachtet.

London, 15. Aug. Nach dem Evening Standard wurde der Direktor des bekannten Londoner Varietés 'The Palladium', Mr. Arner, bei seiner Ankunft in Hamburg von der dortigen Zollbehörde zwei Stunden lang festgehalten.

Konstantinopel, 15. Aug. Die Nachricht von der Europareise des Thronfolgers beschäftigt sich. Der Prinz wird aus Gesundheitsrücksichten in Kaufmanis Aufenthalt nehmen.

Paris, 15. Aug. Der französische Ministerpräsident Poincaré hat an den Präsidenten der Republik ein Telegramm geschickt, in welchem er bekannt gibt, daß er mit den Unterredungen zwischen ihm und dem Kaiser von Rußland, sowie den Mitgliedern des kaiserlichen Kabinetts, sehr zufrieden sei.

Wien, 15. Aug. Die deutsche Werbeausstellung soll im Jahre 1914 in Wien veranstaltet werden. Sie soll sich erstrecken auf die verschiedensten Gebiete der Baukunst, des Kunsthandwerks, der Plastik, der Gartenkunst, der Städtebaukunst, des Wohnungswesens und verschiedene Zweige der Industrie.

Breslau, 15. Aug. Durch den Ausbruch eines großen Erbenbrandes in der Wölfsgrube wurden 40 Bergleute von der Oberwelt abgeschnitten. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es, sämtliche Bergleute in Sicherheit zu bringen.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Zur Vorhubsverein zu Söbheim wurde ein Festsbeitrag von 250 000 M. entbedt. Drei Vorstandsmitglieder sind verhaftet worden.

Jülich, 15. Aug. Am Kantons Markt sind gestern fünf Personen einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Als der Wirt de Trey in einem Wagen, in welchem sich noch sein elfjähriger Sohn und der Fischer Guard mit seinem elfjährigen Weffen befanden, vom Fischen zurückkehrte, scheute das Pferd und raste mit dem Wagen in die hochgehende Broje.

Stresa, 15. Aug. Die Herzogin von Genua, die Mutter der Königin-Witwe Margherita von Italien, ist hier im 83. Lebensjahre gestorben. Die Herzogin von Genua war eine Schwester der verstorbenen Königin Albert und Georg von Sachsen.

Bitterungsbeobachtungen in Oldenburg von R. S. H. 1. Hof-Physiker.

Table with 4 columns: Monat, Zeittemperatur, Lufttemperatur, Niederschlag. Data for 14. Aug. and 15. Aug.

Einen Posten schwarzer Paletots, farbiger Herbstmäntel sowie Jacken-Kleider für die Hälfte des früheren Preises.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Advertisement for Hamburger Fischhandlung, featuring a fish illustration and text about fresh fish and seafood.

Advertisement for 2 bel. Stuten, featuring a cow illustration and text about high-quality milk and butter.

Advertisement for Einmaliges Haus, featuring a house illustration and text about a unique property for sale.

Advertisement for Canenzige, featuring a cow illustration and text about high-quality milk and butter.

Advertisement for Aussteuern u. sonst. Bedarf, featuring a cow illustration and text about various household goods and services.

Ein grosser Posten

# Hausschürzen

Blusenfacon, Niederfacon, Träger etc.

in bekannt guten Qualitäten.

## Kinderschürzen :: Teeschürzen,

jede Schürze . . . . . Stück

Schaufenster - Ausstellung Schüttingstrasse.

# Alex Goldschmidt.



Beachten Sie bitte meine  
Schaufenstern. Tagespreise



**Freitag:**  
Alle **Seefische**

zu billigsten Tagespreisen.  
ff. Räucherwaren  
und Marinaden.

**Joh. Stehnke,**  
Dänische Fisch-Großhandlg.,  
Mitterstr. 53/54.



Empfehle Donnerstag u. Freitag  
**Lebendfrische**

**Nordsee-Schellfische**  
und **Backschollen**  
billig.

**Bakenhüs' Fischhdlg.,**  
Oldenburg, Ulmenstr. 5.  
**Achtung!!**  
Bitte diese  
Annonce  
zu beacht.

Da die Witterung nun kühler  
geworden ist, findet jeden Freitag  
und **Sonnabend**

**Fischverkauf**  
auf dem Fischmarkt am Stau  
statt. Feinste Nordsee-Schellfische,  
Brattschellfische, große u. kleine  
Schollen, Rotzungen, Lachs u.  
Abitan.

Ich bemerke, daß die Fische  
lebensfrisch sind und zu den  
billigsten Tagespreisen verkauft  
werden.  
Bitte freundlichst um rege Unter-  
stützung.

**Eisendrahtmatratzen,**  
eigene Anfert., enorm billig u. gut  
**Meiners Möbelfabrik,**  
Willemsstr. 5.

Güterhaltiger Kinderwagen  
mit Gummireifen zu verkaufen.  
Domerschweizerstraße 67.

**Für Gastwirte!**

### Abwaschbare Spielfarten

(halten jahrelang)  
à 85 u. 90 Pfg.  
liefern  
Buchdruckerei M. Postel  
Gwerfien.

Makende, Der Maschinen- &  
G. Büding hierf. beschäftigt  
seine hier im Orte an der Feld-  
breite (Südende) belegene

### Besitzung,

massives Wohnhaus mit Stall  
und 0,2715 Hektar Garten- und  
Ackerland, mit Antritt zum 1.  
Mai 1913 aus der Hand zu ver-  
kaufen. Die Gebäude sind in  
gutem Stande und die Grund-  
stücke in bester Kultur. Der Gar-  
ten enthält viele junge ertrag-  
reiche Obstbäume.  
Kauflustige wollen sich wend-  
en an

H. Hoës, Rechnungsfh.  
**Billige Panama- u.  
Stroh Hüte.**

**Wilh. Blensdorf,**  
Langestraße 88. — Fernruf 205

**Verein der  
Hundefreunde.**

**Monats-Versammlung**  
am Donnerstag, den 15. August,  
abends 8 1/2 Uhr, im Vereins-  
lokal „Savaria“.

Der Vorstand.  
Wirren zu verk. Milchstraße, 14.

### Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger  
Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingesetzt.  
Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zement-  
plomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahn-  
ziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nervenlöten, Zahn-  
reinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen  
ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführungs- Goldkronen,  
Brücken- und Stützähnen etc. Reparaturen sofort.

**A. Loewenstein, Zahnatelier,**  
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15<sup>1</sup> Eingang Rosenstr.  
NR. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

### Herrn - Schreibtische

enorm billig.  
30 Stück moderne echt eiche,  
Diplomat - Schreibtische, in eig.  
Verf. statt tabellos sauber gear-  
beitet, soweit der Vorrat reicht.

à Stück 85.- Mk.  
**Meiners Möbelfabrik**  
Wilhelmstr. 5.

Befichtigung meines reichhaltigen  
Lagers ist ohne Kaufzwang  
gerne gestattet.

Soeben eingetroffen  
Feine  
**: Blaumen, :  
junge  
Weintrauben  
und  
gelbe Bananen**  
**Bernh. Janssen,**  
Mitterstr. 32.

Spezial-Geschäft  
**Einrahmen - Bildern**  
Bernh. Schwante  
Langstr. 68

### Fuhrgeschäft

**Max Kohlhoff,**  
Tourenschweizer Chauffeur Nr. 16,  
Koonstr. 24.

### Unterrichts-Institut

Einjährigen- u. w. Prüfung,  
Privat-Unterricht in allen  
Gymnasial- und Realschul-  
fächern, Vorbereitung des Studien-  
rats.

### Spangemacher,

atad, geb. Lehrer.

Will. v. v. 2 sch. Lebensbäume,  
p. f. Gärten, 3 Kranzgebirgen, u.  
1 Grünfutterschneidemasch. Näh.  
in der Hiltale, Langestraße 20.

Von der Reise zurück.  
**Dr. Konietzko,**  
Spezialarzt für

**Ohren-, Nasen- und  
Rachenkrankheiten,**  
Bremen, Dobbenweg 2.

### Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.  
Die Verlobung unserer Toch-  
ter Leny mit dem Herrn Hans  
Konow beehren wir uns hier-  
durch anzugeben.

Kapt. J. Harde und Frau,  
Mathilde geb. Lüben.  
Elsbeth, im August 1912.

Geburts-Anzeigen.  
Der glücklichen Geburt eines  
**gesunden Sohnes**  
erfreuten sich

**H. A. Tausen und Frau**  
geb. Töllner.

Todes-Anzeigen.  
Südenbe bei Rastede, 13.  
Aug. 1912. Heute morgen  
entschied plötzlich und uner-  
wartet mein lieber  
Mann, meiner Kinder  
teuflingender Vater, der  
Handwerksmann

**Johann Schröder**  
im 43. Lebensjahre. Dieses  
bringen tiefbetäubt zur  
Anzeige

Selene Schröder geb. Oden  
u. Kindern u. Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am  
Freitag, den 16. August,  
nachm. 3 Uhr, auf dem  
Stirchhof in Rastede statt.

Stat. besonderer Anzeige.  
Georgede, den 13. August  
1912. Heute starb an Al-  
tersschwäche unser lieber  
Vater, Schwiegervater,  
Großvater u. Urgroßvater,  
der Arbeiter

**Johann Lükermann**  
aus Leb. in seinem 82. Le-  
bensjahre. Im Namen der  
Angehörigen:

G. Lükermann.  
Die Beerdigung findet am  
Freitag, den 16. August,  
nachm. 2 Uhr, von der Ver-  
sammlung zum Grotten An-  
ton Grotten aus auf dem  
Kirchhof in Rastede statt.

Su sprechen f. Herren u. Damen.  
Frau L. Jörn, Schifferstraße 6.

### Heiratsgesuche.

Solider junger Landwirt, 29  
Jahre, ehngel., wünscht Ver-  
kehr mit einfachem jung. Mäd-  
chen, nicht unter 25 Jahren,  
zwecks Heirat. Etwas Vermö-  
gen erwünscht. Off. mit Bild  
unter N. 180 postlagernd Ras-  
tede erbeten.

### Leny Harde Hans Konow.

Verlobte.  
Elsbeth Oldenburg  
im August 1912.

**Wardenburg, 14. August.**  
Gestern abend 8 Uhr ent-  
schied an Altersschwäche  
unser geliebte Mutter

**Ww. Silje,**  
Anna Catharine geb. Schulte  
im 86. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetäubt  
zur Anzeige  
**Wih. Silje u. Frau**  
nebst Geschwistern.

Die Beerdigung findet am  
Sonntag nachm. 3 Uhr  
auf dem Friedhofe in  
Wardenburg statt.

**Gyhorn, den 14. August.**  
Heute morgen 7 1/2 Uhr ent-  
schied nach langen Leiden  
unser liebe Schwester,  
Schwägerin und Tante

**Marie Bischoff**  
im Alter von 35 Jahren.

H. Nowoll und Frau  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet  
Sonabendnachmittag 2 1/2  
Uhr vom F. F. L. Hospital  
aus auf dem Hofmieder  
Friedhof statt.

### Nachruf!

Am Dienstag, den 13. Aug.,  
starb durch Unglücksfall  
unser Mitglied, der Schmied

**H. Fast**  
im Alter von 33 Jahren.  
Die C.-D.-A. verliert in  
dem Dahingekleideten ein  
teures Mitglied und werden  
wir ihm ein liebendes  
Andenken bewahren.

**Gisenbahn-Gilts-Nachr.**

Naderbollenhagen, 14. August  
1912. Heute morgen  
8 1/2 Uhr endete nach län-  
geren Leiden ein sanfter  
Tod das rastlos tätige Le-  
ben unserer lieben Mutter,  
Schwiegermutter, Groß-  
mutter und Schwester, der  
witwe

### Amalie Loof

geb. Bruns,  
in ihrem 67. Lebensjahre.  
Dieses bringen trauernd  
zur Anzeige

Gerk, Loof und Frau  
u. Kindern u. Angehörigen.  
Die Beerdigung findet  
statt am Sonntag, den  
17. d. M., nachm. 4 Uhr.

### Dankagungen.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem schwe-  
ren Verluste unserer teuren Ein-  
schlafenen sprechen wir auf die-  
sem Wege unseren

### innigsten Dank

aus.  
H. Ehlers, Telegraphen-Assistent,  
und die nächsten Angehörigen,  
Oldenburg, den 15. Aug. 1912.

Oldenburg. Für die vielen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem schweren Verluste un-  
seres geliebten einzigen Sohnes  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren

### innigsten Dank

Karl Brümmer und Familie.  
Schweiburg, 13. Aug. 1912.  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme an dem und  
betroffenen verben Dank, sa-  
gen wir allen unseren

### innigsten Dank

Eilert Wentz u. Angehörige.

### Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Bernharbine Bremer,  
Basthorde, mit Bernhard  
Lehrens, Fehrb., Meta Werno,  
Leitens, mit Ant. Tusch, Wolf.  
Verheiratet: G. F. Woblen  
mit T. D. Hümmerle Olden-  
burg.

Geförben: Hermann Sohn,  
Brake, Johann Adids, Berlin,  
Dora Wieting, Fehrb.,  
Werns, 3 H. Friedrich, Weiden,  
Katermoor, 8 J. Fuhrmann  
Sindert, Tallina, Oldenburg, 25 J.  
Beentje, Caffen, Arde, 25 J.  
Gunde de Vera geb. Voh,  
Wernswoide, 67 J. Wwe. Char-  
lotte Emma geb. Maurer, Au-  
rich, 67 J. Friedrich Behrens,  
Oldenburg, 2 J. Bertha Margarete  
Catharina Woblen, Looz, 8 J.

# 1. Beilage

zu Nr. 222 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 15. August 1912.

## Deutscher Katholikentag.

Sierter Tag.

Nachen, 14. Aug.

Die heutige Tagung begann mit einer großen Missionsversammlung, die von den verschiedenen, an der Mission interessierten Organisationen benannt war. Das Präsidium übernahm Fürst Löwenstein. Bischof Geier aus Chartum sprach über die Aufgaben der Missionare. Er schilderte eingehend, wie mühevoll der Missionar arbeiten müsse, ehe es ihm gelinge, das Vertrauen der Heiden zu erwerben. Ein scharfer Feind der christlichen Mission sei der Islam. Die bisherigen Erfolge der Missionare in den deutschen Schutzgebieten seien glänzende. Von den nicht-deutschen Kolonien seien es den Missionaren in den englischen Kolonien am besten. — Rektor Janßen (Schliss) sprach über die Pflege des Missions-Gedankens bei der Jugend.

Die vierte geschlossene Versammlung beschäftigte sich zunächst mit dem Antrage des zweiten Ausschusses. Diese Anträge betrafen u. a. die Jugendpflege. Abg. Gerstenberger wünschte, daß auch die katholische Jugendpflege sich in der Richtung der Wehrkraftbetreibungen bewegen solle. Die Jugend mache gern Ausflüge und körperliche Übungen, und wenn das die katholische Jugendpflege nicht mitmache, dann gingen die jungen Leute zur Jungdeutschländ-Bewegung über. — Ein zweiter Antrag beschäftigte sich mit der Fürsorge für Jugendliche. — In dem dritten Antrage wird eine wirksamere Beteiligung der Katholiken am Wirtschaftsleben verlangt. Die folgenden Anträge beschäftigten sich mit der Frage der Privatangehörigen, der Schaffung von Organisationen für die weiblichen Handwerkerinnen und der Förderung des katholischen Frauenbundes. Sämtliche Anträge wurden einstimmig angenommen.

Die Versammlung ging dann zur Beratung der Anträge des dritten Ausschusses über. In dem Antrage betreffend die Berufsbundwirtschaft wird auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche die immer weiter um sich greifende Bewegung zur Berufsbundwirtschaft der Gemeinden für die religiös-sittliche Erziehung der ihr unterstellten Mündel mit sich bringt. Der zweite Antrag verlangte einen imigeren Zusammenhang zwischen den Katholiken des Mutterlandes und des Auslandes. — Nach einer Pause wurden die Anträge betreffend die Unterstützung des Jofes-Missionsvereins, die Förderung katholischer Kinderhorte und der Fürsorge-Vereine für die gefährdete männliche Jugend, endlich die Unterstüßungen des Ringenvereins erledigt.

Der letzte Antrag bezog sich auf die Befämpfung der öffentlichen Unmoralität. Er wurde von Mon. Werthmann (Freiburg i. Br.) begründet. — In der Diskussion hierzu führte Amtsgerichtsrat Queding aus: Man jage nicht, daß in einzelnen, besonders in kleinen Orten, gegen die Unmoralität nichts zu tun sei. Man erntet ja in dem Kampf gegen die Unmoralität wenig Lorbeeren, eher etwas anderes. Der deutsche Michel trägt eine so starke Kälte gegen den äußeren Feind, es ist notwendig, eine immer stärkere Kälte auch gegen den inneren Feind zu schaffen. Wir erleben es alle Tage, daß wir von der Staatsanwaltschaft eine Zurückweisung bekommen, wenn wir sie veranlassen wollen, gegen Unmoralitäten vorzugehen. In der letzten Zeit ist das allerdings nicht mehr so schlimm. Man sollte unseren Vereinen zur Befämpfung der Unmoralität das selbständige Klagerrecht geben, wie das in England längst der Fall ist. Die Befämpfung der Unmoralität ist ein Gebiet, auf dem die Konfessionen zusammenarbeiten können. In diesem Kampfe könnte auch der Adel etwas mehr tun. — Rentmeister Eichhoff (Münster) empfahl ebenfalls ein Zusammenarbeiten der Konfessionen. Wir haben sogar einen Juden nicht verschmäht, und er hat sich als ein sehr nütliches Mitglied erwiesen. — Oberlandesgerichtsrat Marx bietet, alle katholischen Kreise für die gute Sache mobil zu machen. Wenn sich viele Volkskreise weiter erheben und die Verleumdung der Jugend sich nicht gefallen lassen, werde auch die Rechtsprechung sich ändern. Redner dankt der preussischen Justizverwaltung, daß sie die Befämpfung der Schmutzliteratur bei der Staatsanwaltschaft in Berlin zentralisiert habe. Vielleicht empfehle es sich, eine Zentrale für ganz Deutschland zu schaffen. — (Beifall.) — Sämtliche Anträge wurden mit unbedingten Änderungen angenommen.

Der Beginn der vierten geschlossenen Versammlung gestaltete sich zu einer großen Ovation für den Großen Droste-Bischoff anlässlich dessen 80. Geburtstages. Der Vorsitzende dankte dem Grafen für alles, was er für die katholische Kirche getan habe, worauf der Graf bewegt erwiderte. Reichstagsabgeordneter Arbeitersekretär Giesberts (M. Gladbach) behandelte die Frage: „Welche Aufgaben stellt uns die Binnenwanderung der Bevölkerung?“ Er schilderte den Umform der Abwanderung der jugendlichen Arbeiter in die Großstädte und die Gefahren, die ihnen hier auf sittlichem Gebiete drohen. Gar leicht fielen sie auch der Sozialdemokratie in die Hände, deren Parole laute: Erst rot, dann Brot. Die erste Fürsorge für die Abwanderung soll in der Heimatgemeinde einsehen, die Hauptaufgabe fällt aber den Zuwanderungsplätzen zu, wo Fürsorgestellen für Zuwandernde errichtet werden müßten, wie dies schon in einigen Städten in atonähriger Weise geschehen sei. Stadtpfarrer Knebel (Mannheim) sprach über Stellung und Aufgaben der katholischen Frau im Leben der Gegenwart. Er wies darauf hin, daß die Frau sich der Autorität des Mannes fügen müsse, denn auch in der kleinstein Gemeinschaft müsse Autorität des Mannes vorhanden sein, aber die Unterordnung unter den Mann in der Ehe sei eine selbst gewollte. Das Idealbild der katholischen Frau sei Maria, die Mutter und Jungfrau. An letzter Stelle sprach noch Volkschullehrer Langenberg (Ahn) über Jugendpflege als Stütze für Eltern und Altar. — Die wichtige Jugendpflege auf konfessioneller Basis. Die Vorträge fanden reichen Beifall. Die Versammlung wurde darauf geschlossen.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Angelegte Entdeckung des Krebsreggers.** Paris, 14. Aug. Nach den Mitteilungen des „Petit Parisien“ ist es dem Doktor Gaston Odin gelungen, den Urheber des Krebses nach den strengsten Methoden von Pasteur und Koch zu isolieren. Eine wissenschaftliche Mitteilung über diese Entdeckung wurde am 22. Juni d. J. von der Gesellschaft für Biologie gemacht, und auch das „Bulletin de la Societe de Biologie comparee“ hat die Arbeit des Doktors Odin veröffentlicht. Der Krebsregger soll nach Doktor Odin eine Amöbe sein, die in ihrer Urforn als plattes mit ungleichmäßig ausgefachten Rändern veredenes und einen Kern enthaltendes Gebilde auftritt. Diese Amöbe entwickelt sich, indem nach allen Zeiten Verlängerungen hervorwachsen, die die gesunden Zellen umringen und gewissermaßen erdrücken. Auf günstigem Nährboden teilt sich die Amöbe in zwei oder drei Gebilde, die ihrerseits den Kampf gegen die gesunden Zellen in verstärkter Mache fortsetzen. Nach der Behauptung des Dr. Odin wäre es ihm gelungen, ein Serum zu erzeugen, dessen Wirkung aber bis jetzt ausschließlich als diagnostisch und krankheitslindernd, nicht aber als heilend gilt. Die histologische Prüfung des Blutes eines Menschen soll nach Dr. Odin bereits zu einem Zeitpunkt, wo noch keine Betreibungen oder keine Geschwülste durch Krebs zu konstatieren sind, sicheren Aufschluß darüber geben, ob es sich um das Blut eines kranken Individuums handelt. Das Serum, das Dr. Odin gegenwärtig bereitet, gefasst nach seinen Behauptungen die Tönung des Krebsreggers, wenn das Leben noch nicht zu weit vorgeschritten ist. Dr. Odin behauptet, daß der Krebs ansteckend ist, und daß die Berührung mit Krebskranken sorgfältig vermieden werden müsse. — Man wird sich tun, die Mitteilung des Pariser Blattes bis auf weiteres mit größter Vorsicht aufzunehmen. Nach der Schilderung der genannten Zeitung ist als Erreger des Carcinoms eine Amöbe anzusprechen, also eine Zelle, deren charakteristischste Wachstum in Zellteilung besteht; das aber ist schon längst bekannt. Die Krebszelle, die unsicher aus jeder Krebsgeschwulst dargestellt werden kann, ist dem pathologischen Anatomen ebenso längst bekannt, wie deren Wachstum durch Zellteilung. Es ist aus der Nachricht nicht zu ersehen, worin eigentlich der Erreger des Krebses bestehen soll.

**In See vertrieben.** Dahme (Hofstein), 13. Aug. In See vertrieben wurde in einem kleinen Huderboot, fogen. Seelenverführer, der 17jährige Sohn des hier weilenden Professors Baumgarten; er war trotz der Warnung der Fischer bei dem Nordweststürme, der von Land abtrieb, in See gegangen und lehrte nicht zurück. Trotzdem mehrere Fischer und das Motorboot „Eber“ auf die Suche nach dem leichnamigen jungen Mann gingen, lehrten sie resultatlos zurück. Es ist anzunehmen, daß die leichte Aufsicht geleitet und der junge Mann ertrunken ist.

**Der 75. Geburtstag Johannes Trojans.** Unter den vielen Glückwünschen, die Johannes Trojan an seinem 75. Geburtstag erreichte, ist einer, der ihm eine besondere Freude und Ehre bereitet haben wird. Die philosophische Professor der Universität Kofod hat ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. — Infolge der schweren Erkrankung der Gattin Johannes Trojans, die sich in Kofod in einer Klinik befindet, wurde von den beabsichtigten öffentlichen Feierlichkeiten in Warnemünde anlässlich des 75. Geburtstages des Schriftstellers abgesehen. Trojan ist zum Besuche seiner Gattin nach Kofod gereist. Unter den zahlreichen Gratulationationen befand sich auch eine solche vom Fürsten Bülow.

**Die letzte Säuglingsfrau.** München, 14. Aug. Die Regier des Somalibores auf der Münchener Gewerbeausstellung befinden sich jetzt in großer Aufregung. In der gestrigen Nacht starb in der Münchener medizinischen Klinik eine 19jährige Säuglingsfrau an Lungenentzündung. Als sich nun mehrere Mitglieder der Familie nach dem Krankenbuche begaben, um die nach mahnemebanischen Ritus vorgeschriebenen Waschungen und die Einwickelung der Leiche vorzunehmen, fanden sie zu ihrem Entsetze, daß der Leiche die Schädelbedeckung und die Brust unbekleidet war. Die Leiche war inzwischen, ohne daß man untergefallen, sicherweise die Einwilligung der Angehörigen eingeholt hatte, sezifiziert worden. Die Regier glaubten sofort, daß ihre Stammesgenossen ermordet worden sei, eilten nach dem Somalidors zurück und erzählten den Vorfällen den übrigen Mitgliedern der Truppe, unter denen es fast zu einer Revolte kam. Sie zeigten sich allen Wichtigkeitsangelegenheiten des Direktors gegenüber unzugänglich und forderien förmlich, sich Oberbürgermeister geführt zu werden, um sich über die Ermordung ihrer Stammesgenossen zu beschweren. Schließlich verlangten sie, daß der türkische Generalkonsul Redenschaf fordere und ihnen auf den Vortag schwöre, daß die Säuglingsfrau keines gewaltsamen Todes gestorben sei. Der Generalkonsul wird heute mit den Regern verhandeln.

**Ueber den Diebstahl,** dessen Opfer die jüngste Schwester des Kaisers, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, am Sonnabend wurde, werden jetzt aus London folgende Einzelheiten bekannt: Die Prinzessin kam von Capbourne nach dem Bahnhof Victoria, wo sie mit dem Schnellzuge nach Folskotte weiterfahren wollte, um sich über Blüßingen nach Deutschland zurück zu begeben. Das Gepäc wurde durch einen Gepäcträger von einem Zuge in den anderen gefahren. Ein Diener und die Kammerjose der Prinzessin folgten dem Karren, achteten aber nicht auf das Gepäc. Der Dieb, von dem man bisher noch keine Spur gefunden hat, erriff einen kleinen Handkoffer, in welchem er jedenfalls Schmuck oder Geld vermutete und verhiwand mit dieser Beute. Der Handkoffer enthielt nur einige Toilettengegenstände und eine Bibel, die für die Prinzessin allerdings von außerordentlichem Werte ist, denn sie wurde ihr von ihrem Vater, dem Kaiser Friedrich, geschenkt und sie enthielt auch eine Widmung von der Hand desselben. Der Diebstahl sollte zuerst geheim gehalten werden, da man hoffte, den Dieb fassen zu können. Aber dann beschloß die Prinzessin, durch eine ihr befreundete Londoner Dame eine Belohnung von 5 Pfund auf die Wiederbringung der Bibel aussetzen zu lassen, und so kam der Vorfalle an den Tag.

## Rus dem Großherzogtum.

Der Großherzog von Badenbesitzigen verfahren Originalverträge über seine Besitztümer gegen die Revision des Großherzogtums.

Oldenburg, 15. August.

Die letzte der Schmeideischen Befahrten dieses Sommers findet am Dienstag und Mittwoch, den 27. und 28. August, und zwar nach Helgoland, statt. Ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen fährt am Dienstag, den 27. Aug., um etwa 7 Uhr morgens von Esnabrück nach Blegen und hält auf allen Stationen, an denen Fahrt-Teilnehmer einsteigen wollen. Abfahrt von Oldenburg etwa 10 Uhr morgens, so daß dort Anshluß aus allen Landesteilen ermöglicht ist. In Nordenham ist ein anderthalbstündiger Aufenthalt zur Befichtigung der interessanten Dorschfischerei „Nordsee“ vorgesehen. Nach Abfahrt von Blegen nach Westemünde, wo für Nachtquartiere Verhandlungen mit den Hotelbesitzern und dem Verkehrsverein angeleitet sind, ist Gelegenheit zur Befichtigung der Gärten eines und eines der großen Lohndampfer gegeben. Abends Konzert, evtl. auch Ball, im Englischen Garten. Am anderen Morgen, 5.30 Uhr, Abfahrt mit Salondamper „Vortwärts“ nach Delagoland, wo ein etwa vierstündiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist, der auch zu einem Besuch des berühmten Aquariums ausgenutzt werden kann. Die Rückfahrt nach Blegen erfolgt je zeitig, daß die Reisenden von dort mittels bereitstehendem Sonderzug vor 9 Uhr in Oldenburg, mit Anshluß nach allen Richtungen, eintreffen. Der Preis der Seefahrt einshl. aller Veranstellungen und Befichtigungen beträgt 6.50 Mk., die Eisenbahnfahrt hin und zurück ab Esnabrück 6.20, Luabenbrück 4.30, Cloppenburg 3.40, Oldenburg 2.10 Mk. usw., wozu die Teilnehmer unter Vorzeigung der Dampferkarten, die bis zum 19. August bei allen Webställen zu haben sind, sich das Billett an ihren Stationen zu lösen haben.

**Zentral-Ausführungsverammlung der Delegierten der oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine am Mittwoch, den 21. August, in Brate.** Nach dem Programme soll der Empfang der Delegierten mittwochs 10 Uhr in Nordenham erfolgen. Um dieses zu ermöglichen, müssen viele aus den entfernt liegenden Ortschaften kommende Delegierte bereits am Tag vorher oder am 21. August sehr früh morgens abreisen. Um dieses wieder zu vermeiden, hat der landwirtschaftliche Verein Brate-Delegierte seine Vorbereitungen so getroffen, daß die mit späteren Zügen ankommenden Delegierten den von Oldenburg über Loh fahrenden Zug um 11 Uhr 27 Minuten benutzen können, und um 12 Uhr 24 Minuten in Ovelgönne eintreffen. Hier würden sie sich um 12 1/2 Uhr im Hotel „König von Griechenland“, den dort bereits eingetroffenen Delegierten usw. anschließen können. Die Delegierten, welche sich dort anschließen wollen, haben der Landwirtschaftskammer zu Oldenburg hiervon Mitteilung zu machen, damit die Stellung von Wagen geordnet werden kann. — Um 1 1/2 Uhr werden die Delegierten eine Wagenfahrt von Ovelgönne über Hammelwardermoor, Oberhammelwarden nach Brate machen; um 3 1/2 Uhr beginnt die Zentral-Ausführungsverammlung dort in der „Katschalle“. Die Tagesordnung hierfür ist von der Landwirtschaftskammer wie folgt festgesetzt: 1. Die Einweihung der Landwirtschaft im Amtsbezirk Brate. 2. Die Bedeutung der Schlußsäume im Viehhandel. 3. Referent Reichsanwalt Schiff-Oldenburg. 4. Vorschläge für die nächstjährige Zentral-Ausführungsverammlung und 4. Wünsche und Anträge aus der Versammlung. — Nach Schluß der Sitzung findet um 6 1/2 Uhr ein Festessen im Zentralhotel mit nachfolgendem Kommerz statt. Donnerstag, den 22. August, wird um 8 1/2 Uhr ein Extrazug von Brate nach Ovelgönne fahren, um die Delegierten der Zentral-Ausführungsverammlung zur dortigen Tierchau zu bringen.

**Holländisches Geflügel.** Holland bringt nicht nur sein billiges Gemüße auf den deutschen Markt, sondern auch sein Geflügel. Mit dem Morgenzuge von Neuhafen kamen gestern nicht weniger als acht Baggons Geflügel aus Holland hier an, Hühner, Hähne, Küken. Zum großen Teile wurde dies Geflügel von hier aus noch weiter befördert, um in größeren Städten an den Markt zu kommen. **Eigenartige Geburtshilfe.** Der Wirt W o h r m a n n in Ofterburg hatte zwei Säue, die vor dem Ferkeln standen. Aus irgend einem Grunde konnten aber die Ferkel von den Säuen in normaler Weise nicht geboren werden, auch mit Hilfe des Tierarztes nicht. Da die Säue wertvoll waren, entschloß sich der Tierarzt W. zu einem operativen Eingriff, indem er die Säue narkotisierte, ihnen durch einen Seitenchnitt die Seiten öffnete, um durch diese Öffnung die Ferkel hervorzuholen. Die Operation gelang vollständig. Die Ferkel waren zwar schon verendet, aber die Mutter Schweine sind völlig munter und gesund.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Teure Milch.

Der unter dieser Ueberschrift erscheinende Artikel in Nr. 219 dieses Blattes ist mir, sowie wohl den meisten Hausfrauen aus der Seele gesprochen. Ueberall hört man nur Entrüstung über die hohen Milchpreise, aber leider bleibt es bei diesen Entrüstungen. Statt endlich einmal Furegisch gegen den Milchring Front zu machen und den Herren zu zeigen, daß die Konsumenten geschloßenen eine Macht darstellen, wird nur über die teure Milch geflagt, und dabei bleibt es. Der Einrunder X. in Nr. 219 irrt, wenn er glaubt, daß ein Führer aus dem Milchring gefagt haben soll, die Milch würde nächsten Winter nicht wieder erhöht. Gerade das Gegenteil würde mit vom Geschäftsführer einer





# Gebr. v. Wien's 48 Pfg. - Tage!

Vergriffen gewesene Artikel sind teils wieder eingetroffen. Sonnabend letzter Tag.

**Margarine.**  
Eine sehr bedeutende Margarine-Fabrik am Niederrhein, die mit ihren rühmlichst bekannten ersten Marken das Beste und Vollkommenste liefert, hat für den Bezirk Oldenburg i. Gr. 1926

**Vertretung**  
zu vergeben. Geschäftsmännern und zielbewußten Herren, welche die im Veracht kommenden Lebensmittel-Geschäfte ihres Bezirkes mit nachweislich gutem Erfolge besuchen, wollen ihr Angebot unter K. D. 1999 an Rudolf Mosse in Köln einreichen. Mit dem Briefe vertraute Beweise erhalten den Vorzug.

**Orchester = Musik**  
(4-5 Mann Besetzung) gesucht. Reflektiert wird nur auf wirklich gute Musik.  
Offerten unter S. 753 an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Selbständige Existenz!**  
Völlig unabhängig, vom Büro aus (auch als Nebenberuf) zu leiten (keine Verz. od. Borensagenten), bieten wir dauernd etc. Mübeteil. strebt. Herrn m. gut. Ref. u. verlässl. Kapital v. 4000. Sachkenntn. nicht erforderlich. Näheres unter S. 753 an die Exped. d. Blattes erbeten. Qual. Off. an Handels- u. Reklame-Ges. m. B. G., Berlin W. 9, Jungfernhäus.

**Vertreter gesucht**  
für unsere erstklassigen Spezialitäten.  
Bewerber müssen bei der einschlägigen Kundenschaft gut eingeführt sein.  
**Hanseatische Pflanzenbutterwerke**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.  
Hamburg.

Für den Bezirk Oldenburg suchen wir einen bewährten  
**Nutzenbeamten.**  
Ausführliche Bewerbungen an die  
**„Hammonia“**  
Glas-, Porzellan- und Eisenindustrie-Versich.-Akt.-Ges. des Verbandes von Vater-Kindern Deutschlands in Hamburg.

**Kellner**  
für Sonntag gesucht.  
**Fischer, Radort.**  
Richterswall 10 d. Straße u. Höhe. Suche vor sofort einen soliden, zuverlässigen  
**Müllergefellen,**  
18-20 J., gegen guten Lohn für meine Dampfmaschine.  
**H. Redinius.**  
Gesucht auf sofort ein  
**H. Knecht.**  
Fischer, Radort.

**4 Schuhmachergefellen**  
welche auf Bodenmaschinen einarbeiten sind, oder Lust haben, an Maschinen mitzuarbeiten, sofort gesucht gegen höchst. Lohn.  
Rahers  
Ludwig von Sänen, Oldenburg, Adersstraße 55.  
Gesucht vor 1. Oktober, eventl. früher, gewandter  
**Verkäufer**  
für mein Kolonialwaren- und Zeitungen-Geschäft.  
**Bernhd. Janßen,**  
Adersstr. 32 a.  
Hohereide, Gesucht auf sof.  
**2 Arbeiter.**  
W. Schöne, Siegelstr.

**jüngeren Gehilfen.**  
Zum 1. Oktober suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen  
**Carl Fischbeck,**  
Radorsstraße 2.  
Gesucht zum 1. Oktober, eventl. früher ein  
**jüngerer Kommiss**  
für Getreide u. Mehl in gros.  
**Wilh. Minsson,**  
Jener.  
Gesucht auf sofort oder etwas später ein  
**jüngerer Geselle.**  
Joh. Thümler, Wäderei, Oldenstraße bei Barel.  
Hauptkassierer b. Kleinert. Suche auf sofort einen festen, zuverlässigen  
**Melkerknecht,**  
W. Dierßen.  
Gesucht zum 1. Oktober 1912 ein fester, freundlicher, junger  
**Verkäufer**  
für unser Manufaktur u. Ausbrotgeschäft. Offerten m. Bild u. Gehaltsansprüchen erbiten.  
**Langemann & Nieht,**  
Barel i. Oldbn.

**Ehrenburg.** Suche zum Herbst zuverlässige  
**Kutscher.**  
**Otto Krewe.**  
Gesucht auf sofort ein  
**Fuhrknecht.**  
G. Duhme, Arcenbrücker Straße.

Gesucht zum 25. d. Mts.  
**1 Bäckergehilfe.**  
**G. Bodemann,** aukt. Damm 3  
Suche mehrere  
**Schlosser und Schmiede**  
für dauernde Arbeit.  
**Uliabethlein i. D. Sirenge.**  
Gesucht auf möglichst gleich ein zuverlässiger solider  
**Fuhrknecht.**  
Joh. Balenhus, Dampf- u. Schmiedewerk.  
Gesucht ein  
**Tischler,**  
der mit Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist.  
**W. Mehrens,** Hauptstr. 66.  
Gesucht auf sofort ein  
**tüchtiger Arbeiter.**  
Zatobisstraße 6.  
Rordermoor. Suche z. 15. Okt. o. spät. f. m. militärisch. Knecht einen anderen. Gehrd. Hansen.  
Suche zum Herbst d. J. einen  
**kaufm. Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
Selbstgelehr. Off. mit Zeugnissen an Franz Ruhlmann, Rüstingstr. 1, verl. Bismarckstr. 50.  
**Gezeiten.** Ges. zum 27. Sept. ein tücht. Bäckergehilfe.  
**Th. Gerdemeyer,** Hauptstr. 18.

**3 Maurer**  
auf Neubau in Doelgönne sofort gesucht.  
Etrüchhausen. Wth. Wesemann.

**Weibliche.**  
Gesucht zum 1. Oktober junge Französin oder Schweizerin zur Pflege und Beaufsichtigung von Kindern von 5-10 Jahren.  
**Frau Herm. C. Schütte,**  
Bremen, Schleifmühle 69.  
Für kinderlosen Haushalt pr. bald oder bis 1. Nov.  
**junges Mädchen**  
gesucht für häusl. Hausarbeit im Alter von ca. 20 Jahren.  
Nachzutr. in Böttcher-Annons-Expedition, Wollenstr. 1.  
Gesucht bei alleinl. Frau schlicht u. schlicht einfauch, jung, Mädchen zur Ausbild. in Küche u. Haus.  
**Deuer, Bremen, Römerstr. 17.**  
**Junges Hausmädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, zum 1. September gesucht.  
**Korstrand, Elhornstr. 34,**  
Bremen.  
Suche zum 1. Nov. ein solb. **ig. Mädchen**  
von 17-19 Jahren für gründl. Erlernung des landw. Haush., bei Familienanschluss, schlicht u. schlicht, eventl. Fachgebild.  
**Frau Karl Kowels,**  
Lüderbrook-Altenhof.  
Gesucht zum 1. Nov. für unseren H. Haushalt ein einfaches  
**junges Mädchen**  
schlicht um schlicht oder gegen Lohngebld bei Fam.-Anschl. u. Fam. häuslicher Arbeit.  
**Leinwerber b. Begandt.**  
Loffens. Gesucht für eine bessere Landwirtschaft in hiesiger Gegend zum 1. Nov. d. J. ein  
**tücht. jung. Mädchen**  
gegen Salär u. Fam.-Anschl. Auskunft erteilt  
**G. Reichau, Aukt.**  
Gesucht zu Oktober ein  
**junges Mädchen**  
z. Erlernung des Haushalts u. d. Küche, schlicht um schlicht, ev. etwas Fachgebld. Gute Behandlung u. Familienanschluss zugesichert. Zwei Dienstmädchen vorhanden.  
**Garvstedt, Hotel Stadt Bremen,**  
13. Clarastr.

**Ein Mädchen**  
für Büfett gesucht.  
Hannover, St. Radloffstr. 18.  
Zum 1. November  
**jüngeres aktuelles Mädchen.**  
**Frau Hardort,**  
Kleine Kirchenstraße Nr. 12.  
Auf sof. Erb.-Widw. v. Frau. Betrag 6 I.  
Im Haushalt, erfährt, j. Mädchen sucht z. 1. Nov. ev. früher Stellung bei Familienanschluss und gegen Gehalt. Offerten unter G. 22 postlagernd Berne.  
**Junges Mädchen** (vom Lande angenehm) zum 1. Oktbr. gef. Architekt Goldhagen, Bremerhaven, Lohdstraße 36 I.  
Gef. z. 1. Sept. ein ord. zuverl.  
**Alleinmädchen.**  
D. Michaelssen, Hamburg, Richardstraße 63.  
Ehrenburg. Gef. ein Stundenmädchen. Sandstraße 2.  
**Junges Mädchen**  
bei Kindern für die Vormittagsstunden.  
**Frau Johann Bremer,**  
Saarenstr. 31.

**Zum Vorlesen**  
in der Zeit von 6-7 Uhr nachm. wird eine gebildete Persönlichkeit gesucht. Angebote sind unter Z. 30 an die Expedition zu richten, welche Auskunft erteilt.  
Gesucht ein nicht zu junges zweites Mädchen für alle vorerwähnten Arbeiten.  
**von Bach, Elangtaben 7 I.**  
Gesucht für unseren H. landw. Haushalt  
**2 tüchtige Mädchen**  
gegen hohen Lohn; Melken ausgeschlossen. Bredhoffstr. 54.  
Gesucht auf gleich oder später ein einfaches  
**junges Mädchen,**  
welches alle Arbeiten verrichtet, bei häuslichem Familienanschluss und Gehalt.  
Offerten unter H. W. 18 postlagernd Delmenhorst.  
Gef. z. 1. Nov. d. J. laub. jung. Hausmädchen. Rosemannstr. 13.

**Verkäuferin für Damen-Konfektion.**  
Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen bei feiner Station erbeten.  
**S. H. Schönberg, Emden.**

**Per 1. September eine tüchtige, branchenkundige Verkäuferin**  
für die Damen-Konfektion.  
**Leo Steinberg.**

**Mehrere geübte Schneiderinnen,**  
die im Abstecken und Aendern der Damenkonfektion bewandert sind, per sofort oder später gesucht.  
**Leo Steinberg, Oldenburg,**  
Achtensstraße 37.  
Begen Erkrankung des jetzigen möglichst bald ein  
**Mädchen**  
für Küche und Haus gesucht.  
Medungen abends.  
**Frau Reg. Rat Dr. Buhert,**  
Elisabethstr. 14 I.  
Ein ordentliches  
**Mädchen**  
für Küche, St. Radloffstr. 18.  
Hannover, St. Radloffstr. 18.  
Zum 1. November  
**jüngeres aktuelles Mädchen.**  
**Frau Hardort,**  
Kleine Kirchenstraße Nr. 12.  
Auf sof. Erb.-Widw. v. Frau. Betrag 6 I.  
Im Haushalt, erfährt, j. Mädchen sucht z. 1. Nov. ev. früher Stellung bei Familienanschluss und gegen Gehalt. Offerten unter G. 22 postlagernd Berne.  
Junges Mädchen (vom Lande angenehm) zum 1. Oktbr. gef. Architekt Goldhagen, Bremerhaven, Lohdstraße 36 I.  
Gef. z. 1. Sept. ein ord. zuverl.  
**Alleinmädchen.**  
D. Michaelssen, Hamburg, Richardstraße 63.  
Ehrenburg. Gef. ein Stundenmädchen. Sandstraße 2.  
**Junges Mädchen**  
bei Kindern für die Vormittagsstunden.  
**Frau Johann Bremer,**  
Saarenstr. 31.

Suche zum 1. September oder später eine tüchtige  
**Verkäuferin für Damen-Konfektion.**  
Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen bei feiner Station erbeten.  
**S. H. Schönberg, Emden.**

**Per 1. September eine tüchtige, branchenkundige Verkäuferin**  
für die Damen-Konfektion.  
**Leo Steinberg.**

**Mehrere geübte Schneiderinnen,**  
die im Abstecken und Aendern der Damenkonfektion bewandert sind, per sofort oder später gesucht.  
**Leo Steinberg, Oldenburg,**  
Achtensstraße 37.

**Ein ordentliches Mädchen**  
für Küche und Haus gesucht.  
Medungen abends.  
**Frau Reg. Rat Dr. Buhert,**  
Elisabethstr. 14 I.

**Ein ordentliches Mädchen**  
für Küche, St. Radloffstr. 18.  
Hannover, St. Radloffstr. 18.  
Zum 1. November  
**jüngeres aktuelles Mädchen.**  
**Frau Hardort,**  
Kleine Kirchenstraße Nr. 12.  
Auf sof. Erb.-Widw. v. Frau. Betrag 6 I.

**Alleinmädchen.**  
D. Michaelssen, Hamburg, Richardstraße 63.  
Ehrenburg. Gef. ein Stundenmädchen. Sandstraße 2.  
**Junges Mädchen**  
bei Kindern für die Vormittagsstunden.  
**Frau Johann Bremer,**  
Saarenstr. 31.

**Zum Vorlesen**  
in der Zeit von 6-7 Uhr nachm. wird eine gebildete Persönlichkeit gesucht. Angebote sind unter Z. 30 an die Expedition zu richten, welche Auskunft erteilt.  
Gesucht ein nicht zu junges zweites Mädchen für alle vorerwähnten Arbeiten.  
**von Bach, Elangtaben 7 I.**  
Gesucht für unseren H. landw. Haushalt  
**2 tüchtige Mädchen**  
gegen hohen Lohn; Melken ausgeschlossen. Bredhoffstr. 54.  
Gesucht auf gleich oder später ein einfaches  
**junges Mädchen,**  
welches alle Arbeiten verrichtet, bei häuslichem Familienanschluss und Gehalt.  
Offerten unter H. W. 18 postlagernd Delmenhorst.  
Gef. z. 1. Nov. d. J. laub. jung. Hausmädchen. Rosemannstr. 13.

**Verkäuferin für Damen-Konfektion.**  
Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen bei feiner Station erbeten.  
**S. H. Schönberg, Emden.**

**Per 1. September eine tüchtige, branchenkundige Verkäuferin**  
für die Damen-Konfektion.  
**Leo Steinberg.**

Suche zum 1. September oder später eine tüchtige  
**Verkäuferin für Damen-Konfektion.**  
Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen bei feiner Station erbeten.  
**S. H. Schönberg, Emden.**

**Per 1. September eine tüchtige, branchenkundige Verkäuferin**  
für die Damen-Konfektion.  
**Leo Steinberg.**

**Mehrere geübte Schneiderinnen,**  
die im Abstecken und Aendern der Damenkonfektion bewandert sind, per sofort oder später gesucht.  
**Leo Steinberg, Oldenburg,**  
Achtensstraße 37.

**Ein ordentliches Mädchen**  
für Küche und Haus gesucht.  
Medungen abends.  
**Frau Reg. Rat Dr. Buhert,**  
Elisabethstr. 14 I.

**Ein ordentliches Mädchen**  
für Küche, St. Radloffstr. 18.  
Hannover, St. Radloffstr. 18.  
Zum 1. November  
**jüngeres aktuelles Mädchen.**  
**Frau Hardort,**  
Kleine Kirchenstraße Nr. 12.  
Auf sof. Erb.-Widw. v. Frau. Betrag 6 I.

**Alleinmädchen.**  
D. Michaelssen, Hamburg, Richardstraße 63.  
Ehrenburg. Gef. ein Stundenmädchen. Sandstraße 2.  
**Junges Mädchen**  
bei Kindern für die Vormittagsstunden.  
**Frau Johann Bremer,**  
Saarenstr. 31.

**Zum Vorlesen**  
in der Zeit von 6-7 Uhr nachm. wird eine gebildete Persönlichkeit gesucht. Angebote sind unter Z. 30 an die Expedition zu richten, welche Auskunft erteilt.  
Gesucht ein nicht zu junges zweites Mädchen für alle vorerwähnten Arbeiten.  
**von Bach, Elangtaben 7 I.**  
Gesucht für unseren H. landw. Haushalt  
**2 tüchtige Mädchen**  
gegen hohen Lohn; Melken ausgeschlossen. Bredhoffstr. 54.  
Gesucht auf gleich oder später ein einfaches  
**junges Mädchen,**  
welches alle Arbeiten verrichtet, bei häuslichem Familienanschluss und Gehalt.  
Offerten unter H. W. 18 postlagernd Delmenhorst.  
Gef. z. 1. Nov. d. J. laub. jung. Hausmädchen. Rosemannstr. 13.

**Verkäuferin für Damen-Konfektion.**  
Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen bei feiner Station erbeten.  
**S. H. Schönberg, Emden.**

**Per 1. September eine tüchtige, branchenkundige Verkäuferin**  
für die Damen-Konfektion.  
**Leo Steinberg.**

Gesucht zum 1. Nov. ein  
**erfahrenes Mädchen**  
für Küche und Haus.  
**Frau Geh. Rat Barndorf,**  
Gartenstraße 33.  
Gesucht zum 1. November ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Haus.  
**Frau Sophie Nahl,**  
Auguststr. 2, ob. Gde. Osterstr.

Gesucht auf gleich oder später wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens für einen kleinen bürgerlichen Haushalt in Bremerhaven ein sauberes, zuverlässiges  
**Mädchen,**  
welches auch funderlich ist. Es nach Oldenburg, Roonstr. 2, a. für H. Haushalt von 2 P. tücht. Mädchen gef. nicht unter 20 J., geg. hohen Lohn.  
Nachzutr. in der Exped. d. B.  
Zum 1. November bestes  
**jüngeres Mädchen**  
gesucht.  
**Frau G. Spanhale, Bergstr. 15**  
Gesucht zum 1. November ein hohen Lohn ein  
**älteres erfahr. Mädchen**  
für Küche und Haus.  
**Dr. Greve,**  
Geiststraße 18.  
Nachzutr. Roggenmarktstr. 1

Suche zum 1. Oktober ein sauberes, zuverlässiges  
**Mädchen**  
für Küche u. Haus (Einfauch-Haushalt).  
**Frau Oberlandmeyer Kalken, Gesehmünde, Johannisstr. 2.**  
Junges Mädchen z. 1. Nov. bei Fam.-Anschl. u. Gehalt gef. Off. u. S. 748 a. d. Exp. d. B.  
Ich suche zum 1. November ein gewandtes  
**Hausmädchen.**  
**Frau Dr. Edon, Osterstr. 4.**  
Suche zu Novbr. ein freundl. einfaches  
**junges Mädchen**  
bei Gehalt und Familien-Anschl.  
**Frau Wb. Vater,**  
Barel i. O.

Gesucht zum 1. November  
**eine Köchin und ein Hausmädchen.**  
**Frau Dr. Willors,**  
Wollstr. 24.  
Suche zum baldigen Antritt für meinen kleineren Privat-Haushalt ein besseres  
**Mädchen**  
für Küche und Haus.  
**Luis Reigt, Bremerhaven,**  
Lohdstr. 9 I.  
Begen Verheiratung des jetzigen z. 1. Nov. d. J. ein anderes  
**Mädchen**  
gegen hohen Lohn.  
**J. Thien, Donnerstauer,**  
Gesucht zum 1. November eine einfache  
**Stütze**  
schlicht um schlicht, welche bei hohen Übernimm. und ein ordentliches, kräftiges  
**Mädchen**  
für Hausarbeit und Wäsche.  
**W. Ludolph, Bremen,**  
Bachmannstraße 69.  
Unständehalter suche zum 1. November ein  
**Mädchen,**  
das melken kann.  
**D. Martens, Donnerstauer,**  
**Pensionen.**  
Dresden-Striesen (Erdingerstr. 6) 9 I. wirtsch. u. Tischlerpensionat. Geogr. Reiseverlege. In der Exped. Wolpert. - Stad. Aufnahmest. B. Marquardt und Frau.

Gesucht zum 1. Oktober ein sauberes, zuverlässiges  
**Mädchen**  
für Küche u. Haus (Einfauch-Haushalt).  
**Frau Oberlandmeyer Kalken, Gesehmünde, Johannisstr. 2.**  
Junges Mädchen z. 1. Nov. bei Fam.-Anschl. u. Gehalt gef. Off. u. S. 748 a. d. Exp. d. B.  
Ich suche zum 1. November ein gewandtes  
**Hausmädchen.**  
**Frau Dr. Edon, Osterstr. 4.**  
Suche zu Novbr. ein freundl. einfaches  
**junges Mädchen**  
bei Gehalt und Familien-Anschl.  
**Frau Wb. Vater,**  
Barel i. O.

Gesucht zum 1. November  
**eine Köchin und ein Hausmädchen.**  
**Frau Dr. Willors,**  
Wollstr. 24.  
Suche zum baldigen Antritt für meinen kleineren Privat-Haushalt ein besseres  
**Mädchen**  
für Küche und Haus.  
**Luis Reigt, Bremerhaven,**  
Lohdstr. 9 I.  
Begen Verheiratung des jetzigen z. 1. Nov. d. J. ein anderes  
**Mädchen**  
gegen hohen Lohn.  
**J. Thien, Donnerstauer,**  
Gesucht zum 1. November eine einfache  
**Stütze**  
schlicht um schlicht, welche bei hohen Übernimm. und ein ordentliches, kräftiges  
**Mädchen**  
für Hausarbeit und Wäsche.  
**W. Ludolph, Bremen,**  
Bachmannstraße 69.  
Unständehalter suche zum 1. November ein  
**Mädchen,**  
das melken kann.  
**D. Martens, Donnerstauer,**  
**Pensionen.**  
Dresden-Striesen (Erdingerstr. 6) 9 I. wirtsch. u. Tischlerpensionat. Geogr. Reiseverlege. In der Exped. Wolpert. - Stad. Aufnahmest. B. Marquardt und Frau.

Gesucht zum 1. November ein  
**erfahrenes Mädchen**  
für Küche und Haus.  
**Frau Geh. Rat Barndorf,**  
Gartenstraße 33.  
Gesucht zum 1. November ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Haus.  
**Frau Sophie Nahl,**  
Auguststr. 2, ob. Gde. Osterstr.

Gesucht auf gleich oder später wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens für einen kleinen bürgerlichen Haushalt in Bremerhaven ein sauberes, zuverlässiges  
**Mädchen,**  
welches auch funderlich ist. Es nach Oldenburg, Roonstr. 2, a. für H. Haushalt von 2 P. tücht. Mädchen gef. nicht unter 20 J., geg. hohen Lohn.  
Nachzutr. in der Exped. d. B.  
Zum 1. November bestes  
**jüngeres Mädchen**  
gesucht.  
**Frau G. Spanhale, Bergstr. 15**  
Gesucht zum 1. November ein hohen Lohn ein  
**älteres erfahr. Mädchen**  
für Küche und Haus.  
**Dr. Greve,**  
Geiststraße 18.  
Nachzutr. Roggenmarktstr. 1

Suche zum 1. Oktober ein sauberes, zuverlässiges  
**Mädchen**  
für Küche u. Haus (Einfauch-Haushalt).  
**Frau Oberlandmeyer Kalken, Gesehmünde, Johannisstr. 2.**  
Junges Mädchen z. 1. Nov. bei Fam.-Anschl. u. Gehalt gef. Off. u. S. 748 a. d. Exp. d. B.  
Ich suche zum 1. November ein gewandtes  
**Hausmädchen.**  
**Frau Dr. Edon, Osterstr. 4.**  
Suche zu Novbr. ein freundl. einfaches  
**junges Mädchen**  
bei Gehalt und Familien-Anschl.  
**Frau Wb. Vater,**  
Barel i. O.

# 2. Beilage

## zu Nr. 222 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 15. August 1912.

### Das Heimatfest im Ammerländischen Bauernhause in Zwischenahn

am 18., 21. und 25. August.

Zum dritten Male lädt das Bauernhaus am Zwischenahner See jedermannlich zu einem Heimatfeste ein. Zwei Jahre sieht es nun, aus Urkräften wiedergeboren und aufs neue für die Zukunft fest gegründet, entstanden aus Heimatliebe und mit neuem Eifer und eindringender Kenntnis gepflegt, bereichert und gefördert. Wer es nur zuerst gesehen und erst jetzt wieder, der steht über die Wägen erheitert und erst jetzt wieder, der steht über die Wägen erheitert und erst jetzt wieder, der steht über die Wägen erheitert...

mäßigen Kleider der Männer. Alle zweckverwandten Vereine, die sich auch um die Erhaltung des Alten, die Pflege des Volkstümlichen, die Liebe zur Heimat angelegen sein lassen, sind zum Feste dabei: der Bessertörder Heimatverein, der das charaktervolle Freudenfahnenklub, der Reuenburger Verein, der die alte Rauchfasse und damit ein Stück Vorzeit erhält, der Heimatverein in Leer, bekannt durch seine Aufführungen von heimatischen Stücken, die Männer vom Morgenstern von „Gunsief“ der Beyer, die Küstinger, die am Denkmal an der Hartwarder Landwehr schaffen, der Bremische Verein für Niederländisches Volkstum, der Oldenburger Verschönerungsverein u. a. m., und in dem einen großen Streben werden alle sich zusammenfinden, in der Liebe zur Heimat und zu ihren alten Bräuten, in denen sich die Eigenart unseres Volkes ausdrückt und verkörpert.

Wieder, wie sonst auch, steht ein Heimatspiel in der Mitte der Veranstaltungen. Es heißt „Der Komma“, und Friedrich Freudenthal, der Verfasser vom „Freiwort“, von der „Esen Kist“, wird hier seine Erstausführung erleben. Der Dichter kommt selber und wohnt bei dem Direktor Hein in sorgfältig einstudierten Wiederholungen bei. Friedrich Freudenthal wird in Zwischenahn herzlich begrüßt werden, als ob er ganz dazu gehöre. Seine Werke zeigen Eigenart und sind von echtem Scherz und Ironie, und sie eignen sich vortrefflich fürs Ammerland. Trotzdem ist zu hoffen, daß sich einmal ein Oldenburger findet, der seinen Landesleuten ein echt volkstümliches Stück schreibt, in dem die heimische Art in Scherz und Ernst ihren Ausdruck findet. Welch eine dankbare Aufgabe für einen Dichter!

Auf der Idee des Bauernhauses wird das Spiel nach Anknüpfung der Mittagspause seinen Anfang nehmen, und nach Schluß soll sich der Raum wieder mit froher Geselligkeit belegen. Der Platz ist wie geschaffen dazu und durch die ersten Feste und ihre fröhlichen Erinnerungen geradezu geweiht. Für Speise und Trank in jeder Form wird natürlich genügend gesorgt, und auch sonst sind alle Vorkehrungen für die Gemütsruhe getroffen.

Draußen geht inebenen die Volksbelustigung vor sich, und zwar in ihren alten, jetzt fast nicht mehr gebräuchlichen Formen. Tanz und Spiel und humorvolle Ueberrassungen, wie sie uns von den Bildern der alten Holländer so vertraut sind, der Jan Steen, Brouwer, Chorda, Teniers usw., die die Menge zu voller Lustigkeit hinreißt, will man hier zu neuem Leben erwecken und sie ihre alte, befreiende und lachenerweckende Kraft ausüben lassen. Hier heißt es: Hamlet und Mithras und mit allen! In unbekümmerter Harmlosigkeit mögen sich die Erwachsenen mit den Kindern belustigen und erfreuen an den alten, derbügigen Spielen und Uebungen, wie sie unsere Großeltern vielleicht noch fammt und betriebe, die aber zumeist weniger anspruchsvollen Unterhaltungen haben weichen müssen oder ganz ohne Nachfolger geblieben sind, zum Schaden des Volkstums.

Die Heimatbewegung ist noch lange kein leerer Hohn, als was sie von überheblichen, sich für derartige Bestrebungen zu gut dünkenden Leuten wohl schon bezeichnet ist. Rein, hält sie sich frei von Auswüchsen, wie bei uns, dann kann sie noch stärkere Betonung vertragen, dann gehört sie zu den Strömungen in der Kultur der unsrer Tage, von dem wir neue Wiederbelebung des Wesen und Geistes in uns erwarten. Wohin wir blicken, da rührt es sich auch in unserm engeren Heimatlande. Wir leben bei uns selber ein und finden dort erst die schönsten Schätze, die wir draußen vergeblich zu suchen uns abgemüht haben. Fliegen wir diese Bewegung, sie wird segensreiche Früchte tragen. Durch sie erhebt die Lust am Guten, am Ernten, Echtem und Großen neue Stürmung. Es gibt keine fruchtbarere Beschäftigung, als die Verankerung in die Eigenart unseres Volkes, unserer Vorfahren.

Dazu bietet uns auch der Zwischenahner Bauernhausverein die Hand. Ergreifen wir sie und suchen wir uns die

Ermüngen seiner Arbeit zu Ruhe zu machen. Wer die Schätze des Bauernhauses gründlich studieren will, der muß sich einmal zu einer andern als der Festzeit von einem Stunden hindurchlassen lassen. Aber mit zu seinem Ausbau beitragen kann jeder Besucher des schönen Bades Zwischenahn, und Sonntag wird zweifellos viel Volk durch Beteiligung am Heimatfest sein Scherzlein zur Belebung der Heimatbewegung beitragen. Der Erfolg spricht für die Zwischenahner, die Grobes und Schönes geschaffen haben, von dem man noch mit hoher Achtung sprechen wird, auch zur Ehre des ganzen Landes. Helfen wir, das Wert zu fördern!

### Bezüglich der geplanten Einrichtung von Fortbildungsschulen

machten die Bundesvorsitzenden des Bundes der Landwirte, die Herren Müller, Ruyhnen und Habben-Luanens, folgende Eingabe an Minister Ahrström:

Zu Auftrage des Bundes der Landwirte im Herzogtum Oldenburg bitten wir um die Erlaubnis, Ew. Excellenz bezüglich der geplanten Fortbildungsschulen Nachfolgendes unterbreiten zu dürfen:

Aus verschiedenen Gründen bilden die Landwirte mit einer gewissen Besorgnis auf die Vorbereitungen zur Errichtung der sog. ländlichen Fortbildungsschulen. Dieser Gegenstand ist seit längeren Jahren zu einem fändigen Thema freiwiliger und sozialdemokratischer Agitation geworden mit dem Bestreben, hierdurch diejenigen Elemente in landwirtschaftlichen Kreisen, die mit Vorlicht und mit Bedacht dieser neuen Einrichtung gegenüberstehen, als Feinde der Volksbildung oder als kulturfeindlich hinzuzustellen. Der Fortbildungsschule droht somit die Gefahr, bis auf weiteres als Gegenstand politischer Ausschlagung dienen zu müssen, ohne daß man auf der selben erwähnten Seite den verschiedenen schwer lösbaren Einseitigkeiten der Frage näher tritt.

Positiven Vorschlägen in dieser Richtung geht man aus dem Wege und begnügt sich mit der Forderung der „allgemeinen obligatorischen Fortbildungsschule“, ohne sich Skrupel darüber zu machen, daß der bei oberflächlichem Zusehen nabehelgende Vergleich ländlicher Fortbildungsschulen mit den gewerblichen resp. städtischen Fortbildungsschulen völlig unhaltbar erscheint. Hier im allgemeinen geschlossenen Orte, Schüler, die drei Jahre hindurch von ihren Vermögens abhängig sind (gewerbliche Lehrlinge), Berufsarten, die vorübergehend völlig ohne Schaden ruhen können, dort über das weite Land zerstreute Wohnsitze, weite Schulwege, Schüler, die vielfach innerhalb Jahresfrist ihr Domizil wechseln und dabei in gewissen Distrikten zum großen Teil Ausländer sind, gegen Lohn arbeiten, und dabei ein Verfallstand, in dem weder Feiertags noch abends oder morgens die Arbeit ganz ausgeübt werden kann. Schwere Betriebsstörungen sind bei rücksichtslos durchgeführter obligatorischer Fortbildungspflicht um so mehr zu erwarten, als die Mehrzahl der Dienstboten — bei dem zumeist jugendlichen Alter derselben — von der Schulpflicht würde erfaßt werden.

Wir sehen somit nicht an, die Errichtung allgemeiner, obligatorischer ländlicher Fortbildungsschulen unter Einbeziehung der landwirtschaftlichen Dienstboten wegen der im deutschen Nordwesten und besonders auch in Oldenburg bestehenden wirtschaftlichen und Siedlungsverhältnisse als nicht durchführbar zu erachten. Als Vorbereitungen für ein solches Schulsystem müssen vielmehr geschlossene Wohnverhältnisse (wie sie z. B. im mittleren und westlichen Deutschland bestehen), sowie das Fortbestehen kleinbäuerlicher Betriebe bezeichnet werden.

Es erscheint deshalb dringend wünschenswert, den in den einzelnen Gemeinden bestehenden verschiedenen Verhältnissen in dem zu erwartenden Fortbildungsschulgesetz Rechnung zu tragen, indem man diesen Gemeinden die etwaige Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen mit Schul-

### Henriette Feuerbach.

Zu ihrem 100. Geburtstag am 13. August.\*

Indem wir den Namen Feuerbach aussprechen, baßt der Rauch über der silbernen Schale des Erinnerung sich dicht zusammen. Nun teilt sich die Wolke und wir gewahren eine Reihe von Gestalten, ein adliges Geschlecht des Geistes, Männer, die mit mächtigem, klarem Denkbemühen vornehmlich begabt, zu entscheidenden Führern der Nation berufen wurden: Führern zu den wichtigsten Zügen eines Volkes, deren überzeugende Kraft im Laufe der kulturellen Entwicklung immer energischer bestimmend sich fest erhält, deren Sturzzeichen wie Seiltänzer einer jugendlichen schönen und geheimnisvollen Gottheit der Zukunft vererbt werden. Nur drei Generationen stehen vor uns, zwischen dem Ahnherrn und dem Enkel nicht weniger als fünf nach ganz verschiedenen Richtungen veranlagte Söhne, aber alle diese sieben Aufrechten gesteht unter dem Banner eines hohen künstlerischen Empfindens, dessen höchstes Maß der berühmteste Feuerbach besaß, der, der Enkel, der dritte Anselm, dem die Kunst Lebensinhalt und Lebensberuf war in einer organisch von keinem der anderen großen deutschen Meister des vergangenen Jahrhunderts erreichte Höhe. Fast alle sind frühzeitig gestorben, verbricht von der Flamme ihres ungemessenen Temperaments, oder verbittert, zerstückelt an der Mauer der Verstandeslosigkeit, von der ihre Zeitgenossen zu ihrem Beginn herabfielen. Als Bürger kommender Jahrhunderte leben sie still und verkannt, als wandernde Geister, den wir flüchtig und anflüchtig gleich niederlegen, um so reichlicher vor ihrer Gruft. Das Schicksal aller dieser Männer verfolgen, heißt ein Drama erleben voll erschütternder Tragik, zwingt uns, selbst man sie und völlig voneinander verschiedene Probleme menschlichen

Geistesaltens und Geistesirrens aufzuwerfen, wie sie Jöfens Gestalten, Baumeister Selmeß und Elert Löbberg, Johannes Köster und Arnold Rubeß ähnlich auf der Bühne zu sehen suchen. Unheimlich, jedes frohen, versöhnenden Gedankens beraubt, erscheint uns dieser Feuerbachsches Mannesstamm. So bedurfte die abweichende Gestalt des Gegenwerts härtester Persönlichkeit und zugleich höchster persönlicher Selbstbeherrschung, das „im Keinen ewig wachend wie im großen“ die Natur selbst befehlen muß, um das Gerechtigkeitsgefühl in uns nicht zu verwirren. Dem Marthinus des Geistes stellte sie ein Mysterium des Gehörns gegenüber, gab in der Verurteilung einer edlen Frau, der Henriette Feuerbach, deren hohe Gestalt sich gerne hinter den geliebten Sohn zurückziehen möchte, ein wundervoll harmonisches Gleichgewicht zu der Selbstbeherrschung und der Selbstbeherrschung ihrer Angehörigen. Ihr Name, lange Zeit nur einer kleinen Zahl von Freunden bekannt, leuchtet mild und ruhig durch das meteorologische Dunkel der anderen Träger des Feuerbachs Namens auf uns herab. Ihr Wesen, einfältig in dem schünen Sinne des Wortes, durch eine immer impulsive Einführung in die tiefsten Schattungen der Feuerbachs, des Gatten, des Siefelbundes, nach und nach in einer gleichsam taktisch geliebten Selbstständigkeit ausgebildet und nur schwer noch erkennbar, stellt sich uns dar als ein psychologisches Meisterwerk des Auslaichs innerer Widersprüche allem durch den Willen. Das ist das Höchste, was wir ganz unabhängig von ihrem sonstigen Wirken von dieser Frau sagen können, und angesichts ihrer energischen Persönlichkeit mag die Frage, ob nicht wohl möglich erscheinen. Und darum wird uns der Inhalt des Lebens, das Henriette Feuerbach geführt hat, in seiner erhebenden Menschlichkeit so wertvoll und zugleich erzieherisch. Dieser „Willen zur Harmonie“, mit Herzblut erkräftigt und nicht in kalter, theoretischer Abwägung herausgeredet, um als Puppe eines äußerlichen Systems durchs Leben zu

gehen, überzeugt, indem er uns zur Ehrfurcht verpflichtet. Wir suchen, seitdem wir wissen, daß er erst Ziel dieses Da-seins war und nicht Ausgangspunkt, nach Gelegenheiten, näheres zu erfahren, Augenzeugen vielleicht gar eines der schwereren inneren Kämpfe zu sein, wir greifen begierig nach den Schriftstücken, welchen sie ihre Gedanken anvertraut hat, nach ihren Briefen. Aus ihrer ungewöhnlich großen Zahl erkennen wir, wie nötig und wichtig diese Aussprache gewesen. Durch 56 Jahre — von 1836 bis 1892 — in der zufälligen Reihenfolge vom Bruder beginnend zu den Freundsinnen und Freunden der mittleren Periode und der späteren Jahre übergehend, sind uns die Briefe Henriette Feuerbachs erhalten. Da liegen vor uns dünne, wie gestochen aussehende und oft nur mit der Lupe zu entziffernden Handschriften der Jugendzeit, und daneben reife Bogen, die von der zitternden Feder einer Erblindenden mit wenigen, unzusammenhängenden Buchstaben- und Wortfragmenten bedeckt sind. Ganz äußerlich ist dieser Unterschied, und doch ergreifend für den Wissenden, dem der Gehalt der Briefe vertraut ist. Der objektiv genug sein kann, ihre stilistischen Vorzüge, ihre Sachlichkeit und Prägnanz des Ausdrucks in der Flucht der vom Augenblick gegebenen Diktion zu bewundern, und doch ausjünglich versteht, wie sich das Unglück, das unersetzlich, freiwillig mit anderen getragene Unglück dieses Lebens zwischen den schmalen Zeilen durchbrechen muß. Henriette Feuerbachs Briefe, jene der Jugendzeit insbesondere, sind Kunstwerke, deren Bedeutung um so höher anzufolgen ist, als sie der selbstgefälligen Absicht auf das Publikuminteresse bei der Niederschrift durchaus entbehrten. Für die bescheidene Gelehrtenfrau im badien Freiburg wäre es gewiß einer der wenigen heiteren Tage ihrer Ehe gewesen, wenn man ihr die Briefe an den Bruder Landrichter im niederbayerischen Pfaffenhofen zurückgegeben hätte mit der Bitte, sie seien sauberlich für eine Drucklegung nach achtzig Jahren auf ihre Schreibfehler anzusehen.

\* Aus einem bei Meyer u. Jessen, Berlin, in Vorbereitung befindlichen Feuerbach-Gedenkbuch.

Nicht überläßt. Das würde auch im Einklang stehen mit dem Erlaß des Großherzoglichen Ministeriums vom 5. Dezember 1907 auf die Oldenburg. Landwirtschaftskammer, in welchem Erlaß es heißt, daß das Staatsministerium in Erwägung gezogen habe, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Gemeinden das Recht gegeben würde, Fortbildungsschulen mit Schulpflicht zu errichten, in welchem Erlaß weiter die Frage der Einbeziehung landwirtschaftlicher Dienstboten offen gelassen war.

Unserfährlich erscheint uns auch eine Berücksichtigung unserer kleinrentlichen Verhältnisse, d. h. ein möglichst konformes Vorgehen auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens mit Hannover, speziell mit Ostfriesland, um besonders in den Grenzgebieten allzu große wirtschaftliche Schäden und Ungleichheiten zu verhüten.

Eine grundlegende Einzelfrage, welche die ganze Fortbildungsschulangelegenheit als eine nicht leicht zu lösende erscheinen läßt, ist der Gesichtspunkt, ob Schulen als allgemeine Weiterbildungsanstalten, d. h. als Fortsetzung der Volksschule, einzurichten sind, oder ob es Fachschulen werden sollen, die auf dem Lande also, neben den bereits bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen, landwirtschaftlichen Fachunterricht erteilen sollen.

Als allgemeine Weiterbildungsanstalt gedacht, erscheint es doch höchst zweifelhaft, ob die in den wenigen Abendstunden zu erreichende Ausbeute an Wissen und Kenntnissen die wirtschaftlichen und anderen Schäden auswiegt, welche zumal bei den vielfach weiten Schulwegen den landwirtschaftlichen Betriebsinhabern aus der Schulspflicht sowohl der Dienstboten als auch der jungen Familienangehörigen erwachsen werden.

Nach muß hierbei noch besonders auf gewisse stiftliche Gefahren hingewiesen werden, die sich zweifellos infolge dieses Schulbesuches ergeben werden.

Eine beratende allgemeine Weiterbildungsanstalt würde sich doch auf den Unterricht für beide Geschlechter zu erstrecken haben. Es ist gar nicht abzusehen, welche Gefahren der regelmäßige gemeinsame Schulbesuch an dunklen Winterabenden für junge Leute in diesem Alter mit sich bringen kann. Würden hingegen die jungen Mädchen ausgeschlossen, so wäre mit Rücksicht auf die erstrebte allgemeine Bildung wiederum nur etwas Halbes geschaffen. Aber auch im letzteren Fall bliebe das wiederholte abendliche Zusammentreffen von jungen Leuten, die der Volksschule entwachsen sind, an dunklen Schulwegen nicht ohne Bedeutung.

Wie bereits vorstehend angedeutet, ist in Betracht zu ziehen, daß die Hausordnung, bezw. die Arbeitsordnung in den landwirtschaftlichen Betrieben — großen und kleinen — durch die öftere abendliche Abwesenheit dieser jüngeren Arbeitskräfte außerordentlich leidet. In diese Abendzeit fällt im Winter vor allem die Versorgung der Viehbestände und sind gewöhnlich gerade derartigen jungen Leuten eine ganze Reihe von Arbeitsverrichtungen übertragen, die absondern von anderen älteren Personen übernommen werden müssen. Die mannigfachen Unzulänglichkeiten, die hierdurch entstehen, und zwar nicht nur auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens, lassen sich an dieser Stelle kaum alle schildern. Schon jetzt klagen die Volksschullehrer über die Nachteile, die den Volksschulen durch den Unterricht in den zurzeit bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen entstehen. Im Jahresbericht des oldenburgischen Landeslehrervereins\* für das Jahr 1911 heißt es auf Seite 5 und 6 folgendermaßen:

„Sodann hat unser Fortbildungsschulwesen in den letzten Jahren von Staat und Gemeinden durchgreifende Fürsorge erfahren, und durch ein in Aussicht gestelltes Gesetz soll die allgemeine Fortbildungspflicht eingeführt werden. Auch das begrüßen wir Volksschullehrer mit Freuden; wie könnte es anders sein! Wir dürfen aber hoffen, daß die Pflicht zum Besuch der Fortbildungsschule eben eine allgemeine werde für alle dabei in Betracht kommenden Jünglinge und jungen Mädchen ohne Ausnahme. Und im Interesse unserer Volksschule müssen wir voraussetzen, daß man den Volksschullehrer nicht übermäßig — ich betone, übermäßig! — belasten wird mit dem Dienst an der Fortbildungsschule. Die Volksschule braucht einen ganzen Mann ganz! Wir geben zu, daß die Fortbildungsschule den Volksschullehrer nicht entbehren kann, und dieser will und darf sich jenem Dienste nicht entziehen; aber es wäre doch tief zu bedauern,

wenn es Wahrheit werden sollte, daß geräteweise verlaunt, daß man nämlich durch das zu erwartende Fortbildungsschulgesetz jeden Volksschullehrer zwingen wolle, die Stunden, die er in seiner Schule weniger als 30 unterrichtet, unentgeltlich an der Fortbildungsschule zu geben. Wir können uns allerdings nicht denken, daß dieses Gerücht mehr ist, als nur ein Gerücht. Die Fortbildungsschule hätte auf diese Weise zwar billige Arbeiter, aber die Volksschule würde schwer darunter leiden, da der Lehrer einen großen Teil an Zeit, Kraft und Interesse einem Gebiete zuwenden müßte, das mehr oder weniger außerhalb der Volksschule liegt. Es ist auch nicht einzusehen, warum der Lehrer den Dienst an der Fortbildungsschule bis zu der angegebenen Grenze unentgeltlich übernehmen sollte. Für jede besondere Leistung gebührt doch sonst überall eine entsprechende Gegenleistung.

Die Volksschule hat schon jetzt der Fortbildungsschule manches Opfer zu bringen, und es kam hier und da den Anschein zu erwecken, als wenn es auf das Wohl der Volksschule nicht so sehr ankomme, wenn nur die Fortbildungsschule gedeihe. An der Fortbildungsschule unterrichten — wenigstens bis jetzt — durchweg nur Volksschullehrer. Jeder, der diesen Unterricht übernimmt, oder übernehmen hat, muß an Fortbildungskursen teilnehmen. Der Betreffende holt sich Urlaub vom Schulvorstande, meldet sich ordnungsmäßig ab und reist auf Wochen in die Residenz, früher nach Leipzig und vielleicht noch weiter. Die Volksschule muß sehen, wie sie während der Zeit auskommt. Ein Vertreter wird nie oder doch fast nie geschickt, nur ein Vertretungsplan, nach welchem die verwaiste Klasse zu schließen ist, wird eingefordert. So erfährt die Volksschule durch die Fortbildungsschule keine Förderung, und doch kann das, was etwa an der Volksschule zu Gunsten der Fortbildungsschule verfaßt wird, keine Fortbildungsschule nachholen oder gut machen, weil ihr Unterricht sich auf wenige Wochenstunden beschränkt und sich — wenigstens bis jetzt — nur auf einige schulfremde Anaben erstreckt. Darum meinen wir, die Volksschule darf durch Einrichtung von Fortbildungsschulen keinen dauernden oder auch nur vorübergehenden Schaden erleiden.“

Unseres Erachtens ist es gänzlich unermittellich, daß ein solcher Nachteil in stark vermehrtem Maße für die Volksschule eintritt, wenn überall Fortbildungsschulen errichtet werden, die bestimmt sind, die allgemeine Weiterbildung der gesamten Jugend zu fördern. Kommt man in der Tat zu der Ansicht, daß das bis jetzt in der Volksschule Erlernete nicht mehr ausreichend erscheint, dann dürfte doch das zu Erstrebende auf andere Weise viel einfacher, gründlicher und billiger zu erreichen sein. Vorweg darf aber wohl über den Stand des deutschen Volksschulwesens im Vergleich mit demjenigen des Auslandes bemerkt werden, daß Deutschland einen erheblichen Vorsprung auf diesem Gebiete aufweist. Dies wird u. a. in einem bezüglichem Schriftsatz vom Deutschen Lehrerverein ausdrücklich betont und besonders mit der in Deutschland seit langem streng durchgeführten Schulpflicht und mit der eifrigen Fürsorge für die Lehrerbildung begründet. Dies darf auch aus dem Umstand entnommen werden, daß das Ausland uns seine Schulmänner sendet, um durch Studium des deutschen Volksschulwesens für das eigene Land zu profitieren. Der feinerzeit als Autorität auf diesem Gebiete geltende Professor Paulsen schrieb zu diesem Thema u. a.: Deutschland müsse vor allem dahin trachten, den bislang behaupteten Vorsprung zu behaupten, zumal Frankreich und Nordamerika sich ernstlich anschickten, ihm diesen Vorsprung freitrag zu machen. (Schluß folgt.)

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzogentugenden verstorbenen Großherzogin ist nur mit genauer Quellenangabe abzuheften. Bitte um Vermeidung von Irrtümern über lokale Verhältnisse und der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 15. August

\* Haus- und Verordnungsblatt. Der Großherzog hat das Offizierkreuz dem Geh. Medizinalrat Dr. Ziehen in Wies-

baden und dem Landesrat, Geh. Regierungsrat G. Necht in Düsseldorf, sowie das Ehren-Ritterkreuz 1. Kl. dem Professor Dr. H. Stille in Hannover verliehen.

\* Der Verein „Barbar“ hielt Dienstag, den 13. d. Mtz, die Monatsversammlung — in ihrem Vereinslokal (Moormeier Hause) hier ab, die sich eines guten Besuches seitens der Mitglieder zu erfreuen hatte. In Abwesenheit des Vorsitzenden leitete der Kassierführer Gante die Versammlung. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurden interessante Mitteilungen über die Sonntag, den 1. September d. J., stattfindende gemeinschaftliche Gedächtnisfeier der Kriegervereine Oldenburgs gemacht. Hiernach verarmte sich der Verein am genannten Tage morgens 7½ Uhr im Vereinslokal, am geschlossenen vom Marktplatz zu marschieren. Von hier aus erfolgte der Abmarsch sämtlicher Kriegervereine pünktlich 8 Uhr zum Friedensdenkmal, wo ein Festakt abgehalten wird. Nach Beendigung desselben geht es zum Gedächtnis in der Garnisonkirche, nach welchem alsdann das Plangem der Gedächtnisbühnen auf den Gräbern der verstorbenen Kriegsveteranen erfolgt. Dann wurde noch ein neues Mitglied in den Verein aufgenommen und der Abend durch ein gemächliches Beisammensein beschlossen.

\* Kriegervereinsfeste. Zur Erinnerung an die großen Taten, die deutsche Helden im großen Kriege auf den Schlachtfeldern Frankreichs verrichtet haben, veranstaltete die Kriegervereine der Stadt Oldenburg alljährlich eine Gedächtnisfeier, und so auch in diesem Jahre. Sonntag, den 1. September, früh 7½ Uhr, nahmen die Vereine mit entfalteten Fahnen auf dem Marktplatz Aufstellung und marschierten bald darauf unter Vorantritt der Regimentskapelle der 9ter zum Friedensdenkmal, das zu diesem Zwecke mit Guirlanden, Kränzen, Fahnen und Wappen geschmückt wird. Dort findet ein Festakt statt, bestehend aus Musikvorträgen, einer Ansprache und gemeinschaftlichem Gesang. Hiernach marschieren die Vereine zur Garnisonkirche, woselbst ein Gottesdienst abgehalten wird. Im Anschluß hieran findet dann das Wägenpflanzan auf den Ruhestätten verstorbenen Kriegsteilnehmer, die im letzten Jahre dahingestiegen sind, statt. Die Lebensbäumchen werden gemäß Großh. Bestimmung aus der Großh. Gärtnerei geliefert und in Gegenwart der Angehörigen und der Vereinsmitglieder auf die Gräber der alten Krieger gepflanzt. Ein Geistlicher leitet diesen feierlichen Akt. Dieser seit dem Kriegsjahre 1870 ununterbrochen bestehende und die alten Soldaten ehrende Brauch wird überall im Herzogtum, wo Kriegsteilnehmer verstorben sind, am Gedächtnis von den Mitgliedern der Kriegervereine vollzogen.

\* Die Besichtigung der Fässer von den jetzt 4jährigen Sengsten im Bereiche des nördlichen Zugtgebietes, die am 12., 13. und 14. d. Mtz. aus Anlaß der Reise der japanischen Studienkommission nicht stattfinden konnte, wird nunmehr, nach einem von der Großh. Krönungskommission an die in Betracht kommenden Obmannen ergangenen Rundschreiben, an folgenden Tagen und Orten vorgenommen: 1. Freitag, den 23. August, vormittags 8½ Uhr, zu Altenhunteorf, 10½ Uhr zu Hammelwarden, 11½ Uhr zu Gollwarden; nachmittags 2 Uhr zu Rodenkirchen, 3 Uhr zu Schweib, 4 Uhr zu Seefeld und 5 Uhr zu Gessenshamm; 2. Sonnabend, den 24. August, vormittags 8 Uhr zu Abbehausen, 9 Uhr zu Gollwarden, 10 Uhr zu Burchard und 11 Uhr zu Söllwarden.

\* Zum Veteranenappell. Sonntag, den 18. August d. J., fährt in diesem Sommer der letzte Sonntags-Sonderzug nach Brake, zu dem Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen von 1,70 M für die zweite Klasse und 1,20 M für die dritte Klasse ausgegeben werden, die zur Hinfahrt nur in dem Sonderzuge von Oldenburg (Bahnhof) 1.50 Uhr nachmittags, in Ovelgönne 2.34 Uhr, in Brake 2.43 Uhr nachmittags, und zur Rückfahrt in allen fahrplanmäßigen Personenzügen von Brake über Loy oder von Esfleth über Hude berechnen. Mit diesem Sonderzuge zu fahren, ist denjenigen die beste Gelegenheit geboten, die am Veteranen-Veteranenappell in Ovelgönne teilzunehmen wünschen und am Vormittag 11.27 Uhr noch nicht abgemeldet sind; denn der Hauptort in Ovelgönne, wie Neftmarck durch den Ort, Kranzriederbergung, Feldgottesdienst usw., nimmt erst gegen 3 Uhr seinen Anfang. Um 11 Uhr nachts fährt von Ovelgönne nach Oldenburg ein Sonderzug mit 2 bis 4. Klasse, der auf allen Stationen anfährt.

\* Der diesjährige Verkauf von Jungbögern der Bodenaufzuchtstation Hammelbende findet am Sonnabend, den 17. August, nachmittags 12½ Uhr, auf dem Hofe des „Neuen

Um so größer die Persönlichkeit dieser Biographin. Es sind nicht empfindungsvolle Spielereien aus den Tagen, wo der Strichtrumpf Sühligkeit und Versäßen enthielt, um den Fleiß durch die Keugler anzutreiben, die wir in Henriettes Briefen lesen, es sind auch keine literarischen Rezenfionen eingelochet, mit sentimentalischen Betrachtungen oder politischen Glosfen appetitlich angerichtet, wie sie Caroline Schlegel oder die Nabel erfreuten. Und doch ist der Zeitcharakter — wir sprechen hier von den Jugendbriefen allein — mit merkwürdiger Deutlichkeit in ihnen sichtbar, die Niederlage der Romantiker durch das „Junge Deutschland“, die nur langsam vom menschlichen zum bleibenden Wesen des ersten Dichters der Nation, Goethes, sich hinüberwendeude Erkenntnis, die unruhige Särgung materialistischer und demokratischer Anschauungen, all diese scharfen Zeichen der Uebergangperiode zum Beginn der vierziger Jahre des vergangenem Jahrhunderts stehen als Mgenie auf den Hauptstellen der Briefe aus den Jahren vor der Revolution. Henriette Feuerbach war viel zu lebhaft und geistesbeweglich, um nicht gerade die politischen Ereignisse, die während des holländischen Aufstandes sie selbst mit den Jähren unmittelbar betrafen, ernsthaft und freimütig zu besprechen. Diese Fähigkeit der Teilnahme blieb ihr erhalten bis an ihr Lebensende, wo sie als „armes altes Geschöpf“ sich selbst verwundert, noch für Wisnarschs Entlassung und selbst für die Entwidlung der nationalberalen Partei in Bayern Interesse zu haben. Mischen Sorge und Krankheit, Zweifel und Hoffnung ständig hin- und herzogen, suchte Henriette die Beschäftigung mit der Wissenschaft, der sie sich sehr ernsthaft widmete, und der Musik, die ihrem Dasein das höchste gegeben hat, und gleichzeitig die Aussprache darüber zu vertrauten Freunden. Sie hatte Griechisch und Latein gelernt, von ihrem Gatten, dem Archäologen Feuerbach, war sie mit der philologischen Methode vertraut gemacht worden und später fähig, muster-gültige Rezenfionen in die Beilage zur „Allgemeinen Zeitung“ und eigene kleine literarische Bücher, wie über Ma-

und Chronogal, die französischen Dichter, zu schreiben. Ihrer Sorgfalt danken das schöne „Bernadins“ des Sohnes und die Lebenserinnerungen des Grafen von Noer ihr Entstehen. Derselbe Literaturgeschichtliche und Beders Festgeschichte wurden für neue Auflagen von ihr durchgesehen und umgearbeitet. Die korrespondierte mit Hermann Lebi wegen eines Opernretzes für Brahms, beriet J. W. Widmann bei seinem Libretto für die „Jähmung der Widerspenstigen“ von GBS und sammelte in ihrer blumenerfüllten, fagen-durchwandelnden Heidelberger Wohnung die musikalische Welt um ihren Flügel zu feineswegs dilettantischen Aufführungen, bei welchen Lebi, Hauser, Frau Schumann, Joachim mitzuwirken nicht verschmähten. Und diese „übergebildete“ Frau, deren hohe, majestätische Gestalt mit dem wunder-baren Entfangensbilde in den dunklen Augen ergreifende Bildnisse des Sohnes der Nachwelt überlieferten, blieb immer ein Prototyp echter, ammutvoller Weiblichkeit, die den der Frau eigenen schönen Lebensberuf am höchsten achtet. Die niemals vergessene darf, wie „eng gebunden sei des Weibes Glück“. In einem tiefen, fast religiös feierlichen Sinne ist Henriette Feuerbachs Gehorsam gegen den lebenden Gatten, gegen den Theofion, dessen Kreuzig zu schätzen sie dem Vater am Totenbette hatte geloben müssen, ihrem Leben „Pflicht und Trost“ geworden. Wir sehr selten können wir in den Briefen erkennen, wie weit doch dieses Verhältnis ein Verdicht war, ein Aufgeben eigenen Willens. Wenn besonders von der Mitte der sechziger Jahre an, als es ihrem Ansehen nicht gelinam weit, den verdienten Erfolg auch äußerlich zu erreichen, der Kampf mit dem Sohn und um seine Stellung allein in den Vordergrund der Briefe tritt, werden diese ihres persönlichen Charakters entleudet, und so müssen wir in diesen Schreiben weiterhin auch wichtige Dokumente für die künstlerische Laufbahn des Meters Anselm Feuerbach ersticken.

Gottin und Mutter — ist es Henriette Feuerbach wirklich in erster Linie gewesen? Es bejahen, heißt ihren eigenen Lebenswunsch befähigen, es verneinen, ihr dafür die

unabhängige Stellung zuweisen, die sie als vorbildlicher Charakter mehr noch verdient, wenn als eine wissenschaftlich oder gar kulturhistorisch abgumpelende Persönlichkeit. Als die junge Pfarrerstochter Henriette Heubereich, früh verwaisst, in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, dem Winter Anselm Feuerbach, dem ältesten der zweiten Generation, die Hand reichte, da wußte sie, daß sie von nun an einem fremden Schicksal, dem Feuerbachsigen Unglück, fest verbunden sei. Anzwanzig Jahre hat in Speyer und in Heidelberg die Sorge für den Gatten, dreißig Jahre in Heidelberg und Nürnberg die Sorge für den Sohn in erster Linie ihr Leben bestimmt. Dann blieben ihr noch zehn Jahre des Friedens in Ansbach, der Arbeit für das Gedächtnis der Kunst des Sohnes. Wie eine Priesterin der Schönheit steht Henriette Feuerbach vor uns. Wir können sie uns nicht jung denken, so unveränderlich, ewig soeben ihre Äuge auf ihrem Bilde. Es muß ein großes, unergreifliches Glück gewesen sein, ihr zu begenagen.

\* Heute, am 13. August 1912, wo wir den hundertsten Geburtstag der edlen Frau in weidlicher Ehrfurcht begen, durfte ihre Erscheinung, die wir in ihrer menschlich-gütigen Herzlichkeit neben uns abnen, vor die anderen, stolzeren Glieder des Hauses Feuerbach gestellt werden. Nicht der Verstand allein, unser Herz hält ihren Schattten fest, wenn jene schon lange wieder in der Welt verloren sind. Sie hat es wahrlich verdient. Ihr Lebensideal war das Glück anderer, war schließlich allein ihr Anselm. Aus den Wänden irdischer Anselmschaft hat sie den Genius befreit, hat ihn emporgetragen zum verändernden Licht. Aus dem goldenen Schein, der jetzt die Kunst des herrlichen Sohnes umleuchtet, sollen die Strahlen auf ihren Scheitel, und Mutter und Sohn sind in eine zusammengeschlossen für alle Zeit.

Hermann Hildebrandt.

Kaufes in Oldenburg. Die Bäder entflammten dem hilflosen Schweizer Saamenziegenhof, und zwar den besten, sich durch Milchleistung besonders auszeichnenden Muttertieren.

\* Bürgerseide, 15. Aug. Zwei aus einer Erziehungsanstalt bei Osnabrück entworfene und in Oldenburg von der Polizei aufgegriffene 3 Jungen, die einwilligen im städtischen Armenarbeitshause untergebracht waren, sind wieder durch einen Ausseher abgeholt und in die Erziehungsanstalt zurückgebracht worden.

\* Bisherseide, 13. Aug. Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag in seinem Vereinslokal, G. Schildt hier selbst, seine Monatsversammlung ab, die leider sehr schlecht besucht war. Den Vorsitz führte in Verbindung des ersten Vorsitzenden, Herrn Meyer, der zweite, Herr Klein sen. Es wurden zunächst zwei neue Mitglieder aufgenommen, nämlich die Herren Brille und Kruse. Sodann gab Herr Huntemann Bericht über die Verhandlungen auf dem diesjährigen Werttertag in Wieg. Es wurde beschlossen, zur Feier des Gedantages am Sonntag, den 8. September, im Vereinslokal einen Festball zu veranstalten. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt. Vorher findet die Monatsversammlung statt. Die Musik soll diesmal der Kapelle Wittwollen in Betersfehn übertragen werden. Für einen erkrankten Kameraden soll ein Geschenk um Unterstützung an den Deutschen Kriegerbund gesandt werden.

\* Donnerschnee, 15. Aug. Auf 25 Jahre seines Bestehens kann der Donnerschwerer Turnverein zurückblicken. Am 17. März 1887 erfolgte die Gründung des Vereins, aus dem im Laufe des beendeten Jahresjahrhundert eine große Anzahl tüchtiger Turner hervorgegangen sind. Um das 25jährige Bestehen in entsprechender Weise feiern zu können, wurde bereits in diesem Frühjahr in der Versammlung des Oldenburger Turnverbandes der Antrag gestellt, das diesjährige Gedantagsfest mit dem damit verbundenen Spieltag des Turnverbandes in Donnerschnee abzuhalten. Der Antrag wurde denn auch angenommen, und so ist eine glückliche Verbindung der beiden Feste zustande gekommen. Am 1. September nachmittags findet auf dem Sportplatz bei der Moller-Praterie ein Wett-Turnen statt, zu dem die Vereine des Verbandes eine große Anzahl Wettkämpfer stellen werden. Anschließend an die Wettkämpfe findet abends im „Grünen Hof“ ein Festkommers mit anschließendem Ball statt, der von dem Jubelverein in entsprechender Weise vorbereitet wird. Den Abschluss des Festes bildet ein am Freitag darauf stattfindender Ball mit turnerischen Vorführungen im „Grünen Hof“.

\* Donnerschnee, 15. Aug. Das bekannte Etablissement „Grüner Hof“ ist in letzter Zeit umfangreichen baulichen Veränderungen unterzogen worden. Unter anderem ist ein für den Familienaufenthalt besonders geeignetes Saalzimmer mit Kichen eingerichtet worden, das einen freundlichen Eindruck macht.

\* Donnerschnee, 13. Aug. Die Erntsergebnisse sind, soweit bis jetzt festgesetzt werden konnte, in diesem Jahre erheblich besser ausgefallen, als in den Vorjahren. Die frühen Kartoffeln brachten gute Erträge, ebenso Erbsen und Bohnen. Selbst die beliebten großen Bohnen, die infolge harter Ungezieferplage in den beiden letzten Jahren so gut wie gar keine Ernte brachten, sind dieses Jahr gut ausgefallen. Für die meisten Gartenbesitzer, die aus ihren Gärten eine Erntebausche gekassiert haben, bedeutet der nun Ausfall eine erhebliche Mehreinnahme. Die Obsternte dagegen läßt wieder zu wünschen übrig. Zu guten Hoffnungen berechtigt die nun bald einsetzende Ernte der Winterkartoissen, wenn nicht der in letzter Zeit reichlich gefallene Regen andererseits Krankheiten mit sich bringt. Einzelne Teile der Erntsaft leiden auch dieses Jahr wieder sehr stark unter dem massenhaften Auftreten von Wühlwürmern, denen auch mancher junger Obstbaum zum Opfer fällt.

\* Donnerschnee, 13. Aug. Der hiesige Turnverein hat heute in der Vereinslokal, G. Schildt hier selbst, sein 25. Jubiläum gefeiert. Die Vorbereitung dazu werden eifrig gefördert. — Zwei in die eine Siege errang am Sonntag beim Rennen des Westermarsch-Kennvereins in Nordenham die hier beheimatete, dem Hausmann Gramberg gehörige „Goldseel“. Sie behauptete im Trabfahren und Trabreiten bei einer Distanz von 2500 Metern und einer jedesmaligen Zulage von 350 Metern in beiden Rennen den ersten Platz; zwei größere Geld- und zwei wertvolle Ehrenpreise sind der Lohn für diese außerordentlichen Leistungen.

\* Oldenburg, 13. Aug. Rentner Hilmer läßt an der Landwehr ein modernes Einfamilienhaus errichten. Den Plan hat er von Bauunternehmer Lüten erstanden. Herr Lüten will auf seinen Grundstücken an der Landwehr im nächsten Winter und im kommenden Frühjahr eine ganze Reihe moderner Neubauten auführen. Der vielgesandte Straßenanbau wird nach der Verabredung ein ganz anderes Gepräge bekommen.

\* Oldenburg, 13. Aug. Eines zahlreichen Besuches erfreute sich am Sonntag und Montag unter diesjähriges Schützenfest. Nach Beendigung des Westermarsches durch den Ort begann um 4 Uhr das Schießen auf sämtlichen Scheiben. Von folgenden Schützen wurden Preise errungen: Prämiens-Konkurrenz „Eiffel“: 1. Preis: Joh. Schulze, Stüchgangnitter und Eshervie (56 Ringe); 2. A. Schmitz, Spiegel und Hut Jäger (54); 3. Degen-Wietendorf, 20 Meter Hundentuch (53); 4. S. Gieschen, ein Schützen (53); 5. Hinrichs-Gewissen, 5 Pfund Kaffee (52); 6. Hiden-Wietendorf, ein Waffenschloß (52); 7. J. Schlüter, ein Wettbezug (52); 8. S. Schmitzer, ein Waffenschloß (52); 9. B. Cuhlenberg, eine Stuhlampe (51); 10. D. Fischbeck, ein Topf (49); 11. Wlendermann-Oldenburg, zwei Blumenstücke (48); 12. D. Osterloh, ein Neep (47). Festliche Bardenburg: 1. S. Schulze, 20 Meter Hundentuch, 1 Hundentuch (53); 2. Fr. Ecken, ein Regulator (52); 3. F. Schlüter, ein Eshervie (49); 4. J. Schmitzer, ein Hut Jäger, ein Rehnelt Hagarren (47); 5. H. Wietendorf, Mantel und Schlauch (47); 6. Wlendermann-Oldenburg, ein Kaffeebier (47); 7. F. Hühnen, 5 Pfund Kaffee, eine Stuhlampe (45); 8. S. Hegeler, eine Tischdecke (44); 9. D. Wegener, ein Topf (43); 10. Hinrichs-Gewissen, ein halbes Duzend Messer und Gabeln (43); 11. D. Osterloh, ein Schirm (43); 12. Wlendermann, eine Fahrradlaternen (40). Vereinsfeierliche: 1. D. Osterloh, eine Stuhlampe (40); 2. J. Schulze, ein Hut Jäger (38); 3. F. Schlüter, ein Mantel (46); 4. J. Hühnen, 4 Pfund Kaffee (44); 5. D. Wegener, ein halbes Duzend Hühner (42); 6. J. Schmitzer, ein Stuhlampe (42); 7. B. Schlüter, eine Pferde-

leine (42); 8. F. Ecken, ein halbes Duzend Stränge (39); 9. D. Jacobs, eine Petroleumlampe (38); 10. S. Eismann, eine Zigarrentasche (36); 11. B. Cuhlenberg, ein Vorlegelöffel (33); 12. G. Edder, ein Eimer (33); 13. F. Edder, eine Peitsche (33); 14. S. Hegeler, ein Korb (32); 15. D. Wölts, zwei Dosen (30). Ferner wurden noch zwölf Preise auf der Geldkonkurrenzschilde „Molle“ verteilt. Eine Medaille für den besten Schützen erhielt Joh. Schulze.

de. Aus dem Wesen der Gemeinde Geverfen, 14. Aug. Die Reihenhühnerjagd, welche bekanntlich am 1. Sept. eröffnet wird, scheint hier, wie das auch aus anderen Distrikten berichtet wird, nicht ganz besonders günstig werden zu wollen, denn man trifft nur vereinzelte und dann auch noch meistens kleinere Reuten dieses Wildes an. Haben dagegen bekommt man sehr viel zu Gesicht. Wenn man des Morgens in der frühe Früh und klar freit, kann man das beobachten. — Für die Hühnerzüchter und Hühnerfreunde ist es augenblicklich ein Vorzug, einen Zwerggans durch den „Braunen Klee“, die Heide, zu machen. Da summt und brummt es in allen Tonnarten, das schönste Konzert für jedes Zuhörer. Dem Hühnerzüchter muß wirklich das Herz im Leibe lachen, wenn er beobachtet, wie die Hühner rastlos betreibt sind, den süßen Honig der Heideblüten heimzusaugen. Das ganze Heidefeld duftet nach Honig. Wenn nicht alles trägt, werden die Anker für dieses Jahr aus der Hühnerzucht recht gute Erfolge erzielen. Durch die Kultivierung des Landes verschwindet die Heide von Jahr zu Jahr, zum größten Bedauern der Anker und Hühner, denn die Heideblüten liefern bekanntlich den besten Honig.

+ Neuländchen, 13. Aug. Am nächsten Sonntag versammeln sich die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins in der Nähe von Warnens Gasthaus hier selbst. Herr Dr. Popp, Vorsteher der Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer, wird dann über Düngemittel, ihre Wirkung usw. sprechen. Voraussichtlich wird auch Direktor Huntemann-Wildenhöfen teilnehmen. Vorher wird noch das Versuchsfeld des Gutsbesizers zur Post-Großschubh besucht und hier u. a. auch die Wirkung des Vulkan-Phosphats, die im Vergleich zu anderen Düngemitteln und unter gleichen Verhältnissen eine ganz minimale sein soll, durch Versuche gezeigt. (Näheres durch Inserat in der Donnerstags-Nummer.)

\* Abbehausen, 13. Aug. Die zu Abbehausen mittelbelegene Landstelle des Landwirts Georg Nothe in Größe von reichlich 20 Sektar wurde durch den Auktionator H. von Netzen zu Seefeld für den Preis von 80 Mk. pro halber Sektar an den Landmann Wilhelm Sommer zu Seefeld verpachtet.

s. Stollhamm, 13. Aug. Montag, den 26. August, findet auf dem hiesigen Markthamm an der Ulmenstraße die diesjährige Tiererkauf statt. Dem eigentlichen Tiererkauf geht am Sonntag bereits ein Krämermarkt voraus. In der Tiererkauf sind eine große Zahl Anmeldungen erfolgt. Verpachtet angemeldete Tiere, die nicht mit in den Katalog aufgenommen werden können, sind von der Prämienverteilung ausgeschlossen. In reichem Maße stehen der Stollhammer Tiererkauf in diesem Jahre Preise zur Verfügung. Es sind schon jetzt über 22 Ehrenpreise festgesetzt worden. Ferner gibt der Amtsverband Aufzählungen einen Zuschuß von 200 Mk., die Landwirtschaftskammer steuer 12 Mk. bei und die Gemeinde Stollhamm hat 100 Mk. gestiftet. Sowie wie der Berichterstatter hört, werden zu dieser Tiererkauf allein über 3000 Mk. für Prämien ausgegeben.

s. Stollhamm, 13. Aug. In Stollhammerahndel, auf dem sogenannten Baumstamm, herrscht ein reges Paderleben; all und jung sieht man sich hier in den Straßen mit dem schönen Wellenschlag tummeln. Nahe am Strande sind Badebuden errichtet worden, in denen das Badegut aufbewahrt wird. Nun sind schon seit längerer Zeit freche Gesellen wiederholt in diese Badebuden eingedrungen und haben die Bekleidungsstücke gestohlen und zum Teil verbrannt. Die Gendarmerie in Stollhamm fahndet eifrig nach den Tätern, aber, wie verlautet, bisher ohne jeden Erfolg. Auf die Ergreifung haben hiesige Badegastbesitzer eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt. Am 7. Aug. hat Gendarmerie Wahrens hieselbst wieder Nachforschungen mit seinem Polizeifund angestellt.

s. Wühringen, 14. Aug. Der Stadtrat hielt heute eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, in verschiedenen Hauptstraßen durch Einbau größerer Beleuchtungskörper die elektrische Beleuchtung noch zu verbessern. Das Trottoir an der Wilhelmshavener Straße soll mit Zementplatten belegt werden. Zur Kommunikation angefangen, daß die Arbeiter bei der elektrischen Straßenbahn die Arbeit wegen Sonnendifferenz niedergelegt hätten. Es verlangen Vorkörperung. Zur Förderung des Theaterwesens bewilligte man 1000 Mk. In städtischer Regie sollen zwei Familienhäuser erbaut werden. Ueber den Ankauf der dann erforderlichen Grundstücke wird in geheimer Sitzung von etwa 70 Geschäftsinhabern der Wilhelmshavener Straße statt, um auf Einladung des Magistrats darüber zu beraten, ob eine Beleuchtung der Ladenfenster nach 8 Uhr eingeführt werden sollte. Die Mehrzahl sprach sich aber dagegen aus.

y. Wühringen, 14. Aug. In landwirtschaftlichen Kreisen hier man jetzt allgemein, daß viele Kühe erkrankt sind. Worauf die Krankheit eigentlich zurückzuführen ist, das läßt sich nicht so leicht und auch nicht mit voller Bestimmtheit sagen. Die Krankheitserscheinungen sind folgende: Die Tiere leiden an Husten, haben etwas Auswurf und machen einen schlaffen Eindruck. Das Wasser fließt abgemagert und haben das Gegeben, das Wasser gras an den Ufern der Gräben abzuhressen. Während das gesunde Vieh häufig auf der Weide weidet, sieht man die erkrankten immer an den Grabenrändern stehen. Viele Landwirte führen die Krankheit auf den Grund des Wassergrases zurück, und ein bei den Tieren bestehender harter Durchfall spricht auch jedenfalls dafür. Dieser Wäre auf der ja leicht abzuhressen. Entweder müßten sie in den Weide angeleitet werden, oder der Weiler müßte sich in den Stall treiben. Auch ist es gut, um den Allgemeinzustand wieder zu heben, den schon größeren Säubern nicht die Milch vorzunehmen. Ganz bereinigt haben Landwirte in dem Anwurf der Tiere Wässer gefunden, die sogenannten Lungenwürmer. In diesem Falle sind Impfungen mit dem neuesten Impfstoff vorgenommen worden, nach denen sich oft erhebliche Besserung einstellte. Auch jetzt haben wieder verschiedene Landwirte ihren Säubern die genannte Impfung gegeben, sowohl den gesunden, als auch den

krankten. Im Vorjahre müßte auch die beschriebene Krankheit unter den hiesigen Kühebeständen; es ist dabei zu erwähnen, daß einem Landwirt in hiesiger Gegend, der seine sämtlichen erkrankten Tiere impfen ließ, kein Einzeltier triert ist.

\* Saube, 13. Aug. In der Monatsversammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, Sonntag, den 8. September, eine Gedantagsfeier abzuhalten. Der Nachmittags dieses Tages soll in erster Linie den Kindern gewidmet werden, und es werden für diese die verschiedensten Belustigungen stattfinden. Am Abend findet für die Mitglieder und ihre Angehörigen eine gemütliche Feier statt. Das Einführen von Fremden usw. ist gestattet. Die Vorbereitungen zu dem Feste werden von dem Herrn Leutnant v. Kef. Weichardt und dem Vergnügungsaussschuß erledigt. Von dem genannten Mitgliede wurde darauf hingewiesen, daß in Zukunft gegen Leute, die die Mitglieder von Kriegervereinen (vor allem die dem Arbeiterlande angehörenden) in gemeiner Weise verhöhnen usw., schärfer vorgegangen werden soll. Er legte deshalb dem Verein ans Herz, ebenfalls derartige Fälle unverzüglich zur Sprache zu bringen.

— Bremerhaven, 14. Aug. Nachdem Stadtbauinspektor Bede zum Bremischen Bauamt in Bremerhaven ernannt ist, schreibt der Stadtrat die Stelle mit einem Gehalt von 7000 Mk., steigend alle 3 Jahre um 500 Mk. bis zum Höchstgehalt von 9500 Mk., wieder aus.

**Wormisches.**

Paul Wallot über die Entstehungsgeschichte des Reichstagsgebäudes. Paul Wallot, der verlorene Erbauer des Reichstagsgebäudes, hat noch vor kurzer Zeit Herr Prof. Dr. Friedrich Streifberg über die Entstehungsgeschichte des Ausführlingsplanes für das Reichstagsgebäude folgende interessante Mitteilungen gemacht: Die größte Schwierigkeit bestand seinerzeit für mich darin, daß ich, bis dahin ausschließlich mit kleineren Bauten beschäftigt, ohne Ueberlegung vor eine große, monumentale Aufgabe gestellt wurde. Der große Maßstab war mir fremd und ich mußte mich in ihn erst einleben. Auch in anderer Richtung entstanfen für mich oft Schwierigkeiten, wie Ihnen eine kleine Erinnerung beweisen mag. Wie Ihnen vielleicht bekannt, lag bei meinem preisgekrönten Entwurf das den Sitzungsaal enthaltende Hauptgeschoß oben und darunter das Geschoß mit den Fraktions- und Sitzungsälen. Diese Anordnung war anstandslos dann, wohl auch beeinflusst durch die Presse, herabgesetzt, und seinen Wünschen mußte natürlich Rechnung getragen werden. So wurde ich denn vom Minister v. Brautigher beauftragt, diese Veränderung vorzunehmen. Er sprach zu mir: „Herr Wallot, ich gehe jetzt auf sechs Wochen in Urlaub; ich rechte darauf, daß Sie mit den kleinen Veränderungen bis zu meiner Rückkehr fertig sein werden.“ — Von dem Umfang dieser alles bisherige umfänglichen Arbeit hatte er augenblicklich keine Vorstellung. Vor der mit zur Verfügung gestellten sechs Wochen verfließen drei Wochen, ohne daß ich zu einem beschließenden Resultate gekommen wäre. Statt einem kleinen Besuche, hatte ich zum Glück die Erlaubnis erhalten, erkannte ich klar, daß man neben der Vorkasse nicht auch noch die Vorkasse durchführen könne. Kurz, grante kaum der Tag, als ich auf dem Wege zu dem damals im Palais Majestät befindlichen Bauverein war. In meiner Verhinderung konnte ich feststellen, daß mein nächstliches Projektieren keine Täuschung war. So wie ich ihn damals in den Frühstunden zeichnete, ist der Grundriß in der Hauptsache geblieben.

Der falsche und der echte Vogel. Aus Lehe wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Verg und Tai Tommen nicht zusammen, aber die Menschen“, und dies manchmal auch, wenn sie sich tausend Meilen voneinander getrennt wünschen. Gestern aber fanden sich auf der hiesigen Verpflanzungsstation zwei Handweiserburschen ein, die sich beide mit dem gleichen Namen, dem gleichen Geburtsort, — Jahr und Tag ins Register eintragen ließen, ohne daß aber natürlich der eine Kameradsbruder von dem anderen Kenntnis hatte. Die Gendarmerie, die sich nun die zwei etwas genau ansah, machte eine überraschende Entdeckung: der eine, mit seinem eigentlichen Namen Emil King aus Garth in Württemberg, war im Jahre 1900 vom Infanterie-Regiment Nr. 180 in Tübingen desertiert, hatte im November 1910 in Oberösterreich dem Weager Ferdinand Vogel aus Böhmen, der sich auf der Wanderschaft befand, dessen Papiere gestohlen und war nun selber unter diesem Namen herumgezogen, wobei es ihm auch nichts verschämte, einmal eine Gefängnisstrafe von drei Wochen, die eigentlich Vogel abzufristen hatte und wegen der dieser gefast wurde, zu verbüßen. Und nun kam er heute hier unter den Hitzigen der heiligen Hermandad wieder zusammen! Daß der „falsche“ Vogel, als er dem echten gegenübergestellt wurde und seinen Identität wie die Fahnenlicht bekennen mußte, ein recht lauges Gewicht machte und den Zufall verwünschte, der ihn jüt ins Schutertal führen müßte, läßt sich lebhaft denken.

Das königliche Hoftheater in Stuttgart erwarb das neueste dreaktige Drama Max Meyers, „Die Frau des Kommanneurs“, zur Aufführung, die am 25. September, dem 50. Geburtsstage des Dichters, stattfinden wird.

Geonore Dufe, die seit mehr als einem Jahre in der Umgebung von Venedig gelebt hat, will zum Theater zurückkehren. Wie man sich erzählt, hat die große italienische Schauspielerin die Absicht, im kommenden Winter eine große Tournee mit Herrn Wolff zu unternehmen.

Die zweite internationale Ausstellung für Frankreich wird im kommenden Frühjahr in Lurin stattfinden. Die 1910 abgehaltene erste Ueberkunft über die Werte des weiblichen Pinsels und Weißels war von schönem Erfolge begleitet.

Geschäftliche Mitteilungen.  
**Mufflers** Unbedingt freimfrei  
in warmer Jahreszeit  
zuverlässigste Nahrung  
für kleine Kinder.  
Für einen Versuch senden eine Probe-  
büchse kostenfrei Muffler & Co. Freiburg i. Brg.  
R. G. Dun & Co., Bremen, Disconto-Gesellschaft.  
**Größtes kaufmännisches Auskunftsbureau.**  
Gegr. 1841. 219 eigene Filialen. Prompte Erledigung auch auf  
kleinsten Orte Deutschlands. Abonnements 3 Jahre gültig.

**Max Eib's**  
  
 Praktische Hausfrauen, die ihre eingelegten Früchte unbedingt vor Verderben schützen und stets vorzüglichen, kristallklaren und gesunden Essig-Essenz im Hause haben wollen, verwenden die seit 37 Jahren eingeführte, bewährte **Eib's Essig-Essenz**. Man verlangt in unternehmenden Geschäften ausdrücklich die **echte Eib's Essig-Essenz** und gratis unser neues **Kochbuch** „Saure Rezepte“ das Ergebnis eines öffentlichen Preisausschreibens. **Max Eib, c.m.h., Dresden.** In **Oldenburg i. Gr.** erhältlich bei **Gustav Lohse Nachf. Ewald Jaritz, Th. Baumberger, C. G. Baars, Karl Schmidt, Bernh. Janssen.**

**Bekanntmachung.**  
 Bei unserer städtischen Sparkasse ist die Stelle eines **Revidanten** baldigst zu belegen. Die Sparkasse ist 1909 gegründet. Sie hat einen jährlichen Umsatz von **etwa 10 Millionen Mark**. Einlagenbestand **1 1/2 Millionen Mk.** Das Gehalt des Revidanten ist auf **3600 bis 6000 M.** festzusetzen. Bewerber müssen auf dem Gebiet des Bankwesens völlig vertraut sein. Bewerbungen sind bis zum **20. d. Mts.** an den Stadtmagistrat **Hülstringen i. Old.** einzureichen.  
**Hülstringen, 8. August 1912.**  
**Stadtmagistrat.**  
 Dr. Lueter.

**Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.**  
 Bei den **Anmeldungen** der versicherungspflichtigen Personen zur Kasse ist der **Arbeitsverdienst** derselben stets mit anzugeben, da die Einreihung der Mitglieder in die einzelnen Klassen nach dem Verdienst erfolgt.  
 Die **Statutenänderung** betreffs Einführung der Lohnklassen tritt mit dem **1. September** in Kraft.  
**Oldenburg, d. 1. Aug. 1912.**  
 Der Vorstand.  
**W. Klein, Vorsitzender.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Am **Freitag, den 16. August 1912, nachmittags 4 Uhr**, gelangen im **Aukt.-Lokale** hier:  
 4 Sofas, 2 Salonsofahen, 2 Hobeelbänke, 1 Spiegelkranz, 1 Sekretär, 1 Bettstuhl, 1 Schreibtisch, 1 Stuhlbüchse, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Stummel, 4 gr. Bilder, 1 Teppich, 1 Nähmaschinen, 19 Nippachen, 10 Herren-Höfen, ca. 150 Stück **Tannen- u. Kiefern** Bretter, 2 **Damen** Nachttische, 2 **Unter**tafeln, 4 **Grapp**aden, 4 **Einberanz**üge, 1 **Reib**den, 2 **Ober**denbe, 1 **Riffen**bezug und 1 **Rand**rod, gegen **Barzahlung** zur **Versteigerung**.  
**Körber, Gerichtsvollzieher.**  
 vermieter **Antomobile** **F. Parnbier**s. **Juder's** „**Sauber**ma“ hat sich von einem **schweren Hautaus**schlag rasch u. **völlig** befreit. 1000 **Danf** C. **Whit**tip, **Auff**seher. **Kerst** warm empf. **Tofe** 50 u. 1. **M** (härteste **Form**) u. **8** **Hil**der, **8** **Re**nzee **St**af. u. **2** **Re**ich u. **G**. **Se**ttler **St**af. **(D)**. **St**randt, **W**ater **Tr**egger.

**Einladung**  
 an alle im Perzogtum Oldenburg ansässige, im Handel und Gewerbe tätige selbständige Geschäftsteile.  
 Am **26. August 1912 (Montag)**, ab **2 1/2 Uhr nachmittags**, findet in der „**Hil**lon“ zu **Oldenburg** die **zweite** tag.  
**Kaufmannstagung**  
 statt.  
 1. Begrüßungsansprachen.  
 2. Herr **Professor Dr. Durst**hoff, Landtagsabgeordneter, **S**chubfuss der **H**andelskammer: „**Land**tagsarbeiten für **H**andel und **G**ewerbe“.  
 3. Herr **Carl Schwenker**, Geschäftsführer der **Allgem.** **K**risankenasse **Oldenburg**: „**K**rankentagen, die **be**sonders den **K**aufmann und **G**ewerbebetreibenden **ange**hört“.  
 4. Herr **Rechtsanwalt Schiff**: „**E**in **W**eg durchs **H**andelsrecht“.  
 5. Herr **Ernst L**öpsen, **H**andelskammerbeamter (**K**leinhandelskammer): „**D**as **S**taatsgewerbe und seine **W**irtschaftung“.  
 6. **V**erschiedene **A**nregungen und **W**ünsche.  
**V**eränderungen und **sonstige** **Ver**änderungen **vor**behalten. **S**chluss durch **gem**üthliches, **zw**angloses **Z**usammensein bis zum **A**bschluss der **Ar**beitsgange.  
**An**meldungen (auch **telephonisch** unter **Nr.** 150) **er**bitten wir **sp**äterstens am **25. August 1912**.  
**Z**ahlreichen **B**esuch **er**wartet.  
**G**ewerbe- und **H**andelsverein **von 1840**.  
 Der **V**orstand.

**W. Fortmann & Söhne,**  
 Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.  
 Annahme von **Geldern** zur **Verzinsung** auf **Kontobuch** **B**ankschein und **S**check-Konto.  
**G**ewährung von **V**orschüssen und **D**arlehen in **lauf**ender, **R**echnung und auf **W**echsel gegen **V**erpfändung **von** **W**ertpapieren oder gegen **B**ürgschaft **unter** **ku**lantem **B**edingungen.  
**D**iskontierung von **G**eschäftswechseln.  
**A**ufbewahrung und **V**erwaltung von **W**ertpapieren, **D**okumenten u. s. w. (**o**ffene **D**epots) **unter** **ver**antwortlichen **K**ontrolle der **A**uslosungen, **K**ündigungen u. s. w.  
**A**ufbewahrung von **versch**lossenen **D**okumenten**k**asten **vers**iegelten **P**aketem und **dergl**.  
**V**ermietung von **S**chrankschließern in **fe**uer- und **die**besicherer **S**tahl**k**ammer.  
**A**n- und **V**erkauf von **W**ertpapieren.  
**E**inlösung von **K**upons und **D**ividendenscheinen, **s**owie **von** **aus**gelosten und **gek**ündigten **W**ertpapieren.  
 Zur **M**itteilung der **n**äheren **B**edingungen **s**owie **zu** **j**eder **w**eiteren **A**uskunft **s**ind **w**ir **g**ern **b**ereit

**G. H. Steinforth,**  
 Bremen,  
 Geldschrankfabrik,  
 fabriziert als 20jährige ausschliessliche Spezialität:  
**Geldschranke**  
 in starker, solider Ausführung zu billigsten Preisen.  
 Lieferung Kaiserl. und Königl. Behörden, Banken, Sparkassen u. s. w.  
 Grösste Spezialfabrik am Platze.  
 Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:  
**A. Oetken, Oldenburg,**  
 Nadorsterstr. 26, Fernspr. 345, zu beziehen.  
 Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.

**G. R.**  
 Goldene Medaille Emden 1888.  
 General-Vertr.: **Fisser & v. Doornum, Emden.**

**Neues Magdeburg. Sauerkraut**  
 empfiehlt  
**G. Kollstede, Hoflieferant.**  
 Wegen **U**mgang zu **ver**kaufen: **S**ade, **H**ülfe zu **ver**kaufen ein **W**ahrg. **S**ofa, **4** **S**ühle, **H**üffe, **S**chwermetall **(S**ide). **V**ahres durch **W**inters **D**un. **E**xpedition **M**ollenle. **L**.  
**B**reakswagen. **G**ugo **D**imanns.

Zu **kaufen** **ge**sucht **gut** **er**haltene **Ch**ailongue **ohne** **Z**ede. **O**ffert. **unter** **Nr.** 20 **an** die **Ver**o. **d.** **Bl**.  
**Bürgerfelde.**  
**S**onnabend, den **17. u. S**onntag, den **18. Aug.**, **n**achm. **3** **U**hr:  
**G**uten **-** **V**erkegeln.  
 Hierzu **lad**et **fr**eundlichst ein **L. Rath.**

**Neujugendende.**  
**V**eranstaltung **des** **Landes**. **V**ereins **W**ahle **am** **S**onntag, den **18. Aug.**, **n**achm. **3** **U**hr, in **W**arrens **G**asthaus **hier**.  
**T**agesordnung **s**iehe **Landes**-**Bl**att **Nr.** 33. **V**orher: **B**esichtigung **des** **V**erjudisdes **bei** **G**uisel, **i.** **P**ort-**G**roßfeldhus. **D**er **V**orstand.

**Schützen-Verein**  
  
**Eghorn, e. B.**  
**A**blahrt **zum** **W**iesfelder **S**chützenfest **am** **S**onntag, den **18. d. Mts.**, **m**ittags **12** **U**hr, **von** **J.** **S**chellies **B**ierstaus **in** **N**adorst **oder** **n**achm. **12 1/2** **U**hr **vom** **V**ereinslokal.  
**U**nt **g**ährliche **B**eteiligung **b**ittet **der** **V**orstand.  
**N**B. **W**agenfahr **f**ür **M**itglieder **frei**.

**Zweelbäte.**  
 Am **Sonntag, den 18., u. Montag, den 19. d. M.:**  
**Großes Gänse- und Enten-Verkegeln.**  
**A**nfang **an** **be**iden **T**agen **um** **2** **U**hr **n**achm.  
 Hierzu **lad**et **fr**eundlichst ein **Herm. Rawe.**

**Oberlether Krug.**  
**Gesellenverein „Einigkeit“.**  
**Sonntag, den 18. August:**  
**Großes Preiskegeln für jedermann.**  
**Z**ur **V**erkegeln **kommen** **zur** **n**ächste **G**egenstände.  
**A**nfang **3** **U**hr.  
**E**s **lad**en **fr**eundlichst ein **H. John.** **D**er **V**orstand.

**Veteranenverein Oldenburg.**  
 Zur **T**eilnahme **am** **V**eteranen-**F**estappell **in** **D**uelgüne **am** **S**onntag, den **18. August 1912**, **find**et **der** **A**blahrt **zum** **B**ahnhof, **W**ahst **an** **der** **E**spie, **um** **10 1/2** **U**hr **v**orm. **von** **W**artplatz **aus** **statt**.  
**D**er **Z**ug **f**ührt **11,27** **U**hr **v**orm. **D**en **M**itgliedern **w**ird **freie** **F**ahrt **4** **M.** **g**ewährt. **D**er **V**orstand.

**Schützen-Verein Holle.**  
**W**ahst. **A**m **Sonntag, den 18. August d. J.**, **bei** **G**laugen **G**asthaus:  
**S**chützenfest, verbunden mit **G**artenkonvert und **B**all.  
**E**s **lad**et **fr**eundlichst ein **D**er **V**orstand.

**Radfahr. - Verein Grossenmeer.**  
**Am Sonntag, den 18. August d. J.:**  
 findet das  
**9. Stiftungsfest,**  
 verbunden mit  
**Renneren**  
 und **n**achfolgendem  
**Ball,**  
 im **V**ereinslokal **R**iphens **G**asthaus **hier**lichst **statt**.  
**P**rogramm:  
 Von **2** **U**hr **an:** **E**mpfang **der** **g**eladenen **V**erene;  
 3-5 **U**hr: **V**ereinskontroll-fahren;  
 5 **U**hr **an:** **V**ereinskontroll-fahren **f**ür **e**ingeladene **V**erene.  
 Hierzu **lad**et **fr**eundlichst ein **D**er **V**orstand.

**Halenhorst. Gesang-Verein „Fried auf“.**  
**Am Sonntag, den 18. August:**  
**Preisfesteln.**  
**N**achher: **Ball.**  
**E**s **lad**en **ein** **H**er. **S**telte. **D**er **V**orstand.

**Polizeihundprüfung in Wetjens Etabl., Nadorst,**  
**am Sonntag und Montag, den 18. und 19. August.**  
**Reichhaltiges kaltes und warmes Büffet**  
 div. **Braten** **H**ähnchen **R**agout **B**ouillon etc.  
**hiesige** und **f**remde **B**iera.

**Die erste öffentliche Polizeihund-Prüfung**  
 auf dem Gelände des **G**astwirts **K**latte  
 :: (**W**etjens **E**tablissement) **in** **N**adorst ::  
 findet **statt** **am**  
**Sonntag, den 18., u. Montag, den 19. August,**  
 jedesmal **von** **m**orgens **8** **bis** **etwa** **ab**ends **8** **U**hr.  
**E**intritts**pre**ise:  
**Z**ur **V**orverkauf: **N**eferbierter **W**ag 2 **M.** **E**rster **W**ag 1 **M.** **Z**weiter **W**ag (**S**teck**pl**ay und **G**arten) **40** **M.**  
**A**n **der** **K**affe: **2,50** **M.** **1,25** **M.** **und** **50** **M.**  
**D**auekarten: **f**ür **be**ide **T**age **g**ültig, **3** **M.** **2** **M.** **und** **1** **M.**  
**S**chulpflichtige **K**inder **haben** **an** **der** **K**affe **hal**be **P**reis **zu** **zahlen**.  
**Z**um **B**eufche **d**iefer **i**nteressanten **V**orführung **lad**et **ein** **g**eehrtes **P**ublikum **er**geben **ein** **D**er **V**orstand.

**Die Stedinger Bezirksfierschau**  
 findet **am**  
**Montag, den 19. August,**  
**zu Berne**  
 statt. **D**ie **D**irektion.

**„Tivoli“ in Gisteth.**  
**Am Sonntag, den 18. August,**  
 von **4** **U**hr **an:**  
**Großer Ball.**  
 Die **B**allmusik **w**ird **aus**geführt **von** **dem** **T**anen-**K**ompeter-**S**orps „**L**ombhäuser“.  
**E**s **lad**et **fr**eundlichst **ein** **H. Bachhaus.**  
 Die **K**avalle **f**ann **auch** **auf** **ein**ige **A**bende **n**ach **aus**drückl. **Be**weilligung **er**beten. **D. D.**

**Einem** **h**ochverehrten **P**ublikum **emp**lehe **zur** **A**bnahme **von** **G**esellschaftigen, **h**ochzeiter, **f**amilien- oder **V**ereins-**F**estlichkeiten **meinen** **S**aal **und** **K**lubräume. **T**adelloses **K**lavier, **J**rmel-**K**uppig **steht** **i**n **V**erfügung. **h**ochachtungsvoll **H. Diecks,** **K**ett. **Z**um **F**ürsten **B**ismard **aus** **D**amm **5.** **—** **T**elephon **791.**

# 4. Beilage

## zu Nr 222 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 15. August 1912.

### Schmiedlers Gesellschaftsfahrt nach Holland.

Zu voriger Woche fand die zweite von Schmiedlers diesjährigen Gesellschaftsfahrt statt, die Holland als Ziel wählte. Auch sie hatte aus allen Teilen unseres Landes, besonders aber aus der Stadt Oldenburg, guten Zuspruch gefunden; 76 Teilnehmer waren erschienen. Der Wettergott machte ein freundliches Gesicht, sodass die Fahrt schon von vornherein unter günstigen Umständen vor sich gehen konnte. Morgens 8.01 Uhr erfolgte die Abfahrt, zunächst über Leer-Neuschans nach Groningen. Zur großen Freude der Teilnehmer waren für sie besondere Wagen eingestellt worden. Nach wurde man miteinander bekannt; schon bald kam ein allgemeines Gefühl der Zusammengehörigkeit zum Ausdruck, und in vergnügter Unterhaltung, zu deren Belebung die Betrachtung des wechselnden Landschaftsbildes wesentlich beitrug, flogen die Stunden dahin. Um 11.1/2 Uhr langte man in Groningen an, das die erste Station bilden sollte. Ein gutes Frühstück stand schon bereit, dem sich ein kurzer Gang nach den Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt anschloss. 1.16 Uhr (Amsterdamer Zeit) ging es weiter nach Amsterdam, zur größten Freude der Teilnehmer ebenfalls wieder in besonderen Wagen. Entloos bekehrten sich Hollands weite Ebenen mit ihren Wäldern, Kanälen und fruchtbarsten Gemüße- und Blumenfeldern vor den erstaunten Blicken aus, zeigend, was ein fleißiges Volk aus seinem Lande machen kann.

Um 5.46 Uhr wurde Amsterdam erreicht. Ein deutscher Führer stand schon bereit und führte die Reisenden nach ihren Hotel-Quartieren. Um 6 Uhr ist in Holland bekanntlich Diner-Zeit, sodass man sogleich Gelegenheit hatte, durch eine ausgiebige Mahlzeit Güte und Reichhaltigkeit der holländischen Küche in vollem Maße kennen zu lernen. Der Abend war dem Vergnügen gewidmet. Das bunte gemischte Leben und Treiben auf dem Dam, der Calverstraat und dem Rembrandtplein und in den daran liegenden prachtvollen Lokalen bildeten den Hauptgenusspunkt. Im Café Karleboom, wo sich die Mehrzahl der Teilnehmer wieder zusammensand, hörte man nur deutsche Musik und deutschen Gesang, und es soll sogar schon recht, recht weit in der Zeit vorgeritten gewesen sein, als die letzten „Summner“ ihre Quartiere aufsuchten.

Nach einem vorzüglichen Frühstück unternahm man dann am andern Morgen, ebenfalls unter Begleitung eines deutschen Führers, einen Spaziergang durch das einzig in seiner Art dastehende Judenviertel (Amsterdam beherbergt über 50.000 Juden), durch den Zoologischen Garten nach dem Reichswäldchen mit seiner unergreiflichen Gemüßesammlung unter holländischer Meister, den reichen Gruppen anderer Ergebnisse holländischer Kunst, den unerschöpflichen Diamanten- und Edelstein-, Waffen- und Kolonial-Sammlungen. Nur schwer konnten sich die Teilnehmer von all den Ereignissen einer großen und reichen Vergangenheit trennen. Im Hotel „Stadt München“ fand die Mittagsmahlzeit statt, die wieder Gelegenheit bot, die Vorzüglichkeit der holländischen Küche kennen zu lernen. Eine anderthalbstündige Fahrt mittels Landauer durch die Hauptstraßen schloß sich an, auf der die Reisenden ein eingehendes Bild

von der reichen Handels- und Schifferstadt Amsterdam mit ihren Prachtbauten, Parkanlagen und den breiten, baumbestatteten Straßen (Canalen) erzielte. Um 4 Uhr lag am Hafen der Dampfer „Jar Peter“ bereit und brachte die Gesellschaft nach Zaanendam, wo einst Peter der Große den Schiffsbau erlernte. Mit ehrfürchtiger Bewunderung beschaute man die engen Räume des von ihm dazert bewohnten Hinterhauses (Jar Peter-Haus), das samt der inneren Einrichtung im ursprünglichen Zustande erhalten worden ist. Nach einem Rundgang durch Stadt und Parkanlagen erfolgte die Rückfahrt nach Amsterdam. Der Abend galt wieder dem Vergnügen, und nur zu rasch flogen die Stunden in der schönen Hauptstadt des Königreichs der Niederlande dahin.

Am Donnerstagsmorgen führte der Zug die Teilnehmer nach dem Haag, Hollands Residenzstadt, mit seinen prachtvollen Garten- und Parkanlagen, und dann nach dem Weltbad Scheveningen. Dieses zeigte sich in seiner ganzen Pracht. Wie gebendend fanden die Zuschauer, als sich ihnen, von dem Saag kommend, zum ersten Male auf dem Dünentiden der Bild über das endlose Meer mit seiner wunderbaren Brandung, über die Prachtbauten am Strande und das wunderbar, farbenprächtige Babelweid aufst. Gerade zur Vordeszeit kam man an und hatte so Gelegenheit, sogleich das fröhliche Leben und Treiben im Familienbade kennen zu lernen. Ein bischen Reiz über die Glücklich, die sich dort nach Herzenslust vergnügen konnten, und ein Bedauern, daß man zu Hause Ähnliches noch lange entbehren müsse, mischte sich wohl bei allen in die Betrachtung hinein.

Nachmittags um 5.30 Uhr ging es wieder zum Bahnhof, und der Zug empfürte die Reisenden nach der Welt Handels- und Hafenstadt Rotterdam. Im „Grandhotel Coornmann“ hatte Herr Schmiedler wieder für alle Unterkunft gesorgt. In kleineren Abteilungen wurde die Besichtigung der Stadt und der tiefsten Hafenanlagen vorgenommen, die in eine urgemütliche Biererei, die die größten Lokale (Kasino, Tiboli und Café Soss) anstieß. Die letzten Nachzügler (darunter auch eine Anzahl Chemiker, die sich vorübergehend als Junggehehen etabliert hatten) wurden durch ein Gewitter mit dem zugehörigen Regenguß noch unangenehm überrascht.

Am Freitagmorgen war Schluß des Programms. Die Fahrten hatten aber längere Gültigkeitsdauer, und so nahmen dem 22 Personen die Gelegenheit wahr, noch eine Fahrt nach Brüssel, Antwerpen, London usw. zu machen. Die übrigen traten jedoch die Rückreise an und erreichten abends wieder wohlbehalten ihren Heimatsort.

Nur eine Stimme des Lobes herrschte bei allen Teilnehmern über das Gebotene. Soweit irgendwie möglich, hatten sie Land und Leute, Sitten und Gebräuche Hollands kennen gelernt, hatten gesehen, wie dort gearbeitet und gelebt wird, und manches, was ihnen sonst fremd und eigenartig erschien, war ihrem Verständnis näher gerückt. Allgemeiner Dank wurde Herrn Schmiedler für das Arrangement der Reise ausgesprochen, besonders auch dafür, daß trotz der vorzüglichen Verpflegung alles so billig eingerichtet war. Nur etwa 65 H. hatten insgesamt die Kosten für die Person betragen.

Wie wir hören, wird Herr Schmiedler im nächsten Jahre wieder eine Fahrt nach Amsterdam-Scheveningen unternehmen, verbunden mit einer Schiffsahrt über den IJsselsee. Der schöne Verlauf der diesjährigen Fahrt dürfte des nächstjährigen vollen Erfolgs sichern.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Herzogin Elisabeth versehenen Originalblätter ist mit großer Genugtuung gefüllt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

**Oldenburg, 15. August.**

\* **Argen Schaden** hat der Schorf (Fusicladium) in den Kernobstbeständen angerichtet. Der pilzartige Krankheitserreger befällt das Holz, die Blätter und besonders die Früchte. Die Früchte werden unansehnlich und schmecken unangenehm. Auf der Oberfläche der Birnen und Äpfel bilden sich kreisförmige, schwarz oder braun gefärbte Flecken; das Fleisch zeigt meistens an der befallenen Stelle ein. Der Wert des Obstes ist natürlich dahin, es ist höchstens als Füllholz zu verwenden. Die Gartenbesitzer, deren Bäume betroffen sind, haben das Auftreten der Krankheit zum Teil selbst verschuldet. Zur Bekämpfung empfiehlt sich namentlich die sog. Vorbehalter Frühe. Die Bäume müssen mehrmals damit übergespritzt werden, am besten vor dem Austreiben im Frühjahr, dann nach dem Fruchtanfang und vielleicht noch ein drittes Mal im Juli.

\* **Petersehn, 13. Aug.** Der hiesige Kriegerverein „Wespen der Landgemeinde“ beschloß in seiner letzten Versammlung, zur Feier des Seebantages einen Festball am Sonntag, den 1. September, im Vereinslokal zu veranstalten. — Zum 1. November geht die hiesige Wirtschaft von H. Briggemann in den Besitz des Eisenbahnarbeiters G. Meyer in Bloherfeld über. Mit demselben Tage übernimmt H. Briggemann das Lokal „Zum Lindenhof“, früher „Zur Salzstube“ benannt, in Bloherfeld, das er von dem jetzigen Besitzer G. Ripken erworben hat. — Zur Zeit sind die Arbeiter der Siemens' Elektrischen Werke eifrig damit beschäftigt, die Wästen für die elektrische Leitung von Wiesmoor nach Oldenburg aufzustellen. Während auf diesem Wege große Schwierigkeiten zur Aufstellung gelangen, die stark einbeinert werden, werden auf dem Moorboden hohe Holzmasten verwendet. Man hofft in unserem Ort und in Bloherfeld, auch elektrischen Strom zu erhalten. Interessenten sind jetzt damit beschäftigt, Unterschriften für den Anschlag zu sammeln. Großen Wert legt die Dampfsegelei in Bloherfeld darauf, ihre Anlagen mit Elektrizität zu betreiben.

\* **Reiland, 13. Aug.** In dem am Freitag hier festgefundenen dritten Termin zum öffentlichen Verkauf der zum Nachlaß des Anton Rabemacher gehörigen Grundstücke, wurden diese durch den Auktionator H. von Reitzen zu Seefeld verkauft und zwar: die jetzt von Schröder bewohnte Krieger, dort etwa 1 1/2 Hektar, für die Summe von 7750 H., an den Landmann Lüber Rabemacher zu Seefeldbrakenheim, und die jetzt von Sommer bewohnte Krieger, zur Größe von reichlich 8 1/2 Hektar, für die Summe von 18.900 H. an die Landwirte Gerhard Rabemacher zu Reiland und Hermann Rabemacher zu Seefeldbrakenheim.

### Frauenliebe und Leben.

Roman von G. Karl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber mein Gott,“ rief Ursula beinahe weinend, „ich kann doch nicht losplappern wie ein Uhrwerk, das man aufzieht. Gange an, Schatz, dann will ich gern antworten.“

„Ach, ich bin müde, habe heute schon viel Geist verpuffen müssen.“ Er gähnte. „Na, dann komm her, zu meines Schächchen, und gib mir einen Kuss.“

Solche und ähnliche Szenen wiederholten sich öfter. Ursula gemarterte sich in dem Gedanken, daß sie ihm nicht genüge. Sie verstand ihn ganz gut. Er wollte sie ihm angelegentlich Geist bei leichtem Getändel ausstrahlen, sie aber vor nicht der Mensch danach. Ihrer schweren, tiefen Natur lag alles Leichtes, Flatterhafte fern. Sie konnte wohl auch scherzen und plaudern, lachen und Witz treiben, aber sie mußte dazu angeregt werden, es kam nicht aus ihr selbst heraus.

Zu anderer Zeit freilich, wenn er einmal abgehakt und verärgert heimkam und nichts sehen, nichts hören wollte, tat es ihm wohl, wenn Ursula, ohne ihn mit Fragen zu quälen, sich still neben ihn setzte, ihm die weiche Hand auf die Stirn legte oder samt seine Hände freilegte. Dann fand er sein Gleichgewicht wieder, dann war sie ihm „der Frieden“, den er in ihr gesehen hatte, als er um sie warb. So verging Ursula mehr als das erste Jahr ihrer Ehe.

Eines Tages im Herbst erhielt sie den Besuch einer jungen Schauspielerin. Diese kam mit einer Empfehlung an Martini, der im Hause ihrer Eltern früher häufig lebenswürdige gastliche Aufnahme gefunden hatte. Was war natürlicher, als daß er sie an der Tochter vergelten wollte, indem er sie in sein Haus zog? Ursula fand auch viel Gefallen an der jungen, frischen Theaterdebutantin, die etwa zwei Jahre jünger als sie war. Es entsand bald ein etwas besonderes Verhältnis zwischen ihnen und die junge Witzke kam zu allen Tageszeiten ins Haus. Sie hatte am Stadttheater ihr erstes Engagement, wurde zwar nur in kleineren Rollen beschäftigt, zeigte aber ein vielversprechendes Talent.

„Lassens mich nur a bißel älter werden, dann bleib' ich net bei dem dumme Liebhaberrollen, dann werd' ich Beroline.“

Und wieviel schien sie mit ihrem sonoren Organ und ihrer hohen Gestalt dazu prädestiniert. Vorwärts hielte sie alle kleinen Rollen, die man ihr gab, fundierte daneben aber für sich „Die Frau von Orleans“ und ein paar moderne Frauentragödien, die zum Repertoire der großen Theaterstätten zu gehören pflegen. Sie registrierte gelegentlich vor dem Ehepaar diese oder jene Szene und legte sich durch ihr angenehmlieh sehr bedeutendes Talent in Erfolge. Zuweilen allerdings rief sie ihr Tempera-

ment zu Liebertreibungen hin, die Martini dann entschieden rügte. Sie mußte ihm bei besserer Überlegung Recht geben und tat ihn schließlich, die Rollen mit ihr durchzugehen. Ursula sah meistens bei diesen Studien mit im Zimmer und freute sich nicht weniger als ihr Mann an dem zweifellosen Witz, den das begabte Geschöpf darzubog. Herta Goldner kam fast jeden Tag zu derselben Zeit, der einzigen, die Martini eigentlich für sich zum Ausruhen hatte, er schien die Einbuße aber nicht zu merken weil er sich, ohne eigene Anstrengung stets in angenehmer Weise angeregt fühlte.

Zuweilen auch plakte Herta wie ein Geschloß ins Zimmer und erklärte, heute nichts Ernsthaftes sehen zu können, ihr sei so g'pösig zumute. Dann prundelte sie allerhand Uebermut heraus, erzählte Schurken aus der dramatischen Schule, der sie bis vor wenigen Monaten angehört hatte, oder kopierte Personen ihres jetzigen Berufsstandes in so dröcklicher Weise, daß das Ehepaar nicht aus dem Lachen kam. Auf ihren dringenden Wunsch lehnte Martini dabei beizum in seinem Stuhl.

„Wenn Sie sich an'm Arschloch, wie ich bin. Ihre gute Ruhe opfern, müssen's es dementsprechend nicht haben. Der arm' Rücken muß sich freiden können nach all dem größten Schreiberleben. Schreiben kommt gleich nach's Zahnteilen.“

Ursula benedelte ihre junge Freundin aufrichtig um das Talent, aus jedem kleinen Vorkommnis eine humoristische Szene zu machen. Ganz hatte Alltagslichkeiten erhielten in ihrem Munde einen eigenen Reiz, wozu ihr heimlicher Dialekt, den sie in der Unterhaltung bevorzugte, obwohl sie auf der Bühne ein ganz einwandfreies Hochdeutsch sprach, nicht wenig beitrug. So wurde es ein heiterer Winter, den Ursula erlebte, denn sie führte das junge, tadellos erzogene Mädchen auch in ihren Gesellschaftskreis ein.

„Mei Schmeckerle, mei großes,“ nannte Herta die junge Frau, weil sie ihr an Tiefe und Lebenskraft überlegen war.

Im Mai, mit Theaterurlaub, flog der bunte Vogel davon. Herta schied unter unendlichen Tränen und das Ehepaar hätte sie vielleicht noch mehr vermisst, als es geschah, wenn nicht Martini mit einem neuen Werk und Ursula mit der Aussicht auf Mutterpflichten in ihrem Innern beschäftigt gewesen wären. Die junge Schauspielerin hatte den Mann mehr an der Arbeit gebindert, als er zugeben wollte, nur holte er nach, was verjämmt worden war. Ursula aber lebte wieder ein um so feilgeres Innenleben, als sie schon begonnen hatte, für Kinderlosigkeit zu fürchten. Still und freundlich ging das Ehepaar nebeneinander her, aber keiner vernahmte etwas, weil er mit sich beschäftigt war.

Ein paar Sommerwochen verlebten sie in Buchenrode, dem hübschen Gut, und Martini, der sich überanstrengt hatte, empfand die Stille des Landlebens wie eine Wohl-

tat. Auch ganz neue Freuden taten sich auf. Er fuhr mit dem Schwiegervater zur Rehröhre, angete und schließlich in hohen Stiefeln den Enten und Besajimen nach. Kam er dann mit kleiner Jagdbeute und großem Appetit heim, so konnte er bei Tisch eine sprudelnde Banne entwickeln und scherhaft erklären, daß sein Zukunftsplan ein Rindvieh werden solle. Die Sonntage waren, wie die meisten auf dem Lande, der Geselligkeit gewidmet, Herr und Frau selber lebenswürdig und gastfrei und ihr Haus dabei häufig der Sammelplatz für die ganze Nachbarschaft. Herr Selzer, ein schlanter Mann von etwa fünfzig Jahren, war wie seine Tochter eine stille, aber sehr gemütsche Persönlichkeit; auch ihre poetischen Anlagen hatte sie wohl von ihm berecht erhalten. Nicht daß er dichtete oder sich sonst literarisch betätigte, er wußte aber jedem Dinge eine schöne und poetische Seite abzugewinnen und hatte seine Kinder schon früh genug gelehrt, mit offenen Augen um sich zu sehen.

Jeder Waldspaziergang mit dem Vater, jede winterliche Schlittenfahrt wurde ihnen zu einem Fest, denn sie sahen nicht nur Bäume oder Schnee, sondern freuten sich am Spiel der Dichter auf dem Waldboden, an der duffigen, bläulichen Ferne, am Karren Wasserpfingel der dem glühenden Schneepfister auf den breiten Weiden der Tannen. Der Vater führte sie auch in die Wäldchen und Sagen der Vorzeit ein, er erzählte ihnen von Deyaden und Wasserjungfrauen, aber er machte sie dabei nicht abglaubig. In Karen Mondnächten, vielleicht auf der Heimfahrt von einem Waldspazier, zeigte er ihnen die stehenden Nebelstreifen auf Waldhöfen und über Teichen und belebte sie, wie die Phantasie des Volkes, ohne Kenntnisse der Naturgesetze, daraus Allen oder Wassergerister gemacht habe. Er ließ sie an Sturmabenden auf die merkwürdigen Töne lauschen, die die Windsbraut in den alten Parkförmigen nachrief, und erzählte ihnen die Sage vom wilden Jäger, die durch wilde, schauerliche Naturlaute ihre Entscheidung erhalten habe. Er lehrte sie, die Tiere verstehen und ihre Eigenart beobachten, er lehrte sie, daß das kleinste Insekt ein Leben habe und sich seines Lebens freue wie sie, und daß man sein Lebensrecht achten müsse, wo es irgend anginge. So kam es, daß die Kinder einen flügellosen Käfer mit derselben Sorgfalt behandelten, wie die Mutter ein krankes Näschen. So wurde das Gemütsleben der beiden Mädchen schon früh gewekt, und es war namentlich Ursula — ohne hin dem Vater sehr ähnlich — die in den Kinderjahren die geistige Richtung von ihm erhielt.

Die Mutter war mehr dem praktischen Leben zugewendet. Sehr tätig, sehr liebevoll gegen alle, die zu ihrem Familien-, Fremden- oder Untergeordnetes gehörten, erfreute sie durch eine gesunde Heiterkeit, die gelegentlich einen kleinen Stich ins Verbe erhielt. Doch war sie eine durchaus gebildete Frau, und wurde nie unfein. Ihre Tochter Hildegard war in allen Dingen ihr getreues Vorbild. So war das Elternhaus beschaffen, in dem das junge

# Verlangen Sie **Henkel's Bleich-Soda.**

Altbekannt um beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche. Unentbehrlich für den Hausputz!

Vertreter: Friedr. Bode, Oldenburg i. Gr., Wadendorferstrasse 33 a 1.

# Achten Sie **Bleich-Soda** mit dem Namen **Henkel**

und Schutzmarke „LÖWE“ erhalten. Ueberall erhältlich!

**Braun'sche Stofffarben, Stuhlrohrlack, Braneline für Eichenmöbel, Mäbelpolitur, Fl. 50 g, Bohnerlack, 1/2 Literfl. 75 g, 5% Rabattmarken**  
**Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey), beim Markt, Langestr. 43.**

Gerren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Garausgeht, Sudtel.

## Kopfschuppen

beigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Beseitigung des Haars empfohlen: Wesentliches Zweifelsgründliches Waschen mit Jander's Kombiniert. Kräuter-Shampoo (Pat. 20 S.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit Jander's Original-Kräuter-Paraffin (Fl. 1,20), außerdem regelmäßiges Waschen der Kopfhaut mit Jander's Spezial-Säure - Paraffin (Dose 60 S.). Grobpartige Wirkung, von Laufenben befreit. Gilt in der Kreuz-Drogerie v. J. D. Kolwey, b. Th. Störner, 2. Pfah u. S. Fischer, Drog.

## Erstehen Sie: **Arkener Apfelwein, Bruchbänder.**

die beste deutscher Apfelweine, Traubenweine nicht zu untercheiden. - Probierkost 1,100. G. r. Arkener, Gutsbesitzer, Dorfstr. in Oldenburg. Beste landwirtschaftl. Steilerer Deutschlands. Eig. Obstbaumplantage, auf 120 ha groß. Aral.

### Die Rücksicht

anfecht u. seine Umgebung soll jedem vermeiden. Continental Gummi-Absätze zu tragen. Angenehm weiches elastischer Gumm. Knechtbitterungen vermeiden. Jedem tags deshalb



#### Continental Gummi-Absätze

Enorm haltbar

Schwelmer Gummiwaren-Industrie G.m.b.H., Schwelm i. W.

### Frische Eier

empfehlen **D. Brokmann,** Bergstraße 24

*Das Beste mit Cigarettenkopfgehalt*

hat sich mein Haematogen, p. Fl. 2.-, 3 Fl. 5.25, bestens bewährt. 5% Rabattmarken. Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey), Langestr. 43, beim Markt.

### Die Hilfe

ohne großen Zeitaufwand über Stator, Kapsel und sonstige Ingelegenheiten anzuwenden. Es bleiben, erfüllt sich am besten durch die Handlung des „Hilfe“. Besondere Reichhaltigkeit abgeordnet Dr. Friedrich Naumann

Diese Hilfsmittel haben viermal jährlich beim Zahnarzt und bei der Zahn- u. K. 12 und bringt in jeder Nummer Heilung hervorgerufen. Schließen. Darin liegen Sie bitte ein halbes Monatsabonnement.

„Die Hilfe“ Berlin-Schöneberg.

### Alte Oldenburger

Seidenschmuck, alte Stempelmarken, ganze Sammlungen faust K. Lambrecht, Steinstraße 22.

### Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand im Mai 1912:

## 1 Milliarde 107 Millionen Mark.

Bisher gezahlte Dividenden: **289 Millionen Mark.**

Alle Lebensrisiken kommen den Versicherungsnehmer zugute. Unersetzbarkeit, Unerschütterlichkeit, Zielstrebigkeit. Prospekt und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

### G. von Gruben, Oldenburg, Moltkestraße 7.

### Achimer Maizkornbrot

ist wegen seiner vorzüglichen Wirkung bei Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Stuhlverhärtung, Juckreiz, Hautkrankheiten und Blasenentzündung das beste, gesündeste u. im Gebrauch billigste Brot der Gegenwart. Zu haben bei Reichs & Sohn, Heiligengeiststr. 77.

Weste Vesper, Langestr. 16, P. Oldenburg, Biegelstraße 77.

### Epeise-Del

von mildem Weichmehl kaufen Sie stets frisch in der **Victoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.**

### Rohlen, Rost, Briefets (G. R. A. Union), Dorfstr. 22, Dorfmuß

empfehlen **Joh. Voss,** Stadterstr. 84. Fernspr. 483. Zu verkaufen **Deutscher Schäferhund,** 1 1/2 Jahr alt. Algenstr. 124.

### Meine Aufschnittware als:

Schinkenlockwurst, Jagdwurst, gekochte Schinkenw., 8 Leber- und Landebers, Zungen- u. Rotwurst, Sülze, Büchsenfleisch, versch. Rouladen, in Heissluft gebackt. Schinken, Rauschfleisch, Frühstücksspeck sowie Kochmettw., fett u. mager, Speck

**sind alles nur eigene Hausmacher-Fabrikate**

und zeichnen sich aus durch hervorragenden Geschmack und lange Haltbarkeit infolge **sauberster Zubereitung**

und Verwendung nur erstklassiger Rohmaterialien. Verkauf sämtl. Aufschnittwaren von Eis.

### L. Steinsiek, Langestr. 31

Fabrikation feiner Aufschnitt- u. Fleischwaren mit elektr. Betrieb.

### Cinnoch-Cigig

bedienen Sie gut und billig mit meiner 80% Cigigoffens.

**Victoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.**

Die Auskunftstelle der Wohlfahrtsvereingung, Moltkestraße 22, ist Montag u. Donnerstag von 10-12 Uhr geöffnet.

### Technikum

Abteilung für Angewandte Technik, Fachlehrer, Fernstudium.

### Neustadt

rechenapparate, Jahrestabell, Sonnenstr.

Telephon 1264.

Espar — nun zwei Jahre verheiratet — schöne Sommerwochen verlebte. Das Verhältnis zwischen Martin und seinen Schwiegereltern war durchaus befriedigendes geworden. Wie sehr er auch von seinen Stimmungen beeinflusst werden konnte, hier, fern von aller Berufsarbeit, zeigte er eine harmlose Liebeshörigkeit, die ihm alle Sorgen gelobte.

Zu den nächsten, wenn auch nicht liebsten Nachbarn gehörte die Familie des Gutsbesitzers Jarnikow. Die Frau, eine geborene von Graepowka, war Polin, doch in Deutschland aufgewachsen. Sie war Biergieriger, aber noch eine sehr schöne und anpruchsvolle Dame, von der man sagte, daß sie mehr verdrache, als das Gut tragen könne. Jarnikow galt als ein liebenswürdiger, warmherziger, aber ebenfalls leichtfertiger Mann, und die kaum zwanzigjährige, einzige Tochter Rastinka hatte zwar die Schönheit der Mutter geerbt, ähnelte aber in der Gemütsart mehr dem Vater. Sie galt als das hübscheste Mädchen der Gegend und ging stets sehr elegant gekleidet. Die Verhältnisse Jarnikow's bildeten oft den Gesprächsgegenstand der Nachbarn, es war ein offenes Geheimnis, das sie sehr schlecht seien, und man hatte schon mehrfach den Zusammenhang prophezeit. Es war dem Gutsbesitzer, der zweimal zur rechten Zeit eine kleine Erbschaft gemacht hatte, bisher aber stets geglikt, sich über Wasser zu halten.

Auch jetzt wieder gab die Familie Jarnikow den Gesprächsstoff für die Gegend ab, denn die schöne Rastinka hatte sich gelegentlich einer Besuchsfahrt in der Stadt mit dem Wandbeamten Wolf Winter verlobt, und die Eltern verlagten ihre Einwilligung, weil der Erwählte so gut wie vermögenslos war und sich in abhängiger Stellung befand. Namentlich erschien die stolze Mutter ganz außer sich. Ihr schönes Kind, für das ihr ein Reichsfreier in glänzender Vermögenslage kaum gut genug erschien, hatte sich an einen vermögenslosen Wandbeamten fortgeworfen. Der Gedanke war unerträglich und die stolze Frau wie zu Boden geschlagen.

Wegen die Persönlichkeit Winters war sonst nichts einzuwenden. Er stammte aus guter Familie, hatte eine vorzügliche Erziehung erhalten und sogar ein Semester studiert, bis der Tod seines Vaters die Verhältnisse der zahlreichen Familie so verschlechterte, daß ihm eine früher Brot bringende Stellung wünschenswerter erschien und er sich dem Rausch zuwendete.

Vater Jarnikow war vorurtelreicher als seine Frau, und ihm wäre der Schwiegerjohn persönlich recht gewesen, wenn er nicht mit Schreden an die Aussicht und eine etwa nötig werdende Zulage hätte denken müssen. Auch er hatte bei der Schönheit der Tochter auf einen reichen Schwiegerjohn gehofft, der gelegentlich ihm selbst unter die Arme greifen konnte, hat Hilfe von ihm zu erwarten. Er hatte daher bereitwillig die Mittel, über sein Können hinaus, beigegeben, um auf Seiten und in eleganten Sommerfrischen dem Schicksal die Hand zu bieten. Aber der reiche Schwie-

gerohn hatte sich nicht gefunden. Statt dessen war ihm die Tochter eines Tages, nach der Rückkehr vom Besuche bei einer Freundin, um den Hals gefallen und hatte ihm ihre Verlobung mit dem Wandbeamten Winter angezeigt. Das junge Paar hatte sich schon im vorausgegangenen Winter, in dem Rastinka sich längere Zeit in der Stadt aufhielt, um von Hause einer Zante aus Halle und Gesellschaften zu besuchen, kennen gelernt und liebgekommen.

Die Verlobung hatte kurz vor Pfingsten stattgefunden, jetzt näherte der Juli sich seinem Ende und immer noch kämpfte die schöne Rastinka um ihre Liebe. Ursula Martin war mit ihr nie besonders befreundet gewesen, aber die Heimsüchtheit ihres Schicksals berührte sie doch tief und erregte ihre Sympathie für das junge Mädchen. Wie mußte sie den Mann lieben, daß sie die Vermählte, bereit war, ihm in kleine, beschränkte Verhältnisse zu folgen.

In einem schönen Sauntag hielt der elegante Wandbauer der Familie Jarnikow vor der Kampe des Gutsbesitzers in Buchenrode, und ihm entfielen alle drei Familienmitglieder, um einen nachbarlichen Besuch zu machen. Frau Jarnikow prangte in einem reizenden Kleide von roter Seide, mit gleichfarbigen Ärmelbündeln reich garniert, während Rastinka ganz in weißen Mull gehüllt erschien. Beiden Damen waren die glänzenden, fast schwarzen Augen gemühsam, doch erschienen Haar und Haut der Tochter heller, mehr an den blonden Vater gemahnend, mit zarter Rote auf den Wangen, während die Mutter zu schwarzem Haar die gleichmäßig gelbliche, aber sehr reime Hautfarbe der Bräutlein zeigte. Da auch der Vater ein sehr stattlicher Mann war, hätten diese drei Menschen einen sehr schönen Anblick gewähren können, wenn er nicht bei Frau Jarnikow durch den Ausdruck unfriedlichen Gemüts beinträchtigt worden wäre. Rastinka aber war blässer als sonst und es lag ein Zug von Schmerz in ihrem Gesicht.

Nachdem in der großen, kühlen Vorhalle der Kaffee eingenommen war, erging man sich in dem schattigen Park und es dauerte nicht lange, so sah Rastinka die junge Frau seitwärts einem verdorrten Aueplatz zu. Hier ergriff sie leidenschaftlich ihre Hände.

„Hilf mir, Ursula, hilf!“ Die Eltern sind unerbittlich und Walbert und ich lieben uns doch. Was soll es mir denn nützen, wenn sie noch jahrelang auf ihren Prinzen oder Grafen warten, es kommt ja doch keiner und Walbert gefällt mir gerade.“

„Aber Du bist es anders gewohnt, als er es Dir bieten kann, Rastinka,“ wandte Ursula ein. „Wirst Du Dich in kleine Verhältnisse finden können?“

„Gott, es wird so schlimm nicht sein,“ meinte das Mädchen leichtsin, „und die Eltern können mir immer etwas in die Wirtschaft liefern.“

„Die Hauptfrage bleibt doch aber, ob Du ihn so liebst, daß Du an seiner Seite Not und Elend ertragen könntest,“ meinte Ursula.

„Not und Elend?“ antwortete Rastinka zögernd. „dabin

wird es wohl nie kommen. Walbert hat sein süßes Brot und wird im Gehalt steigen.“

„Ich fürchte auch nicht, daß Euch solcherlei beschiden sein könnte, ich meine nur, Du solltest Dir die Frage als Bräutigam Deiner Liebe selbst vorlegen.“

Rastinka zeichnete gedankenvoll mit ihrer Sonnenstrahligen Figuren in den Sand des Weges. „Ich weiß, daß ich manches aufgeben müßte, was ich jetzt habe, aber ich würde es über kurz oder lang doch müßen. Vater wird nicht sich auf Waldhausen nicht bis an sein Lebensende halten können, Erbschaften sind nicht mehr zu erwarten und was bei einem Verkauf bleibt, ist ganz geringfügig. Ich finde bei Walbert ein beschriebenes, aber sicheres Lebensschicksal und vor Not und Elend wird er mich zu schützen wissen. Du glaubst nicht, wie lieb er mich hat.“

„Sie sprach die letzten Worte mit vielem Stolz, aber Ursula fühlte sich dennoch nicht befriedigt, es Rang so etwas bei Berechnung mit hinein.“

„Aber Du liebst ihn ebenso, nicht wahr?“ fragte sie endlich.

„Nun, gewiß liebe ich ihn, sehr sogar, und ich bin überzeugt, daß wir glücklich werden. Er tut mir aber alles zuliebe, was er mir an den Augen absehen kann, mein guter, lieber Walbert.“

Ursula lächelte, es war doch etwas anderes um diese Liebe und die ihrige. „Er tut mir sicher alles zuliebe,“ sagte Rastinka, „ich will ihm alles zuliebe tun,“ hatte sie selbst als Braut gedacht. Aber ihre Naturen waren eben verschieden.

„Hilf uns doch,“ bat das junge Mädchen flehenfich. „Ich wollte es gern, Rastinka,“ antwortete Ursula, „aber wird mein Wort denn Einfluß auf Deine Eltern haben?“

„Ich glaube es gewiß. Sie sind schon etwas müde, sie wollen nur nicht ohne Anstoß ja“ sagen. Ich, bitte, sprich doch mit der Mutter, mit dem Vater will ich schon selbst fertig werden. Sage ihr, daß man in der Stadt auch ganz billig Leben kann.“

„Aber Mädchen, das ist doch nicht wahr,“ lachte Ursula.

„Als ob es darauf ankäme, Du kleine gewissenhafte Seele. Wenn wir uns erst haben, wird es schon irgend wie werden. Walbert soll sehr tüchtig sein, er rückt gewiß bald in eine sehr besoldete Stelle ein und bis dahin müssen die Eltern helfen, wenn wir nicht auskommen.“

Die älteren Personen näherten sich und das Gespräch wurde unterbrochen.

Ursula rebete wirklich noch an demselben Abend mit Rastinkas Eltern. Sie wies auf die Liebe der Verlobten hin und darauf, daß Winter doch ein durchaus achtbarer Mann sei, dem so mit Entschiedenheit die Tür zu weichen kein Grund vorliege. Es kam zu keinem Resultat, aber Ursula hatte auch die Empfindung, als fingen die Eltern an müde zu werden. (Fortsetzung folgt.)



# Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

N. 33.

Oldenburg, Donnerstag, den 1. August 1912.

VIII. Jahrgang.

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Der Kali-Verbrauch im Herzogtum im Jahre 1911. — Zur Winterroggenlaar. — Kleine Mitteilungen. — Allgemeine Geschäftsfrage des deutschen Viehmarktes.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterfelddirektor Hundemann-Wildeshausen.  
Aus dem Lande, 13. August.

**Die Witterung der letzten Woche**  
war für die Erntearbeiten recht günstig. Man kann wohl sagen, daß die Roggengernte völlig mit einigen Ausnahmen beendet ist und die Gerben verhältnismäßig trocken geerntet wurden, so daß wir mit guter Qualität des Kornes rechnen können, was nicht überall in Deutschland der Fall ist. Auch die Reimfähigkeit wird eine gute sein. Jetzt kommt bei den ersten Ernteschritten so recht zu Tage, wie weit die Reimfähigkeit geschadet haben. Ein Teil der Ernte kann oft nicht unter Dach gebracht werden. In den Erntebetrieben geht aber manches verloren, wenn sie nicht durch Decken geschützt werden können.

**Der Sommer**  
ist auf der Geste 3. T. gemäß, einiger sogar schon eingefahren, 3. T. liegt er noch auf dem Halme. Es zeigt sich wieder, daß die beiden Selbstsaatarten, Zeutelwiger und Veltfaser doch sehr gut reifen und auch genügend Erträge bringen, selbstredend mehr als die Landforsten, die so stark lagern und, selbstredend das Korn bei der Reife haben, so daß bei dem leichten Wind reichlich ausschlägt. Wenn nun aber in den letzten beiden Tagen verhältnismäßig kalter gemäß ist, so ist das ein schwerer Fehler, der nicht so leicht wieder gut zu machen ist, denn in den Gerben trocknet Hafer, der nach oder auch nur feucht ins Sand gelegt ist, nie und nimmer. Lieber tue man nichts, als daß man solche unvernünftige Sachen betreibt. Es ist noch mehr Regen zu erwarten, die Haferernte ist also nicht günstig und kann sich lange hinzögern. Der Regen ist indes nicht überflüssig, denn beim Falgen der Stoppelsfelder kommt überall das Aushilfsgut. Der Boden ist also noch immer sehr trocken.

**Die Kartoffeln**  
werden zusehends in diesem Jahre. Wir werden gute Kuntel- und Gedrüben bekommen. Auch der Kobl macht sich gut. Neuerdings ist verübt, den alten dürrfünftigen Kobl durch eine langlebende Sorte zu ersetzen. Das ist grundfalsch. Im Süden wie auch auf der Delmenhorster Geste ist diese Sorte jetzt verbreitet. Die Hauptsache ist doch der Strauß und nicht das Blatt. Etwas kann auch jetzt geblättert werden, aber beibeide nicht die Kuntelrüben. Das würde ein schwerer Fehler sein. Andere Leute setzen die Kartoffeln nicht immer zu dicht.

**Die Kartoffeln**  
sind gut geraten, doch werden manche Sorten, wie 3. B. Magnum bonum, tollkrank. Auch die Bollerkrankheit, die die Anker ganz entwertet, scheint wieder mehr verbreitet zu sein. Die fernere Gefahrung der Kartoffelernte hängt ganz vom Wetter ab.

**Die Erbsen**  
sind jetzt schmittfähig, liegen aber meist ganz entsecht am Boden. Das Abnehmen ist ein Kunststück. In diesem Jahre sind die Erbsenernte selten frei vom Wurm. Also kann man noch mal im Winter gute Erbsenluppe essen, wenn man die nötigen und bekannten Zutaten dazu hat.

**Die Bohnen**  
haben stellenweise wieder verjagt, trotz guter Blüte. Sie haben alle tödliche Blätter, so schreiben ein paar Landwirte. Das 8. Bohnenrot, der natürlich unter Umständen ganz schädlich wirken kann. Die Bohnenernte ist besser zu bevorzugen als die Erbsenernte. In Moorriem werden die Erbsen auf lange hochliegende Stangen geschlagen und trocken so leichter als gewöhnlich.

**Der Ausdünge**  
mus jetzt bestellt werden, sonst ist es zu spät. Wenn man die großen Wagen nimmt für 15 000 Kilogramm, dann bekommt man noch weit eher das Bestellte, als wenn die kleinen Wagen verlangt werden. Circa 14 Tage geben doch immer darauf hin. Der Auenmehl auslütren, tut am besten, es unterzulassen. Falls dies nicht beliebt wird, muß man auf raube Pfingstgübe auslütren: Auenmehl ist mehr als andere Ausdüngemittel Vertrauensartikel. Neuerdings wird viel Hornmehl und Haar beigelegt. Wenn man mit Düngergestein freit, setzt sich oft die ganze Welle zu mit Haar. Man tut dies, um Stickstoff bei entseimtem Auenmehl zu erhöhen. Normal ist der Gehalt von 4,5 Prozent Stickstoff und 20,5 Prozent Phosphorsäure. Höherer Phosphorsäuregehalt als 21 Prozent ist stets verdächtig und nicht natürlich. Man halte sich an die Marken, die gut wirken.

**Kann man noch Ausfaten von Gras und Kle auf Moor waden?**

Ja, nicht allein dort, sondern auch auf anderen Ländereien, sogar in Stoppeln. Dann muß der Boden vorher gut aufgerissen sein und ordentlich Thomasmehl und Kali gegeben werden. Reihliche Salze gibt man, um die Keimung nicht zu be-

einträchtigen, später, aber es muß doch im Laufe des Herbstes geschehen. Nach dem Aufgehen oder Bearbeiten mit Kultivator erfolgt das Einfräen des Gras- und Kleinsamens und darauf sehr starkes Walzen des Bodens, was die Hauptfache ist.

**Die Schuinepreise**  
sind noch mehr gestiegen bis 64 M pro 100 Pfund Lebendgewicht werden gezahlt. Vorläufig ist Mastware knapp, wie es auch ja nicht anders sein kann. Die Gerstenpreise wollen nicht weichen und namentlich ist Ausland sehr zurückhaltend, weil es eben auf diese Gerste besonders ankommt. Schließlich muß aber auch diese Gerste wohl herunter. Es ist auffallend, daß gerade nach den Beförtern so viel schlechte Gerste kommt. Gehen wir 3. B. nach Kollstein, da ist das Gegenteil der Fall. Wie man sagt, soll es in Handelsverhältnissen liegen. Wir raten dazu, nur die schweren Gerstenorten, die zwar etwas teurer sind, als die leichten, zu kaufen, denn die Schalen oder „Hoheln“ haben doch nur sehr geringen Futterwert. Größere Abschlässe zu machen, kann man nicht anraten, da die Handelslage zu unklar ist.

**Eine neue Augenkrankheit**  
unter dem Rindvieh macht sich bemerkbar. Es ist eine ansteckende Augenentzündung, die meist mit Blindheit endet. Die Uebertragung der Krankheit auf den Weiden scheint durch Fliegen herbeigeführt zu werden. Die Pupille ist zuerst stark geschwollen, also Mutterschleim vorhanden. Dann setzt starke Eiterung ein und die Pupille wird später mit einer grauen Haut überzogen. Meist wird nur ein Auge befallen, manchmal sind beide Augen in Mitleidenhaft gezogen. Die Krankheit scheint neueren Datums zu sein. Sie begann im Winter im Stalle. Die Kühe, die Vollmilch von befallenen Kühen erhielten, bekommen ebenfalls diese Augenentzündung. Jetzt ist die Krankheit auf weiter entfernt liegenden Weiden aufgetreten. Es wird wohl schwer sein, Mittel dagegen zu finden.

**Die Seuche**  
geht überall in Deutschland jurid. Auch Kreis Diepholz ist jetzt seudentisch. Hoffentlich ist bald das ganze Herzogtum von der Seuche befreit. Besondere Vorsicht scheint immer noch bei Einfuhr russischer Gerste geboten. Manche Fälle sind gar nicht anders zu erklären, als daß die Infektion durch russische Gerste bezw. Säde erfolgt sein muß.

## Der Kaliverbrauch im Herzogtum Oldenburg im Jahre 1911

hat wiederum erhebliche Steigerung erfahren. Man sollte meinen, daß unser Land, das nach seiner Größe längst an der Spitze der Kaliverbraucher steht, gar nicht mehr fähig gewesen wäre, den Kaliverbrauch noch weiter zu steigern. Im Großherzogtum Oldenburg wurden im Jahre 1911 an reinem Kali verbraucht im ganzen 86 506 Doppelzentner gegen 74 854 Doppelzentner 1910 und 73 983 Doppelzentner 1905 und endlich 20 696 Doppelzentner 1903. Also in elf Jahren hat sich der Kaliverbrauch so ungefähr verdreifacht. Interessant ist der Verbrauch der einzelnen Kreise auf einen Quadratkilometer, also 100 Hektar Anbaufläche, berechnet. Darnach verbrauchten an Kilogramm reinem Kali auf 100 Hektar Amt Oldenburg 3497, Amt Gasse 431, Delmenhorst 3889, Besterde 4423, Friesenau 4526, Barel 2256, Breda 1563, Butjadingen 1070, Jeber 281, Wildeshausen 5772, Wechte 3044, Cloppenburg 4967. Interessant ist dabei der Verbrauch in Butjadingen. Dort scheint man allmählich, wie 3. B. im Nadelstich, auf den Standpunkt zu kommen, daß der schwere Boden auch Kali gebrauchen kann. Weil von der Stalldüngung dort Erfolge erzielt werden, so ist im Allgemeinen auch eine Steigerung des Verbrauches bemerkbar. Es wurden dort pro 100 Hektar Anbaufläche verbraucht 128 Kilogramm reines Kali 1900, 563 Kilogramm 1905, 655 Kilogramm 1906, 871 Kilogramm 1907, 942 Kilogramm 1908, 899 Kilogramm 1909, 983 Kilogramm 1910, 1070 Kilogramm 1911. In Cloppenburg war der Verbrauch folgender: 1739 Kilogramm reines Kali 1900, 2512 Kilogramm 1905, 2732 Kilogramm 1906, 3030 Kilogramm 1907, 3408 Kilogramm 1908, 3486 Kilogramm 1909, 4328 Kilogramm 1910, 4967 Kilogramm 1911. Wildeshausen hatte 1900 einen Verbrauch von reinem Kali auf 100 Hektar von 1556 Kilogramm, dagegen 3457 Kilogramm 1905, 3503 Kilogramm 1906, 4080 Kilogramm 1907, 4334 Kilogramm 1908, 4477 Kilogramm 1909, 4908 Kilogramm 1910, 5772 Kilogramm 1911. Der Durchschnitt des gesamten Kaliverbrauches betrug für das Großherzogtum Oldenburg 1911 2405 Kilogramm, und damit nicht dies Land, sondern die Marken und namentlich das Friesland-Wirtenfeld, so wenig Kali verbrauchen, als Kaliverbrauchsstätte den ersten Platz ein. Diese Tatsache hat, wie schon oben angeführt ist, die eine Voraussetzung, daß auch die übrigen guten Ausdüngemittel in entsprechender Menge und Güte gebraucht werden. Sobald das eine oder andere Düngemittel, sei es Stickstoff, phosphorsäure- oder kalkhaltig, fehlt zur Ernährung der Pflanzen, oder wenn es zwar als Kali, phosphorsäure- oder Stickstoffdünger verkauft wird und auch selbst die Garantie gehalten wird, und der betreffende Nährstoff ist nicht aufnehmbar für die Pflanzen, dann nützen auch die übrigen richtig wirkenden Nährstoffe nichts oder sehr wenig, denn es fehlt immer

nach einem bestimmten Gesetze, wonach von der Pflanze nur so viel von dem im Boden vorhandenen Nährstoffen aufgenommen wird, als von demjenigen Nährstoffe, der in geringster Menge zur Verfügung steht, aufgenommen wird. Auf diese Weise können wir 3. B. bei einem phosphorsäurearmen Boden ausprobieren, wenn wir Stickstoff, Kali und Kalz gegeben haben, ob die Phosphorsäure in dem betreffenden phosphorsäurehaltigen Düngemittel, was wir geben, gut, schlecht oder gar nicht aufnehmbar ist. Ist das letztere der Fall, dann haben wir so gut wie eine Wüsternte, weil beim Mangel an Phosphorsäure auch nur entsprechend Stickstoff und Kali aufgenommen wird. Ist das phosphorsäurehaltige Düngemittel gut aufnehmbar, so erzielen wir Vollernte. Wir haben ja im Laufe der Jahre hierüber die ausgiebigsten Erfahrungen gesammelt und manchen Kampf geführt gegen Phosphat, die angeblich ebenso gut als Thomasmehl und Superphosphat wirken sollten. Dadurch, daß durch Reflame immer wieder Leute gefunden werden, die Düngemittel kaufen, die scheinbar billiger sind, als die bisherigen Konkurrenzartikel, und sich auch Gutachten in den Reflamen finden, die rüchhaltslos für sich die Wunderwirkung des neuen Düngemittels aussprechen, dadurch wird eben noch immer von einigen Händlerfirmen so viel erreicht. Man muß immer in Betracht ziehen, daß der Verkauf eines minderwertigen Düngemittels gerade dem Händler am meisten Nutzen, dem Verbraucher am meisten Schaden bringt. Aber die Leute sind nicht alle gleich zu fertieren von solchen Kinderarbeiten, weil eben die Unwissenheit auf dem Gebiete der Düngung noch zu groß ist. Wir haben ja unendlich viel gelernt in den letzten Jahren. Es ist durch Beispielbildungen, durch Wort und Schrift, durch die Organe der Landwirtschaftskammer, durch die Landwirtschaftslehrer viel erreicht worden, aber fertig sind wir noch lange nicht, und das Schlimmste von allem ist, daß durch Anwendung eines gering oder gar nicht wirkenden Ausdüngemittels so unendlich viel für die Zukunft verborgen und so unendlich Schaden für die Allgemeinheit und für die Entwicklung der Landwirtschaft angeht. So sagte uns vor Jahren mal ein Landwirt: „Ich glaube, daß das Thomasmehl jetzt nicht mehr wirkt, weil das Land schon so lange Thomasmehl bekommen hat. Meine Frucht steht erbärmlich nach Thomasmehl.“ Die wahre Ursache war, daß der betreffende Landwirt neben Kainit und Chilisalpeter auf einem phosphorsäurearmen Boden Hochenschlade, die in gemahlenen Zustande wie Thomasmehl aussieht, angewendet hatte. Diese Hochenschlade enthält aber keine für die Pflanzen aufnehmbare Phosphorsäure. Dasselbe Wanders, das wir auf dem Gebiete der Phosphorsäuredüngung durchgemacht haben, beginnt jetzt auf dem

**Gebiet der Kalidüngung.**  
Es sind in letzter Zeit so viele Anpreisungen und so viele refflamhafte Gutachten über ein schon seit Jahren in der Handel gebrachtes kalkhaltiges Düngemittel an das laufende Publikum gebracht worden, daß man unmöglich mehr davon stillschweigen kann, wenn man die Verbraucher vor großem Schaden bewahren will. Gewiß kann man sagen, daß manche Gutachter in autem Glauben handeln, da das Gegenteil ja nicht zu beweisen ist. Jetzt müssen wieder die stickstoffarmen Bodenbakterien, die angeblich sich bei dem Verbrauche dieses für uns neuen Düngemittels so tollfoll vernehmen sollen, erhalten. Und das wirkt wie ein Kanonenschuß. „In diesem Zeichen wird es liegen“, so lautet die Devise derjenigen, die Augen aus dieser Behauptung ziehen wollen. Das für uns neue angepriesene Düngemittel heißt

**Kulfan-Phosphat.**  
zuerst unter dem Namen Kalkphosphat (kalksaures Kali) in den Handel gebracht. Uns ist eine Adressit einer Anpreisung eines Händlers in die Hände gekommen, die wörtlich folgendermaßen lautet: „Hamburg 8, im Juni 1912. Ueber 1200 K Esparnis bringt jeder Waagon Kulfan-Phosphat gegen Chilisalpeter. Nachdem mir von dem Kulfan-Phosphatverkäufer die Vertretung für Norddeutschland übertragen worden ist, erlaube ich mir, Ihnen mit gleicher Best zu einem Prospekt über Kulfan-Phosphat zur gefälligen Beachtung zu überreichen. Mit Kulfan-Phosphat sind seit ca. zehn Jahren auf allen Bodenarten Versuche gemacht worden, die sich glänzend bewährt haben. So offeriere Ihnen hiermit Kulfan-Phosphat zum Preise von 600 M pro Waagon von 10 000 Kilogramm brutto für netto inkl. Zehnfachtriller oder benachbarter Station und bitte um Ihre gefällige Drahtaufträge für prompt und später. Bei Abnahme größerer Quantitäten bin ich auch erbötig, für gewisse Bezüge den Abnehmer zu übertragen. In Erwartung Ihrer gefälligen Nachrichten empfehle ich mich Ihnen und zeichne hochachtungsvoll A. C.“ Das ist ja famos. Wenn man mit einem Waagon Kulfan-Phosphat ca. 120 Ztr. Chilisalpeter sparen kann, dann müssen alle Firmen, die stickstoffhaltige Düngemittel verkaufen oder produzieren, sofort Schritte machen. Dann wäre eine neue Zeit gekommen, die Produktion würde unendlich verbilligt, denn gerade der Stickstoff kostet so unendlich viel. Nicht allein als Stickstoffsalpeter wird dies „Kulfan-Phosphat“ angeboten, sondern als „besser wirkend als Thomasmehl“, als ob Thomasmehl durch Kali irgendwies erzeugt werden könnte.

Was ist Phosphat? Ein gemahenes Erzeugnis mit etwa 9 Prozent Gesamtphosphat. Von diesem Phosphat sind jedoch 6 Prozent unlöslich, nur etwa 3 Prozent lösen sich in scharfen Säuren (z. B. in Salzsäure). Wasserlöslich, also bestimmt für die Pflanzen nutzbar wie das Kalium, sind im Phosphat nur etwa 0,06 Prozent!!! (Siehe Untersuchungen über die Wirkung des Phosphatnährmittels von Professor Dr. Krüger, Veraburg.) Ein Zentner Phosphat kostet 75, ein Zentner Kaliumphosphat mit 12 Prozent Kalium 60 \$!!!

Selbst dann aber, wenn man die 3 Prozent in Salzsäure lösliches Kalium mit dem wasserlöslichen Kalium der Kalifalze vergleicht, ergibt sich, daß im Phosphat 1 Kilogramm salzsäurelösliches Kalium 50 \$, im Kaliumphosphat 1 Kilogramm wasserlösliches Kalium 10 \$ kostet. Wer also Phosphat kauft, wirft, auf das Kilogramm lösliches Kalium berechnet, 40 \$ zum Fenster hinaus!!!

Die Phosphatleute suchen für ihr Produkt durch die Behauptung Stimmung zu machen, das Kaliumphosphat fürchte sich vor der Konkurrenz dieses Gesteinmehls und verbiete daher seinen Händlern, Phosphat zu verkaufen. In Wirklichkeit besteht die große Gefahr, daß durch unabsichtliche Mißfertigung der Phosphatverwendung die Salzbildung überhaupt nicht verhindert wird, zumal da feststeht, daß Phosphat mit Kalifalzen vermischt wurde!

Bei solchen Irreführungen wollen wir die Landwirte warnen. Die Verläufe sind von den berufenen Ratgebern der Landwirtschaft, nämlich den amtlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, sehr eingehend und ernst angefertigt worden. Wir beschränken uns darauf, die Urteile einiger Versuchsanstalten öffentlich wiederzugeben:

Versuchsanstalt des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Bonn: Bei den Kalidüngern bleibe man bei den altbewährten: Kalium und 40prozentigem Kalifalz, und lasse sich nicht das jetzt wieder mit großer Reklame angebotene sogenannte Kalifalze, ein Phosphat genanntes, gemahenes Gestein, aufhängen, da der Düngewert desselben zu seinem hohen Preise in gar keinem Verhältnis stehe.

Königlich württembergische landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Hofheim: Es wird uns mitgeteilt, daß in Württemberg der kalihaltige Mineraldünger „Sulfon-Phosphat“ vertrieben wird. Da nach ersten Düngungsversuchen von den 9 bis 10 Prozent Kalium, die dieser Mineraldünger enthält, bestenfalls nur ca. 3 Prozent von den Pflanzen aufgenommen werden können, und die stickstoffabsorbierende Wirkung, die diesem Düngemittel nachgerühmt wird, bei unseren Versuchen nicht in Erscheinung getreten ist, raten wir von dem Kauf und der Verwendung des Sulfon-Phosphats ab, weil der Preis in keinem Verhältnis zu der Wirkung steht, die mit diesem Material erzielt werden kann.

Landwirtschaftliche Zentralversuchsanstalt für Bayern in München: Bei dem geringen Gehalt an Salzsäure löslichem Kalium, höchstens 4 Prozent, und auch bei dem billigen, eben noch möglichen Preise dürfte es wohl ausgeschlossen sein, daß das Phosphatmehl als Kalidünger neben den löslichen Kalifalzen in Betracht kommen kann.

Kalifalze landwirtschaftliche Versuchsanstalt für Elbingerhagen in Colmar: Ein Kalidünger unter der Bezeichnung „Kalifalze“ der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Köln erwies sich bei der Untersuchung als ein gemahenes Verwitterungsprodukt kalireicher Gesteine, gehört also zu den Steinschmelzen. Entgegen den gemachten Angaben waren Stickstoff und Phosphorsäure darin nicht in nennenswerter Menge vorhanden. An wasserlöslichem Kalium enthielt der Dünger 0,32 Prozent, in konzentrierter, heißer Salzsäure lösen sich 4,05 Prozent Kalium. Der Gehalt des Düngers an Nährstoffen ist so gering, daß ein Transport auf weitere Strecken nicht lohnend sein kann.

Agrar.-chem. Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden: Auf Grund dieser meiner Versuche kann ich den Landwirten nicht raten, Kalifalze, Phosphatmehl und bergleichen für teures Geld anzukaufen und als Düngemittel auszusäen, denn unter der im Bezirk der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden vorliegenden Bodenverhältnisse ist ein irgend nennenswerter Erfolg einer Düngung mit Kalifalze (Phosphat) nicht zu erwarten.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen: (Siehe „Die Entwicklung der Landwirtschaft der Provinz Posen in der Zeit von 1906 bis 1910“.) Die Wirkung des Phosphats auf Moorwiesen wurde ebenfalls einer Prüfung unterzogen, deren Ergebnisse die vollständige Wertlosigkeit dieses Düngemittels erwiesen.

Unsere Versuchsanstalten des Deutschen Reiches sind vollkommen unparteiisch und unabhängig. Sie haben die Pflicht, den Landwirten vor Schaden zu bewahren. Auch unsere obenburgenliche Versuchs- und Kontrollstation hat sich an den Versuchen mit Phosphat beteiligt und als Kontrolldüngung diejenigen mit Kalium und 40prozentigem Kalifalz angewendet. Wir werden in Kürze imstande sein, darüber zu berichten. Inzwischen aber empfehlen wir allen Landwirten dringend, die Versuchsgegenstände, die die Versuchsanstalt unter persönlicher Aufsicht des Vorrichters, Herrn Dr. Popp, bei Gutsbezirker zur Hof in Großfelden bei Radebeurg angelegt hat, anzusehen. In der Montageammer der „Nachrichten“ ist bereits eine kurze Notiz darüber erschienen, welche besagt, daß die Wirkung des Phosphats mit derjenigen der Kalifalze garnicht zu vergleichen ist, und bei Großfelden einen Mißerfolg ergibt. Vor Herk ist ein Mann, der alle Reuerungen der Zeit mitmacht und ein offenes Auge hat für das, was unserer Landwirtschaft nützt. Versuche die diesem Landwirt werden mit der größten Ehrlichkeit durchgeführt. Also auf nach Großfelden am nächsten Sonntag, wo große Besichtigung und Besprechung ist.

In den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin, lesen wir 1909 folgenden Artikel betr. den Kauf von Kalifalze (Phosphatmehl):

„Infolge der eifrigen Reklame der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Prohl a. Rh. (Nhein, Kalifalze-Berke in Rhin a. Rh.) laufen z. B. bei der unterwertigen Geschäftsstelle häufig Anfragen bezüglich Verwertbarkeit und Preis des von genannten Gesellschaften vertriebenen Kalifalzes bzw. Phosphatmehls ein. Wir halten es daher für angezeigt, an dieser Stelle allgemein darauf hinzuweisen, daß das Kalifalze ein Weizenmehl mit 9-10 Prozent schwerlöslichem Kalium darstellt, welches je nach Bodenart, Weidung und Niederschlagsverteilung die und da wohl gewisse Kaliumwirkungen auszuüben vermag, jedoch nach den bislang vorliegenden Versuchsergebnissen amtlicher landwirtschaftlicher Versuchsanstalten mit den bewährten stabilen Stickstoffdüngern keineswegs konkurrieren kann. Der Kauf des Kalifalzes kann infolgedessen vorläufig nicht empfohlen werden und raten wir unseren Mitgliedern, vor der Anschaffung eigener Phosphat-

literverfüge die bezüglichen Verfassungen amtlicher Versuchsanstalten abzuwarten, die voraussichtlich innerhalb der nächsten Wochen in der Fachliteratur erscheinen werden.

Was speziell den Preis anbelangt, so kosten nach einer uns vorliegenden Offerte 200 Zentner Kalifalze mit einem garantierten Gehalt von 9-10 Prozent Kalium und 8 Prozent Kalium mit 12 Prozent Kaliumphosphat etwa 308 \$, während frei dieselbe Station die gleichen Ladungen Kalium mit 12,4 Prozent löslichem Kalium 159,70 \$, Carnalit mit 9 Prozent Kalium 102,70 \$ und 40prozentiges Kalifalz 657,20 \$ zu stehen kommen werden. Rechnen wir für den 100 Kilogramm-Sack 48 Pfg. ab, so würde das Kaliprozent Kalium im Kalifalze rund 29 Pf., im Kalium rund 15 Pf., im Carnalit rund 11,5 und im 40prozentigen Kalifalz rund 16,4 Pf. kosten.

Das schwerlösliche Kalium des Phosphatmehls ist also mehr als doppelt so teuer, wie das lösliche Kalium des Kaliums, bei dem man obendrein genug Kalium mit auf den Weg bekommt. Diese Steuer aber nur auf Konto der Chlorfreiheit des Kalifalzes (Phosphatmehls) zu entrichten, dicke nach den bisherigen agrarwissenschaftlichen Forschungen, soweit die Hauptfruchtplanzen in Frage kommen, „das Geld zum Fenster hinauswerfen!“

Zum Schluß veröffentlichen wir noch folgendes Schreiben, welches in gedrucker Form in unserer Lande an die Landwirte vertrieben wird. Es lautet: Brate & Co., im August 1912. Volkshändler Ertrag für Naturdünger ist „Sulfon-Phosphat“. Versuche mit diesem Düngemittel zeigen ca. 10 Jahre zurück. Nachdem die Resultate aus allen Provinzen nur als glänzend bezeichnet werden, trete ich heute an alle Landwirte heran mit der Bitte, sich ihren Düngungsbedarf nur noch in „Sulfon-Phosphat“ zu decken.

Auch im letzten Jahre zeigte sich, daß „Sulfon-Phosphat“ dieselben Resultate aufzuweisen hat, als der teure Chilisalpeter. Bei den verschiedenen Versuchsstationen der im Herbst mit „Sulfon-Phosphat“ gedüngten Versuchsfelder war man überrascht, besonders bei Roggen war die Wirkung gut zu sehen. Derselbe wies im Durchschnitt eine Länge von ca. 2 Metern auf und hatte doppelt so lange Ähren, als der Roggen, welcher eine andere Düngung erfahren hatte. Auch bei Weizen, Kartoffeln und anderen Futtererträgern, ebenso Weiden, war die Wirkung besonders gut.

Damit sich jeder selbst ein Urteil bilden und sich von der Güte des „Sulfon-Phosphats“ überzeugen kann, gebe ich zu Versuchszwecken, die in jeder Jahreszeit gemacht werden können, kleine Besten von 100 Kilogr. an ab zum Preise von 3,50 \$ pro Zentner brutto für netto inkl. Sack ab Brate. Bei Abnahme von Waggonladungen wird die Ware franco Station geliefert.

Ich empfehle beifolgendes Prospekt einer gültigen Beachtung und bitte um Befestigung für prompte und spätere Lieferungen. Hochachtungsvoll Georg Adickes, Generalvertretung für Rheinland und Westfalen der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt für Sulfon-Phosphat.

Rehr kann man doch nicht verlangen. Es steht wohl einzig da, daß unsere obenburgenischen Landwirte jemals eine solche Anpreisung bekommen haben. Also ein kalihaltiges gemahenes Gesteinmehl soll den Naturdüngern vollständig ersetzen können. Naturdünger hat an Bestandteilen, die insbesondere für die Ernährung in Betracht kommen, Stickstoff, Kalium, Phosphorsäure. Also hier wird das große Wunder vollbracht, daß aus Kaliumphosphat und Phosphorsäure produziert wird. Wenn ein Mensch auch allmählich wäre, dann könnte er das nicht, weil die natürlichen Naturgesetze dem im Wege stehen. Es lohnt sich nicht, noch weiter darauf einzugehen, denn alle praktischen Erfahrungen in der Landwirtschaft, alle Lehren der Agrarwissenschaft würden damit auf den Kopf gestellt. 100 Kilogr. Kalium mit 12 Prozent reiner Kalium werden ab Brate etwa 2 \$ kosten. Dies Produkt mit ca. 9 Prozent Kalium, wovon nur ca. 3 Prozent in Salzsäure löslich sind, kostet 3,50 \$.

### Zur Winterroggenfaat.

Der beste Roggenboden ist ein lehmiger Sandboden und ein sandiger Lehmboden. Der Roggen wächst aber auch auf allen anderen Böden — mit Ausnahme der ganz nassen — mit Erfolg. Daut seiner langen Vegetation ist man auch imstande, ihn auf trockenen Böden zu bauen, da es ihm gelingt, auch dort seinen Wasserbedarf zu decken.

Allgemein bekannt dürfte es sein, daß das in die Pflanze eintretende Wasser den Uebergang der Nährstoffe aus dem Boden in die Pflanze bewirkt. Je mehr Wasser die Pflanzen aus dem Boden aufnehmen und wieder an die Luft abgeben aus dem Stalm, den Ästern und Ähren, desto reichlicher bekommen sie unter diesen Umständen ihre Nahrung angeführt. Werden die leichten Roggenböden, welche von Natur aus auch an Nährstoffen reich, nicht gut gedüngt, so erhält die Frucht mit wenigem Wasser zu wenig Nahrung. Die Folge ist das Ausbleiben reichlicher Ernteerträge. Wird aber der Roggenboden regelmäßig kräftig gedüngt, z. B. mit 600 Kilogr. Thomasmehl, 600 Kilogr. Kalium und 150 Kilogr. Chilisalpeter pro Hektar, so werden fraglos die Pflanzen besser ernährt und es werden die Roggenernter höhere Körnererträge und Strohmenngen liefern.

In erstensden Betrieben mit leichten Böden, die noch mit Brate arbeiten, wird der Roggen in diese gefät. Sehr gut gedeiht er auch nach Gel- und Rübenfrüchten, sowie nach Buchweizen. Nach sich selbst und nach Gerste pflügt der Roggen ebenfalls auf zu wachsen, weniger nach Papper. Roggen nach Nachfrüchten ist nicht von Vorteil, da dann der nötige Bodenhumus bis zur Roggenfaat schwer zu erhalten ist und das Feld meist zu spät gedünnt wird. Mähren und Zurnis gehen als ideale Vorfrüchte für ihn.

Die Stallmüdigung zu Roggen kommt nicht selten vor und ihr Wert ist besonders auf leichten Böden nicht zu verkennen. Hauptfache ist, daß der Dünger so frühzeitig gegeben wird, daß er bis zur Befestigung verrottet ist. In den meisten Fällen ist zur Stallmüdigung noch eine Ergänzung durch Handelsdünger sehr willkommen. Hauptächlich kommen hier Phosphorsäuredünger in Betracht, denn der Stallmist und fast alle Böden sind phosphorsäurearm, und gerade zur Erzielung hoher Körnererträge sind große Phosphorsäuremengen nötig. Von den Phosphorsäuredüngern eignet sich auf leichten Böden das Thomasmehl am besten zur Ergänzung des Stallmistes, und schon lange ist es bei den Landwirten Regel geworden, gerade dem in Stallmist gebauten Roggen eine kräftige Thomasmehldüngung zu geben. Gevöhnlich gibt man das Thomasmehl vor oder bei der Roggenbestellung. Es braucht nicht tief eingepflügt zu werden, auf ärmeren Böden wäre es sogar unzumänglich. Sollte die Verwendung von Thomasmehl durch besondere Umstände vor und bei

der Bestellung unterbleiben sein, so kann die Düngung mit demselben durch Ausstreuen auf die aufgelaufene Saat nachgeholt werden, und zwar am besten im Vorwinter.

K. H.

### Kleine Mitteilungen.

Zur Düngung der Spargelbeete. Wenn die Zeit der Spargelbeete vorüber ist, gilt es, die erkrankten Pflanzen durch zweckmäßige Düngung wieder zu kräftigen, damit sie nächstes Jahr aufs neue reiche Ernte bringen können. Gevöhnlich düngt man die Spargelbeete jedes zweite oder dritte Jahr durch eine Stickstoff- oder Kompostdüngung, in den Zwischenjahren mit einer Gabe künstlichen Düngers. Empfehlenswert ist eine jährliche Düngung mit dem seitwärtigen Futtermittelorganischen Düngers mit 5 Kilogramm schwefelhaltigen Ammoniak pro Ar. Durch Thomasmehl wird zwar der Kaliumbedarf teilweise gedeckt, doch wird es manchmal notwendig sein, alle drei bis vier Jahre noch 10 bis 15 Kilogramm feingemahlten Bergal pro Ar zu verabreichen. Die beste Zeit der Düngung ist nach der Ernte des Spargels, wenn die Weiden schon fallen. Der beste Erfolg dieser Sommerdüngung ist dann vollkommenes Kraut, das recht lange grün bleibt; und weiter die Ablagerung reichlicher Niederschläge in den Wurzeln für das nächstjährige Ausstreichen, wie es mit Hilfe eines kräftigen Krautes zu stande kommt.

K. H.

Zur Bestimmung des Futtermittels der Gesamtlungen sind von der Hausierabteilung der Zentralanstalt für Seeholm während des Winterabjahres 1910-1911 Futterversuche ausgeführt worden, deren Ergebnisse Agronom Alois Hanfion in folgende Sätze zusammenfaßt: 1. In den Versuchen, in denen Erdmulchen gegen Gesamtlungen mit nahezu demselben Stickstoffgehalt in der Weise ausgetauscht wurden, daß diese Futtermittel einander Kilogramm gegen Kilogramm ersetzen, hat es sich gezeigt, daß die Gesamtlungen einen sehr günstigen Einfluss auf die Söde der Milchleistungen haben. 2. Auf den Fettgehalt der Milch haben die Gesamtlungen eine verminderte Einwirkung ausgeübt, wodurch bewirkt wurde, daß die Fettzerlegung nahezu gleich derjenigen war, die sich bei der Fütterung mit Erdmulchen ergab. 3. Auf das Lebendgewicht der Versuchstiere hat der Austausch der genannten Futtermittel sehr geringen Einfluss gehabt. 4. Die vorbereitenden Versuche mit Erbsen und Weizen haben gezeigt, daß diese Futtermittel hinsichtlich der Milchmenge gleiche Gewichtsteile Erdmulchen und Weizenkleie laum ersetzen können; hingegen haben sie einen so günstigen Einfluss auf den Fettgehalt der Milch ausgeübt, daß die Fettzerlegung nahezu unverändert blieb.

Der Fleischverbrauch in Deutschland. Nach den Ermittlungen des Reichsgesundheitsamtes betrug der Fleischverbrauch im Jahre 1911 auf den Kopf der Bevölkerung 108,5 Pfund; im Jahre 1910 erreichte der Verbrauch nur die Höhe von 104,12 Pfund. Dazu kommen noch 16 Pfund Wild, Geflügel und Fisch auf den Kopf der Bevölkerung, sodas der Gesamtverbrauch an allen Arten von Fleisch die Höhe von 124 Pfund erreicht. Diesen Ermittlungen stehen zwar die vom Kaiserlich Statistischen Amt geschriebenen Zahlen etwas nach, inbessnen tritt bei beiden die Steigerung deutlich hervor. Der Verbrauch steht dem englischen nicht nach. Unter diesen Umständen kann von einer Unterernährung des deutschen Volkes wohl nicht gesprochen werden.

Grundfätze für den Ankauf von Fleisch. In der „Bess. Landw. Zeitschrift“ faßt A. Kadl von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Darmstadt seine längeren Ausführungen über Futtermittel und Fleischpulver in die nachstehenden beachtenswerten Leitsätze zusammen:

1. Reicht es dem Futur an Kalziumphosphaten, also an Phosphorsäure und Kalium, so verwende man nur präzipitierten phosphorsäurehaltigen Kalium. Diesen Futtermittel kaufe man unter Garantie von mindestens 34 Prozent zuträglichlicher Phosphorsäure und unter der Bedingung, daß er frei von schädlich wirkenden Beunreinigungungen ist.
2. Ist in einer Futtermittelgeniehung Phosphorsäure, aber zu wenig Kalium enthalten, so füge man je nach Bedarf gefällten löslichen Kalium oder Schlämmentzweie zu, die in jeder Drogenhandlung zu haben sind.
3. Alle unter dem Namen Viech-, Fress-, Mastpulver oder dergl. angebotenen Mischungen sind unbedingt juristisch zuweigen. Man erkenne solche Gemische in erster Linie an ihrem aromatischen Geruche.
4. Ist ein Landwirt trotzdem im Zweifel über ein ihm angebotenes Präparat, so wende er sich sofort und jedenfalls vor dem Ankauf an die zuständige Versuchsanstalt, um von dieser Rat und Auskunft zu fordern.

Beachten die Landwirte diese vier Sätze, so werden und müssen die Klagen über Schädigungen und Ueberbortteilungen auf dem in Rede stehenden Gebiete verumummen.

### Allgemeine Geschäftsmärke des deutschen Viehmarktes.

Auf den Viehmärkten herrschte bei allen Viehgattungen im allgemeinen eine feste Tendenz vor. Die Preise für Rinder stiegen in Berlin (jedoch nicht durchweg), Hamburg, Köln, München, Danzig, Breslau, Magdeburg, Hannover, Zwickau, Chemnitz, Mannheim und Stuttgart; sie blieben ziemlich unverändert in Eberfeld, Offen, Frankfurt a. M., Dresden, Posen und Dortmund. Schafe wurden in Berlin und Hamburg höher, in München unverändert gehandelt. Auf den übrigen kleineren Märkten sogen die Preise teils an, teils wurden die vorwärtendlichen beschnitten.

Die Preise für Schweine stiegen an sämtlichen Märkten, mit Ausnahme von Köln, wo die Notiz unverändert blieb.

### Stimmungsbitte und Marktbericht vom Magervieh Hof Friedrichshofe.

Der Rindermarkt am Freitag, den 9. August 1912, hatte einen Auftrieb von 671 Milchschafen, 17 Zugschafen, 25 Bullen, 269 Stück Jungvieh, zusammen 982 Stück Rindvieh und 275 Kälber. Verkauf des Marties: mittel-nächtiges Geschäft; gute Milchvieh gefucht; beste Ware über Notiz. Der Markt legte heute etwas lebhafter ein. Gute frischmilchende und tragende Stöde waren gefucht und leicht verkäuflich. Der Markt verlief in zufriedenstellender Weise. Milchvieh mittlerer und geringer Qualität waren im Anhang zufriedenstellend gehandelt, zuletzt flaute das Geschäft

jedoch ab, sodas hierin etwas Ueberhand besteht. Der Handel mit Jungvieh war sehr schlappend und zog sich bis zum Schluss hin.

Der Schweinemarkt am Mittwoch, den 7. August 1912, hatte einen Auftrieb von 2613 Läufern und 325 Ferkeln. Verkauf des Marktes: mittelmäßiges Geflügel; geringere Ware vernachlässigt. Der Markt zeigte betriebigend ein, wurde aber zum Schluss etwas flau. Die starken Käufer behielten die Preise bei, die schwächeren und Ferkel sind um 2 M. zurückgegangen.

Der Geflügelmarkt in der Berichtswache vom 2. bis 8. August 1912 hatte einen Auftrieb von 73 400 Gänzen. Verkauf des Marktes: lebhaftes Geschäft; geringe Zufuhr; Markt stets geräumt. Wegen der geringen Zufuhr

war stets eine starke Nachfrage. Der Markt wurde stets geräumt. Die Preise zogen durchweg an. Bericht vom Ferkelmarkt in Altkirchen, Weizen und Weizen.

Altkirchen, 10. August 1912. Auftrieb: 3060 Ferkel und Ferkelschweine; Durchschnittspreis für Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 15-19 M., 9 bis 12 Wochen 19 bis 33 M., für Ferkelschweine 33-60 M. Tendenz: lebhaft. Weizen, 10. August 1912. Auftrieb: 560 Ferkel und 195 Käufer (bis 1 1/2 Jahre alt). Preise für Ferkel 16 bis 28 M., für Käufer 42-53 M. Tendenz: regt. Weizen, 6. August 1912. Auftrieb: 3411 Ferkel und 748 Käufer/schweine. Es kosteten Ferkel: 6-8 Wochen alt 17-23 M., 8-12 Wochen alt 23-33 M., 3-4 Monate alt 33-44 M., Käufer/schweine: 4-6 Monate alt 45-56 M.

6-9 Monate alt 58-76 M. Tendenz: Ferkel mittl., Käufer flott.

Geschäftliche Mitteilungen, Herbst- und Viehwirtschaftung.

Raum die Gene eingebracht - wird die Herbstsaat schon bedacht. An der frühzeitigen Thomasmehlbezug für die Herbstbestellung ist hiermit erinnert. Wer die zur Herbstsaat benötigten Mengen bereits jetzt bestellt, vermeidet dadurch die schon so oft unangenehm empfundenen Ungelegenheiten, welche aus der überaus starken Inanspruchnahme der Werke und den sich daraus ergebenden Lieferungsverzögerungen entstehen.

Grand Prix, Weltausstellung Turin 1911.

1. Preis Goldene Medaille, Grand Prix, Weltausstellung Turin 1911.

G. SCHULZ, Magdeburg-Neustadt.

Spezialfabrik, Stroh- und Heupressen für Drath- und Gabelbindung, moderne Konstruktion, Modelle 10/1 mit einfacher Kurstrolchführung.



Keine Behälter, keine Bohrlängen, etc.



Dreschmaschinen mit im Rahmen eingebauter Feilvorrichtung, Verlangen Sie bitte Prospekt 101 und 102.

Grosse Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1911.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll zum Schlachten, E.g. Transportwag, F.Fr. 333, Oldenburg, J. Spiermann.

Auswechselbare Lederdichtung.



Neuester Jaucheverteiler der immer dicht und niemals bricht, aus schmiedb. Eisen, zu folgenden Preisen: Durchg. mm 45 55 65 75, Nachg. M. 4.25 5.50 6.80 8.00 ohne Verteiler 35 und 45 mm 2.50 und 3.75 M.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt, Jos. Krausemeyer, Elsen, Westf. Jauchefass- u. Verteilerfabrik.

Behrlich empfohlen!

Gegen Blutlaus.

einzigstes Radikalmittel, ANTISUAL, 1 Liter M. 3.75, 2 1/2 Liter M. 8.25, Verpackung gratis, Porto extra. - Zu Fabrikpreisen in Originalpackungen zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte, wie Samenhandlungen etc. Ausführl. Prospekte mit Gutschein statt. Institute und erster Kapazitäten auf dem Gebiete des Obstbaues werden kostenlos versandt durch: ROHRBAU, Dresden-A. 16/18.

Haben Sie Gedulge, Muscheln und sonstiges Gemüse in dem Garten, dann be-

stehen Sie mit Domba, Ihre Beete. Es düngt gleichzeitig u. ist unerschöpflich, 1. d. 10 Liter, 1 kg in 20 l Wasser auflösbar, 40 2/3 kg zu 3.00 M. (sic). Ihre Bestimmung. Gebrauchsanw. liegt jed. Sendg. bei. Versand u. Nachn. ob. nachg. Einl. d. Betr. d. Domba, Sinsgat, Champagnerstr. 41.

Zu verkaufen große teile

Eschlagthühner, Hauptstraße 114.

Misburger Kalkmergel

Man verlange umsonst die Schrift: Ein Wort zur Mergeldüngung. Manhörsche Porzellan- und Zementfabrik Aktiengesellschaft, Misburg.

Landwirte Düngt Eure Wintersaaten im Herbst bei der Bestellung mit

Schwefelsaurem Ammoniak

dem vollständig sicher wirkenden Stickstoffdüngemittel, giftfrei, ohne irgendwelchen nachteiligen Einfluss auf die Bodenbeschaffenheit. Bessere Bestockung. Erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen Auswinterung. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle Düngemittelhändler, sowie landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften.

Ausführliche Druckschriften und Auskünfte über die zweckmässige Anwendung und über erzielte Erfolge stets kostenlos durch die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung

G. m. b. H. - in Oldenburg, Nikolausstrasse 10. -



Wir sind Kalk- u. Säure für jeden Vorkauf.

Wild u. Geflügel

aller Art; auch übernehmen wir solches zum kommissionarischen Verkauf.

Schrader & Schulze, Oldenburg 36.

Nadorst.

Empfehle mein großes Lager in

Defen, Herden u. Kesselöfen

zu billigen Preisen.

C. Classen.

Rastede.

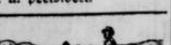
Bernstr. Nr. 40.

Dreschmaschinen - Göpel - Stanbmähren, Häckel u. Grünfütterer, Schneidemaschinen, Säbenschneider, Saat- u. Mädegen, Aufblasen, verzinte Käfer u. Handpumpen, Viehfütterer, Defen, Herde u. s. w.

empfehle zu billigen Preisen

Herm. Bollmann, Maschinenbauer.

NB. Reparaturen jeder Art prompt u. preiswert.



Der beste Rasenmäher ist und bleibt unübertroffen. FIXI neu erfunden. Modell 1912. Arbeitet rein, legt alle Rasen, unbedenklich in schmale Weiden hinter sich ab, man kann sie daher beliebig spät sammeln. Lassen Sie sich Prospekte und Preise kommen. Ehen und probieren Sie die Maschine hier, wir vergüten die Kauf den halben Preis 3. Klasse. 6342

Wegens Maschinenfabrik, G. m. b. H., Weiden i. Thür.

Einfriedigungs-Rohre, Eisenrohre für Obstspaliere,

sowie sonstiges Stangeneisen empfiehlt

V. F. Wallheimer,

Oldenburg i. Gr., auss. Damm 22, Tel. 196.

Vollständige Fabrikinrichtungen zur Herstellung von

Mauerziegeln, Dachsteinen, Röhren, Platten für Wände u. Fußböden

aus Chamottesteinen, Ton, Dinasteinen, Kalksandsteinen, Zement, Briquets aus versch. u. Fußböden Stoffen.

Versuchsstation auf meinem Werke. Untersuchung und Begutachtung der Rohmaterialien.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 6.

Scheibler's Düngkalk

ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngwirkung, sowie Einfachheit der Anwendung ein sehr beliebter Stalldünger!

4000 M. 62.50 pro 200 Liter. Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H. Mittelung, Eschweiler, Köln a. Rhein. Prospekt und Muster kostenlos!

General-Vertreter: Hugo Ziegler - Herford i. W.

Draht-Geflechte

nebst allem Zubehör, Kompl. Drahtzaune, Stacheldraht, etc. Pfosten, Tore, Türen, Drahtseile, Koppel-Draht, Wildgatter, Kaninchen-Fangklappen, Hans von Hintzenstern, Teterow i. M., Drahtwaren-Fabrik.

Staubmühlen

in allen Größen, schon u. 38 M an, stets auf Lager (auch Reparaturen). R. Pippert, Staubmühlbau, Oldenburg b. Oldenburg i. Gr., Bremer Chaussee 54.

Chernburg, zu vert. e. mach. Zerrenbun, Giddeler, Helmings.

"Ergomobile"

die beliebteste, bequemste, einfachste Motorlokomobile der Gegenwart!



Theodor Kaulen, Berlin C. 2.

Georg von Cölln G.m. Hannover.

Abteilung Feldbahnfabrik.

Geleise, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Lokomotiven, Radsätze, Achslager, Kleineisenzeug.

Anschlußpreis in neuen oder gebrauchten Materialien komplett bis zur betriebsfertigen Uebergabe.

Bestbewährte Schutz- u. Heil-Sera

gegen Pferde-Druse, Brustseuche, Hunde-Staupe, Kälber-Ruhr, -Pneumonie, Schweine-Seuche, Pest, Rotlauf-Serum, Fohlen-, Kälber-, Lämmer-Lähme, Rattenpest, Mäuselyphusbacillus.

100% Hüllerfolge mit Bakterien-Extrakt gegen infektiösen Abortus (Dr. Fodorowski).

Deutsche Schutz- u. Heilserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. 6, Luisenstr. 45.

Steife Schweine

werden mit garantiertem Erfolg kuriert durch

"VITIN"

Man verl. Prospekte. Alleiner Vertrieb: A. Riekenbrauck, Hildesheim.

Treibriemen

in allen Breiten und Stärken stets auf Lager.

Näh- u. Binderriemen.

Gämtliche Reparaturen werden sachmännlich und billigst ausgeführt.

Wilh. Pape,

Langestr. 56, Fernspr. 807.

Obst-

Für die 14 000 Abonnenten, Händler, Jährlich, drei Bände 2 Mk., Allgem. Obst- u. Gemüse-Zeitung, Heidelberg.

Feldbahngleise und Kippwagen

in leichten und schweren Profilen, sowie Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile

offerieren stets billigst zur Miete und Kauf

Bremer Feldbahngesellschaft

m. b. H., Oldenburg, auss. Damm, Tel. 189.

Bremen, Oberstr. 39, Tel. 8252. Oldenburg, auss. Damm, Tel. 189.

# Verkauf des Guts Lethe bei Althorn.

Seefeld. Gutsbesitzer Th. Jansen zu Haus Osterhausen beabsichtigt, das von ihm kürzlich erworbene schöne

# Gut Lethe,

nade dem Bahnhofs Althorn an der Chaussee nach Kloppenburg gelegen, groß 108 Sektar, mit Antritt zu April 1. 3. zu verkaufen.

Das Gut ist fast ganz kultiviert, enthält vorzügliche Ackerländereien und sehr ertragsreiche Wälder und Weiden, auch ist ein Teil guter Holzbestand. Die Gebäude sind in durchaus gutem Zustande, vorhanden ist auch eine Wassermühle und ein Elektrizitätswerk, das Beleuchtung und elektrische Energie liefert.

Der Verkauf kann im Ganzen erfolgen oder in verschiedenen kleinen Abteilungen, nach Wunsch der Käufer.

Ebenfalls ist nur eine geringe Anzahlung nötig.

Zweiter öffentlicher Verkaufstermin ist angelegt auf

**Montag, den 19. August d. J.,** nachmittags 2 1/2 Uhr, im Posthause zu Althorn.

**H. von Nethen,** amtl. Auktionator.

# Geschäftshauses Verkauf in Nordenham.

Seefeld. Kapitän J. Sassen in Nordenham wünscht sein zu Nordenham, Hafenstr. 41, belegenes Geschäftshaus, enthaltend 2 Läden und 7 fünfzimmrige Wohnungen, zu verkaufen.

Öffentlicher Verkaufstermin ist angelegt auf

**Dienstag, den 20. August d. J.,** nachm. 5 1/2 Uhr, im Cafe Victoria i. Nordenham.

Der Kaufpreis wird durch den Mietvertrag hoch verzinnt, auch ist nur eine mäßige Anzahlung erforderlich.

**H. von Nethen,** Auktionator.

# Immobilverkauf.

Kaufmann Heinrich Rippen in Oberfelde hat uns beauftragt, seine in Wackerhof direkt an der Chaussee belegene

# Besitzung,

bestehend aus dem sehr gut erhaltenen, schon eingerichteten großen Wohnhause und 12 Scheffel Acker-, Garten- und Grünländereien, besser Bonität, zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich insolge der überaus günstigen Lage für jedes Geschäft, besonders aber für eine Bäckerei, Schlachterei etc., auch würde ein Sandbagger, der nebenbei Sandung betreiben will, hier ein sehr gutes Auskommen finden.

Verkaufstermin steht an auf

**Freitag, den 23. August d. J.,** nachm. 6 Uhr, in Billers Gasthause in Wackerhof.

Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Eversen-Oldenburg, Hauptstr. 3. - Fernspr. 1111.

**Schönbäke d. Malthe.** Zu ver- **zwei Ober,** Gerh. Köpke.

# Auktion in Delfshausen.

Nachdem Hr. Düker in Delfshausen läßt am

**Sonnabend, den 17. Aug.,** nachmittags 4 Uhr,

wegen Verkaufs seiner Stelle: 1 Drehmaschine mit Göpel (fast neu), 1 Staubmühle, noch neu, 1 Ackerwalze, 1 Gage, 1 Stg. mit Wägel, 1 Sint-Feuchtsäme, 1 Schotter, 75 Liter saftene, 1 eisernen Topf, 1 Eimer, 1 Mehltrichter, 1 Wanduhr, 1 Schwanz, 1 Vorhe, 1 Haumesser und viele sonstige Sachen auf Zahlungsfrist verkaufen. Regen, amtl. Aukt.

# Für Handwerker!

Nordermoor bei Bardenfleth. Der Klempnermeister H. Schuberth darselbst will fruchtbarster seine darselbst belegene

# Besitzung

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

**Freitag, den 16. August 1912,** nachmittags 5 Uhr, in Aug. Meiners Gastwirtschaft, Nordermoor.

Die Gebäude sind vollständig neu, großer Garten ist vorhanden. In dem Hause wird seit langen Jahren Klempnerei mit bestem Erfolge betrieben. Konfirmanz ist nicht vorhanden und bietet sich hier gute Brotstelle für Anfänger. Die Molkerei Neuenbrof liegt nur 5 Minuten entfernt. Auch für jedes andere Geschäft ist die Besitzung sehr geeignet. Jede Auskunft wird gerne erteilt.

Kaufliebhaber laden ein **S. Jels, amtl. Aukt., D. Wöhlisch, Aukt., Gieselsh.**

**Hyhorn. Dtm. Farms Dw.** läßt am

**Donnerstag, 22. August,** nachm. 5 Uhr:

**Ca. 20 Stück bester sehr gut** befindenes **Bestgerin** in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Lieb-, wollen sich beim Hause der Verkäuferin verammeln. **Wobsch. D. G. Diecks.**

**Osternburg.** Zu vermieten ca. 80 Scheffel Acker

# gut besetztes Stgrün

Gebrauchte, moderne **Ziegelpressen-anlage** für 20000 Steine täglich (Fabrika) Künzner-Weissen mit Drechmalwerk, Aufzug und Transmissions, sehr gut erhalten, äußerst billig, auch für Industrie, zu verkaufen. Außerdem:

**1 Ziegelwalzpresse und 1 Glatzwalzwerk,** wenn gebraucht, in bestem Zustande.

**Eisenwerk Varel, G. m. b. H., Varel - Oldenburg.**

Unter meiner Nachweisung stehen 2 in der Gemeinde Eversen belegene

# Zweifamilienhäuser

mit größerem Garten zum 1. November bei einer Anzahlung von 1000 bis 1500 M. zum Verkauf.

**G. Peinlich,** Auktionator, Wegstr. 17a. Fernsprecher 536. Hat erhaltene

**Saug- u. Drumpumpe** abzugeben.

**Gustav Roggemann, Zwischenhau.** Zu ver- u. l. junger, sehr hübscher Hund. Fernsprecher 25. Zu verkaufen ein schönes

**Bullenfah.** Galtm. Schöbder Wollscherevogel 56.

# Verkauf eines Wohn- und Geschäftshauses in Oldenburg.

Osternburg. Das den Erben des Rentners Frhr. Rood gehörige, in Oldenburg, Innerer Damm 13/14, beim großherzoglichen Schloss und Palais äußerst günstig und angenehm belegene, in sehr gutem Zustande befindliche dreiflügelige

# Wohn- und Geschäftshaus,

enthaltend 2 geräumige Läden und 4 komplette Wohnungen, Gas- und Wasserleitung, sehr großen Spielplatz mit Einfahrt und großen Stallgeleise — besonders für ein großes Möbel- und Dekorationsgeschäft, sowie für ein feines Café, jedoch auch für andere Geschäfte sehr geeignet — soll erbschaftshäbiger mit Antritt zum 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist erster Verkaufstermin auf

**Sonnabend, den 17. August d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in Gramberg's Gasthause in Oldenburg, am Markt, angelegt.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst unentgeltlich von uns erteilt.

Kaufliebhaber laden hiermit ein **H. Wilsch & Grimm,** Jever. Ich habe eine

# Handlung und Wirtschaft,

in einem Dorfe gelegen, ohne Konkurrenz am Platze, mit etwa 3 Acker Land, zu verkaufen. In eine billige Pachtung von fünf Ratten Weide- bzw. Wäldchen kann eingetret werden.

Beifolgende, die über 10000 Mark verfügen, wollen sich bald an mich wenden.

**Jever, 9. August 1912** **Gris Albers, Receptor.**

# Verpachtung einer Wirtschaft.

Der Gastwirt Friedrich Hinrichs in Segwarden beabsichtigt fruchtbarster seine darselbst belegene

# Wirtschaft

mit Antritt nach Vereinbarung auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die zu verpachtende Wirtschaft besteht aus dem geräumigen Hause mit Tanzsalle, Kegelbahn und Garten. Im Hause ist eine Aemmilienanlage. Neben der Wirtschaft wird von dem Verpächter ein Fahrabgeschafft geführt, welches sich gut rentiert und Bächter übernehmen kann.

Termin zur öffentlichen Verpachtung ist angelegt auf

**Sonnabend, den 17. August d. J.,** nachm. 5 Uhr, im Verpachtungsbüro.

Bächter werden eingeladen. **Silberfede. Gustav Albers.**

# Haus

mit großem Garten (Bauplatz), Verkerker, 15 zu verk. Näher, **G. Gules, Alexanderstr. 21 oben.** Kranftliebhaber zu verkaufen zum 1. Novbr. eine kleine schöne

# Landstelle

in der Nähe Oldenburgs. Nachfrage in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht 15 Tagd. hund, gut. Abst. bis 1 1/2 J. alt, einerlei weißer Rasse. Zf. mit Preisangebe unter 3. 730 an die Exped. d. Bl. erbeten

# Seefeld. Grundstücke

Ich habe z. St. noch folgende

u. a. zu verkaufen:

a) eine mit guten Gebäuden versehene Warfshelle von rechl. 9 Sektar, ganz Grünland, sehr ertragreich. Milchlieferung in der Nähe des Hauses. Anzahlung gering;

b) die zu Seefelderaußenbeich, nahe der Chaussee belegene Landstelle des Daubeders Werh. Schomaker, bestehend aus ganz neuen und 2487 Sekter allerbesten Grünländereien;

c) die zu Hens, Gem. Abbenhausen, belegene Bestung des Zimmermanns Johann Busch (neue Gebäude mit Garten, 4 sep. Wohnungen);

d) in der Gemeinde Schwei an der Chaussee belegene Grünländereien von etwa 10 Sekter, vorzüglich zum Acker;

e) die zu Neuhof a. d. Chaussee in Rönneemoor belegene vorzögl. Landstelle des Landmanns Bernh. Köhler, groß 5,0533 Sektar, mit guten Gebäuden;

f) die vorzögl. Landstelle des Landmanns Joh. Büsing zu Schmettaußenbeich, groß 7 Sektar, nahe der Chaussee in Reiffand gelegen;

g) mehrere Bauplätze, zu Abbenhausen am der Chaussee gelegen;

h) mehrere Gastwirtschaften, teils mit, teils ohne Handlung, bei durchaus mäßigen Preisen und unbeschränkter Anzahlung;

i) ein in einem verkehrreichen Kirchdorfe beleg. Geschäftshaus (Kolonial-, Manufaktur-, Kurz-, Porzellan- u. Handlung) mit etwas Land;

k) zu Seefelderaußenbeich belegene, sehr gute Grünländereien, zur Größe von etwa 2 Sektar;

l) in Hief. Erie ein fast neues Wohnhaus, mit großem Stall und besser beim Hause belegener Warfshelle;

m) eine Landstelle von etwa 7 Sektar, an der Chaussee, ganz in der Nähe von Varel, vorzögl. für Milchviehwirtschaft und Schweinemast passen;

n) eine an der Chaussee nahe dem Bahnhof belegene beste Hausmannshelle mit fast neuen geräumigen Gebäuden, groß ca. 35 Sektar;

o) eine Schmiede mit guter Rindschaf;

p) die zu Schuggenwarden belegene ertragsreiche Bestung des Schmettaußenmanns Wihl. Müller, ganz Grünland, gr. 2,9289 Sektar;

q) die zu Rodden belegene, jetzt von Handeler bewohnte Landstelle, groß etwa 12 1/2 Sektar, mit neuen Gebäuden (darunter mäßiger Kaufpreis, geringe Anzahlung);

r) in Nordenham, neuer Stadtteil, Haus mit 4 Wohnungen und Laden;

s) eine Bestung am Hohenbeich (neue Gebäude m. Garten).

Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen und wird weitere Auskunft gerne und unentgeltlich erteilt.

**Sonnabend, den 17. August d. J.,** nachm. 5 Uhr, im Verpachtungsbüro.

Bächter werden eingeladen. **Silberfede. Gustav Albers.**

# Haus

mit großem Garten (Bauplatz), Verkerker, 15 zu verk. Näher, **G. Gules, Alexanderstr. 21 oben.** Kranftliebhaber zu verkaufen zum 1. Novbr. eine kleine schöne

# Landstelle

in der Nähe Oldenburgs. Nachfrage in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht 15 Tagd. hund, gut. Abst. bis 1 1/2 J. alt, einerlei weißer Rasse. Zf. mit Preisangebe unter 3. 730 an die Exped. d. Bl. erbeten

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine **MOTOREN** für Benzol, Benzol, Autin, Sauggas etc. unübertroffen. Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket- und Anthrazit-Betrieb. Weitgehendste Garantie! Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise! Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos. **Georg H. Grashorn,** Maschinenfabrik und Eisengießerei, Goldenstedt i. Oldbg.

# Verpachtung einer schönen Landstelle

Munderloh, Gemeinde Hatten, Witwe Gerh. Ahlers darselbst läßt am

**Sonnabend, den 17. August d. J.,** nachm. 6 Uhr, in Bruers Gasthause in Munderloh

die ihr nichtbräulich zu stehende, zu Munderloh sehr günstig in nächst. Nähe zweier Chausseen belegene schöne

# Landstelle

bestehend aus dem im besten baulichen Zustande sich befindlichen Wohn- und Wirtschaftshaus, großem Viehstall, Düngehaus und sonstigem Zubehör und im. 15 Sektar Weide-, Wiesen- und Ackerländereien besser Bonität, öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Die Stelle ist in besser Kultur und sehr ertragreich; es ist reichlich und gutes Grünland vorhanden.

Die Ländereien liegen unmittelbar beim Hause und ist die Pachtung sehr zu empfehlen.

Der Antritt kann auf Wunsch am 1. November d. J. bzw. 1. Mai 1913 erfolgen.

Kaufliebhaber laden ein **Bernh. & Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Eversen-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3. Fernspr. 1111.

# Zischlerei-Verkauf.

Oldenburg. Der Zischlermeister Joh. Friedrich zu Oldenburg läßt seine am Hoarenufer, Ede Hammelweg, sehr günstig belegene

# Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, großer Werkstatt und Garten, mit den vorhandenen kompletten Maschinen, öffentlich meistbietend verkaufen. Zweiter Verkaufstermin steht an auf

**Dienstag, den 20. August d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in der „Rudelsburg“, Ofenerstraße.

Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande, die Werkstatt ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, und sind die vorhandenen Maschinen fast neu und besser Konstitution.

Die Zischlerei ist in vollem Betriebe, so daß einem strebsamen Zischler hier Gelegenheit geboten ist, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Eversen-Oldenburg, Hauptstr. 3. - Fernspr. 1111.

# Strickhausen. Eine angenehme Landstelle,

groß 23 ha 24 ar 03 qm, habe mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verpachten. Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden. **Dyl, amtl. Aukt.**

# Geschäftshaus (Gehaus),

Varel, vorzögl. Lage, in welchem sich langen Jahren ein sehr gutes **Kolonial-, Wein- und Spirituosen-Geschäft** betreiben wird, wegen Zurückziehung vom Geschäft äußerst preiswert. Erforderlich 80 bis 10000 M. Offerten unter 3. 712 an die Exped. d. Bl.

# Haus,

Bauplatz oder Grundstück zu kaufen gesucht, wo sich eine Gelegenheit bietet für einen Schmiedehof. Offerten erbeten unter 3. 478 an die Exp. d. Bl.



# Schlacht-Geflügel.

Einspanner zu kaufen. Offerten mit Preis an **Heinrich Ahgels.**

# 2 schwere Arbeitspferde,

5-6 Jahre alt, zu kaufen gesucht. **Gefl. Offerten unter S. 750 an die Exped. dieses Blattes.**

# Hauptwohnhans

mit ca. 22 ar bestem Gartenlande mit Antritt zum 1. Mai 1913 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten untl. M. M. 93 an die Expedition des „Städt. Boten“, Berne, erbeten.

# Stutbuchbezirk

Nr. 26. Das Breunen der diesjährigen Nachzucht findet statt am **Sonnabend, den 17. August,** morgens 8 Uhr für Neuenwog und Wülfing, 9 Uhr für Osterhausen, 10 Uhr für Hölle; bei Schüttes Wirtschaft in Rönnebe: nachm. 2 Uhr für Väre u. Buttel, 6 Uhr für Rönnebe, Neuenwog, Ostermoor, Neuenwog, Wülfing, Scholt, 4 Uhr für Neuenwog. **Der Obmann: D. Wente.**

# Landstelle,

zu kaufen gesucht, wo sich eine Gelegenheit bietet für einen Schmiedehof. Offerten erbeten unter 3. 478 an die Exp. d. Bl.

# Stutbuchbezirk

Nr. 26. Das Breunen der diesjährigen Nachzucht findet statt am **Sonnabend, den 17. August,** morgens 8 Uhr für Neuenwog und Wülfing, 9 Uhr für Osterhausen, 10 Uhr für Hölle; bei Schüttes Wirtschaft in Rönnebe: nachm. 2 Uhr für Väre u. Buttel, 6 Uhr für Rönnebe, Neuenwog, Ostermoor, Neuenwog, Wülfing, Scholt, 4 Uhr für Neuenwog. **Der Obmann: D. Wente.**

# Landstelle,

zu kaufen gesucht, wo sich eine Gelegenheit bietet für einen Schmiedehof. Offerten erbeten unter 3. 478 an die Exp. d. Bl.

# Stutbuchbezirk

Nr. 26. Das Breunen der diesjährigen Nachzucht findet statt am **Sonnabend, den 17. August,** morgens 8 Uhr für Neuenwog und Wülfing, 9 Uhr für Osterhausen, 10 Uhr für Hölle; bei Schüttes Wirtschaft in Rönnebe: nachm. 2 Uhr für Väre u. Buttel, 6 Uhr für Rönnebe, Neuenwog, Ostermoor, Neuenwog, Wülfing, Scholt, 4 Uhr für Neuenwog. **Der Obmann: D. Wente.**

# Landstelle,

zu kaufen gesucht, wo sich eine Gelegenheit bietet für einen Schmiedehof. Offerten erbeten unter 3. 478 an die Exp. d. Bl.

# Stutbuchbezirk

Nr. 26. Das Breunen der diesjährigen Nachzucht findet statt am **Sonnabend, den 17. August,** morgens 8 Uhr für Neuenwog und Wülfing, 9 Uhr für Osterhausen, 10 Uhr für Hölle; bei Schüttes Wirtschaft in Rönnebe: nachm. 2 Uhr für Väre u. Buttel, 6 Uhr für Rönnebe, Neuenwog, Ostermoor, Neuenwog, Wülfing, Scholt, 4 Uhr für Neuenwog. **Der Obmann: D. Wente.**

# Landstelle,

zu kaufen gesucht, wo sich eine Gelegenheit bietet für einen Schmiedehof. Offerten erbeten unter 3. 478 an die Exp. d. Bl.

# Stutbuchbezirk

Nr. 26. Das Breunen der diesjährigen Nachzucht findet statt am **Sonnabend, den 17. August,** morgens 8 Uhr für Neuenwog und Wülfing, 9 Uhr für Osterhausen, 10 Uhr für Hölle; bei Schüttes Wirtschaft in Rönnebe: nachm. 2 Uhr für Väre u. Buttel, 6 Uhr für Rönnebe, Neuenwog, Ostermoor, Neuenwog, Wülfing, Scholt, 4 Uhr für Neuenwog. **Der Obmann: D. Wente.**